



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erhalten: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 423. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 12. September 1875.

## Die Eisenzölle.

Von einem unserer Leser geht uns ein Schreiben zu, in welchem unser Leitartikel in Nr. 389 lebhaft bekämpft wird. Der Einsender giebt uns zwar zu, daß die Beschränkung der Production das einzige Mittel sei, den ungelunden Verhältnissen, an denen die Eisenindustrie leidet, abzuhelfen, allein er fügt hinzu, der Erfolg dieses einzigen Mittels werde in Frage gestellt, wenn man gleichzeitig unsere Grenzen der Ueberschwemmung mit englischen und französischen Producten öffne.

England erlasse 50 Kgr. Roheisen aus 225 Kgr. Erz bei 2 bis 2,40 M. Selbstkosten, Preußen dagegen aus 325—350 Kgr. Rohmaterial bei 3—3,50 M. Selbstkosten. England, und bis zu einem gewissen Grade auch Frankreich, vermöchten daher billiger zu produciren und würden nach Aufhebung der Zölle daher ihren Ueberschuß an Producten nach Deutschland werfen und ihn dort absetzen.

„Haben die Herren Freihändler auch hiergegen ein Mittel in der Tasche? Ich glaube kaum und deshalb läßt sich nur immer wieder die Frage aufwerfen, mit welchem Rechte gerade die Eisenindustrie zum Privilegium für die verfloßene Schwindelperiode ausgewählt wird.“

Der Herr Einsender steht auf einem wesentlich anderen Standpunkt als die große Menge seiner Berufsgenossen. Der Verein der Stahl- und Eisenindustriellen betont auf das nachdrücklichste, daß die deutsche Eisenindustrie in einer zwar augenblicklich bedrängten, für die Zukunft aber vielversprechenden Lage sich befinde; ihm kommt es nur darauf an, die bevorstehende Zollermäßigung für eine kurze Zeit aufzuschieben. Der Herr Einsender kann von seinen Prämissen aus nicht Anderes fordern, als den Schutzzoll für ewige Zeit. Das ist ein Standpunkt, der im Reichstage keinen einzigen Vertreter mehr gefunden hat, und welchen festzuhalten der Mehrzahl der Hüttenindustriellen selbst unzweckmäßig erscheint. Wir glauben, eine ganze Reihe der hervorragendsten Producenten würden nachdrücklich dagegen protestiren, daß man die deutsche Eisenindustrie, welche mit einer Reihe von Artikeln, wie den Solinger Waaren, noch in dieser Stunde den Weltmarkt beherrscht, als ein Wesen darstellt, welches die Kräfte nie wird entbehren können.

Den Zahlen des Herrn Einsenders stellen wir zunächst die Bemerkungen entgegen, daß sie den Gegenstand des Streites überhaupt nicht berühren. Der Roheisenzoll ist ja gänzlich außer Frage, und bei dem Materialeisen, um welches es sich vorzugsweise handelt, ist der geringe Gehalt der deutschen Eisenerze unerheblich. Aber auch hiervon abgesehen sind die angeführten Zahlen wenig geeignet, zur Entscheidung der Sache beizutragen. Zugegeben, es wäre möglich, die „Durchschnittszahl“ der „Selbstkosten“ zu ermitteln, mit denen ein Fabrikat in dem einen oder dem anderen Lande hergestellt wird, so ist diese Durchschnittszahl durchaus ungeeignet, darauf praktische Schlüsse zu bauen. Auch der größte Sanguiniker hat nie erwartet, noch danach

gestrebt, daß Deutschland in der Massenproduction von ordinärem Eisen mit England rivalisire.

Es kommt nicht auf den durchschnittlichen Betrag der „Selbstkosten“, sondern vielmehr darauf an, daß in jedem einzelnen Werke die „Selbstkosten“ nutzbar angelegt werden.

Was die Gefahr einer drohenden Ueberschwemmung mit englischen Fabrikaten anbelangt, so müßte man doch, bevor man das Vorhandensein dieser Gefahr beurtheilen kann, wissen, wieviel Vorräthe in England vorhanden sind, und ob dieselben nicht binnen fünfzehn Monaten in den Consum übergegangen sein werden.

Daß die Lage der deutschen Eisenindustrie eine sehr ernste ist, verkennen wir keinen Augenblick, und wir bedauern es aufrichtig, daß ihr schwere Verluste verursacht sind und noch weiter bevorstehen. Aber man kann nicht Alles, was man bedauert, abhelfen. Wir lenken die Aufmerksamkeit darauf, daß die Aufhebung der Eisenzölle zum 1. Januar 1877 bestehendes Gesetz ist, und daß dieses Gesetz unter voller Zustimmung aller Eisenindustriellen durch ein Compromiß verschiedener Interessen zu Stande gekommen ist. Wir können nicht umhin, jeden Versuch, an einem unter diesen eigenthümlichen Verhältnissen zu Stande gekommenen Gesetze zu rütteln, als einen Wortbruch zu bezeichnen. Wir selbst sind, trotz unserer entschieden freihändlerischen Ueberzeugung geneigt, von jedem Bestreben nach weiterer Zollermäßigung abzusehen, so lange der Druck auf unserer Industrie anhält, aber die bestehenden Gesetze in schutzzölnerschem Sinne zu revidiren, erschiene uns überaus verkehrt.

Die Interessen, welche für die Aufhebung der Eisenzölle sprechen, sind mindestens ebenso gewichtig und ebenso verbreitet, als diejenigen, welche für ihre Aufrechterhaltung sprechen. Hätte nicht das liberum veto des alten Zollvereins bestanden, so wäre es nicht denkbar gewesen, daß die Eisenzölle sich bis auf den heutigen Augenblick erhalten haben. Die Eisenindustriellen haben die Gunst der politischen Lage so lange als möglich ausgebeutet; für sie selbst wäre es besser gewesen, diese Zölle wären früher gefallen. Ihnen jetzt noch die Frist zu verlängern, hieße andere berechnigte Interessen hintansetzen.

## □ Militärische Briefe im Sommer 1875.

CLX.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 8. [Ausblick auf die strategischen und taktischen Verhältnisse des Feldzuges gegen die Armee von Chalons.]

Der Feldzug gegen die Armee von Chalons hatte mit dem 1. September sein Ende erreicht und nicht länger als 10 Tage gedauert. Die Eigenthümlichkeit der strategischen Verhältnisse und die Großartigkeit der taktischen Erfolge stempeln denselben zu einem besonders denkwürdigen Abschnitt des französischen Krieges. — Die ersten Kämpfe an der Grenze bei Weißenburg und Wörth, sowie die drei Mezer Schlachten

hatten schon einen ansehnlichen Theil französischer Streitkräfte in erschüttertem Zustande theils nach dem Innern zurückgeworfen, theils unter den Kanonen von Metz eingeschlossen und letztere an der thätigen Theilnahme am Feldzuge unfähig gemacht. Was nun deutscher Seite zum Einschließen dieses Theils an der Mosel entbehrlich war, hatte sich in zwei Armeen gegliedert und in breiter Front, auf Paris in Marsch gesetzt und inzwischen waren die bei Wörth geschlagenen Corps im Lager von Chalons angekommen, um von hier, durch neu gebildete Heereskörper verstärkt, wieder nach Osten vorzurücken. — Der Generalstabsbericht sagt hierauf: „Der in Paris entworfene Plan zum Entsatz der Rheinarmee und zu gemeinschaftlicher Wiedereroberung der verlorenen Landestheile war kühn und großartig angelegt; er entbehrte aber von vornherein der zum Gelingen notwendigen Grundlagen.“ Es wird dann die nicht durchweg vorhandene Kriegstüchtigkeit der Armee von Chalons, wenigstens nicht in dem Maße, wie sie hier erforderlich war, erläutert und dann auf die Verpflegung-Verhältnisse hingewiesen, indem die Truppen auf ihren unvorhergesehenen Hin- und Herbewegungen oft empfindlichen Mangel litten. Endlich war der Umstand erscheidend, daß der Feldherr nur selten nach eigenen Entschlüssen, sondern meist unter dem Drucke der politischen Eindrücke in Paris und der von dort gegebenen Weisungen handeln mußte.

Es war indeß nach der Ansicht des Generalstabs doch möglich, daß trotz aller dieser ungünstigen Umstände wenigstens ein theilweiser Erfolg hätte stattfinden können, da den Franzosen der Vortheil der Ueberschneidung zur Seite gestanden. Zur Zeit seines Abmarsches von Chalons nach Reims war nämlich der Marschall Mac Mahon ziemlich gut über die Bewegungen der Deutschen unterrichtet, während diese die Fühlung mit dem Feinde verloren hatten und jede haltbare Kunde über die Absichten desselben ihnen damals fehlte. Deutscherseits konnte man damals nicht anders glauben, als daß alle diese Streitkräfte nur dazu bestimmt seien, die Hauptstadt Paris zu schützen und in deren Nähe eine Flanken- oder Frontalstellung zu nehmen. Dennoch irrte man und legte den ersten Gerüchten in dieser Hinsicht keinen Glauben bei. Hiernach standen, trotz schon verlornen kostbarer Zeit, am 25. August Abends die Franzosen mit 150,000 Mann fast schon in der rechten Flanke der nach Westen gerichteten Heeresfront der Deutschen, welche damals den Feind noch immer vor sich, in der Richtung auf Paris vermuteten. So konnte sich den Franzosen in wenig Tagen die Gelegenheit bieten, von Norden her in die Argonnen einzudringen, die Truppen des Kronprinzen von Sachsen aufzurollen und vereinzelt zu schlagen. Am Abend des 25. August trat jedoch die entscheidende Wendung ein, welche den Franzosen alle Vorteile ihrer augenblicklichen Lage wieder entzog. Es wurde bekanntlich sofort der rechte Flügel des deutschen Heeres angehalten und so gleich gegen Norden gewendet, während der linke die eingeschlagene Richtung auf Reims beibehielt, so lange noch die Möglichkeit vorlag,

dadurch zu thun, daß wir dem Comitee den Dank aller Festheilnehmer aussprechen. Mögen die Herren, die sich der Mühe des Arrangements unterzogen, auch vielfach Verdruß und Unannehmlichkeiten gehabt haben, so hebt sie über diese jetzt der Trost hinweg, daß sie ein Fest zu Stande brachten, welches in jeder Beziehung der Provinz Schlesien würdig war. — n.

## Stadttheater.

(Der Prophet.)

Ueber den Geist dieser Tondichtung haben wir uns, als dieselbe vor zwei Jahren nach längerer Ruhe hier wieder zu Gehör gebracht wurde, eingehend ausgesprochen. Seither ist unser Interesse weder an dem idealisirten Schneidbergsgesellen Johann Bockold und seinen umgetauften Spießgesellen Knipperdolling und Knechtling, noch an der Ausgestaltung raffinirter Effecte und dickhäutiger Trivialitäten gewachsen. Wie auf den einschlagenden Folien der Geschichte Heuchelei, widerliche Sinnlichkeit und fanatischer Wahnsinn zusammengedrängt sind, so bergen die Blätter dieser Partitur musikalische Lagen, die um so mehr verlegen, mit je größerer Präntension sie ihre lautere Wahrheit andrängen wollen. Wir überschlagen deshalb am liebsten dieses historische, wie musikalische Kapitel.

Was aus einer Auffassung des „Propheten“ werden muß, wenn die Partie des „Jonas“ ungesungen bleibt, kann sich der Kenner des Werkes wohl denken. Hr. Jäger soll nämlich plötzlich während der Vorstellung so heiser geworden sein, daß ihm auch nicht ein Ton zu Gebote stand. Es wurde nach dem ersten Acte annoncirt, man müßte sich zufrieden geben, aber merkwürdig bleibt diese Species blüthigener Katarthe doch. — Schon die erste Aufführung der „Hugenotten“ wäre in Folge der Indisposition des Hrn. Jäger fast gefährdet worden, aber, wie man sah, hatten Striche und geistliche Manipulationen die Partie des „Tavannes“ so gut, wie überflüssig gemacht, ein „Prophet“ ohne „Jonas“ aber ist ein Un Ding und es gehört das beneidenswerthe Ohr des großen Publikums dazu, um einem Quartetttag, in welchem der meist selbstständig geführte zweite Tenor fehlt, noch obendrein Bravos zuzurufen. Zener Uebelstand brachte denn auch den Wegfall der für die Charakteristik der Wiedertäufer so wichtigen Zellszene des 3. Actes mit sich, wodurch diese Rollen vollkommen unverständlich wurden.

In soweit man nun nach solchen Zumuthungen noch genussfähig war, haben uns die anderen Leistungen mehr oder weniger erfreut und zwar gilt diesmal das erste Lobeswort dem Orchester, das seit Herrn Hillmann's Directionsantritt wie von einem anderen Geiste befeelt ist, mit sichtlichster Lust seiner Pflicht obliegt und das zu leisten verspricht, was gerade wir, die ungern genug zu verben Worten oft gezwungen waren, ihm in voller Würdigung der vielen wackeren Kräfte fleißig zugetraut haben. Unsere Theaterkapelle blickt auf eine schöne Vergangenheit zurück, sie hat aus jenen Zeiten einen ehrenvollen Ruf ererbt; möchte sie ihn nach des Dichters Worten aufs Neue „erwerben, um ihn zu besitzen“! Wird doch dieser künstlerische Credit auch ihre sonstigen geschäftlichen Unternehmungen wesentlich fördern.

Unter den Solisten verlangt die neue Kraft, Frl. Veeb, die erste Berücksichtigung. Ueber die Grenzen ihres Organs kann nunmehr kein Zweifel obwalten. Es ist ein Mezzosopran von sympathischem Klangcharakter mit matter Tiefe und angegriffen klingender Höhe.

## Der Ständeball.

Mehr noch als unsere Reporterpflicht trieb uns gestern Neugierde und eine gewisse Aufregung, von welch herrlichen Dingen wir wohl Zeuge sein würden, zettig von Hause weg. Doch war unsere Befürchtung, der Erste zu sein, unnütz. Denn bereits mochte es in den festlich geschmückten Sälen in bunter, farbenreicher Folge auf und ab. Die „Breslauer Zeitung“ hat bereits vorher eine ausführliche Beschreibung der Decoration gebracht und es erübrigt daher für uns, dieselbe zu wiederholen. Nur den Gesamteindruck zu schildern, sei mir kurz gestattet. Derselbe war in der That ein imposanter. Ueber die mit prächtigen, ausländischen Pflanzen decorirte Treppe hinweg gelangten wir durch einen kleinen Vorraum bald in den Tanzsaal. Eine Halle von Licht strahlte uns entgegen und brachte mit glänzendem Effect die künstlerische Ausstattung des Raumes zur Geltung. So war gerade die künstlerische Ausstattung des Raumes gewonnen für das bestirrende Bild, das sich im Saale selbst entwickelte. Ein reizender Damenflor, dessen Schönheit durch die Pracht der geschmackvollen Toiletten möglichst gehoben wurde, dazwischen Gold und Silber beladene Uniformen, dann wieder wie leise vorüberhuschende Schatten einzelne Fracks, dies gab in seiner Gesamtheit einen solch' malerischen Anblick, wie ihn wohl die Phantasie sich zu bilden, die Feder aber nicht zu beschreiben vermag. Offiziere aller Grade bildeten wohl das Hauptcontingent der Gäste. Einen sonderbaren Contrast zu ihrer strammen Paradeuniform bildete die Kleidung der Gastgeber, der Provinzialstände. Wie an vergangene Zeiten mahnten der Dreimaster, der dunkle Frack mit goldgesticktem Kragen und der Galanteriebogen. Mehr noch wie dies, fiel der scharlachrothe Frack der Johanniter auf.

Doch kaum haben wir Zeit, die Anwesenden genau zu mustern. Denn immer neue Gäste strömen herbei; immer glänzendere Toiletten erscheinen im Saal. Wir eilen in das Vorzimmer, wo wir doppelten Genuß haben, den frischeren Luft und den, die Ankömmlinge in nächster Nähe betrachten zu können. Um 8½ Uhr soll das Fest officiell beginnen und bei der prägnantesten Pünktlichkeit des Kaisers erwartet man um diese Zeit auch die Ankunft desselben. Doch neu hinzukommende Gäste bringen die Nachricht, daß Se. Majestät erst um 10 Uhr erscheinen werden. Nach 9 Uhr sehen wir schon eine Menge bekannterer Persönlichkeiten. Dort geleitet der Herzog von Ratibor eine Dame in den Saal, hier macht Excellenz v. Malke die Honneurs.

Allmählig sind wir — mehr durch die drängende Kraft der hinter uns Stehenden, als durch die eigene — im Vorzimmer ziemlich nahe an die Thür herangerückt. Jetzt giebt sich eine kleine Bewegung in der Menge kund. Die Herzogin von Ratibor, die Herzogin von Ulf, Gräfin Malke, Gräfin Schweinitz, Marquise d'Abzac und die übrigen Honneur machenden Damen steigen die Treppe ein wenig hinab, die hohen und höchsten Herrschaften erscheinen. Ob wir die Reihenfolge derselben richtig angeben, bezweifeln wir sehr. Denn rasch, wie die Bilder im Kaleidoskop schwinden alle diese stolzen Erscheinungen an uns vorüber. „Das ist Prinz Albrecht, das Prinz Albrecht, das Prinz Friedrich Carl“, so murmelt es hinter uns. Jetzt erscheint russische Offiziere, jetzt zwei türkische. „Bei die Hize noch den Seg“, brummt hinter uns ein alter Paudegen. Allmählig sind an uns Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht, die Großherzogin von Mecklenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Arthur von

Großbritannien, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, Gouverneur von Koblenz, die türkischen Militär-Attachés Behr Sedhi Effendi und Vehbi Effendi u. s. w. vorübergezogen.

Nach einer kleinen Pause erscheint Se. k. k. Hoheit der Kronprinz, in der Uniform des 11. Infanterie-Regiments, an seinem Arme Ihre k. k. Hoheit die Kronprinzessin, in lila Robe und weißem Ueberwurf. Ihren Schmuck bildete ein prachtvolles Diamantencollier. Bald folgt der Leibarzt Sr. Majestät, Dr. von Lauer. Allgemeine Spannung. „Jetzt muß der Kaiser kommen.“ Eine statliche Gestalt verneigt sich vor den Ehrendamen. „Graf Lehnendorff, Flügel-Adjutant Sr. Majestät“, raunt mir mein Nachbar zu; der Kaiser muß also in der Nähe sein. „Majestät werden sofort erscheinen“, hören wir jetzt auch den letzten Ankömmling melden und erleichtert athmen wir auf. Denn seit einer Stunde stehen wir fest eingeteilt; eine Bewegung nach rechts oder links ist unmöglich, ebenso nach vorn: nur nach rückwärts macht die Menge bereitwillig Platz. Jetzt fährt unten ein Wagen donnernd vor. „Das ist er“, heißt's von Mund zu Munde und richtig erscheint nach wenigen Sekunden in der Thür die statliche Gestalt unsres Heldentaisers. Der hohe Herr sah höchst munter und frisch aus; die Strapazen des Manövers schienen glücklich überwunden und mit berggewinnender Freundschaft ruhte sein Auge auf den Anwesenden. Sich lebhaft mit den ihn Empfangenden unterhaltend, war er nach wenigen Minuten im angrenzenden Zimmer verschwunden.

Nach kurzer Zeit ertönt die Klänge der Polonaise. Se. Majestät eröffnete dieselbe mit Ihrer k. k. Hoheit der Kronprinzessin. Der Kronprinz führte die Herzogin von Ratibor. Ihm folgte Prinz Arthur mit Prinz Albrecht. Nachdem sich die hohen Herrschaften in die für sie reservirten Räume zurückgezogen hatten, begann der Tanz. Es schien zwar in dem total überfüllten Saale unmöglich, auch nur einen Schritt zu tanzen. Aber Terpsichore's Jünger sind die opfermüthigsten, und so vollführten sie auch glücklich dieses Wagniß. Bald drehten sich die Paare im fröhlichen Reigen.

Diesen Zeitpunkt benutzten wir zu einer Excursion nach den Zelten, wo die Buffets aufgeschlagen waren. Hier hatten die Arrangeure ein Meisterstück geleistet. Auf 2 riesenlangen Buffets war eine solche Fülle von Vorräthen aufgestellt, daß selbst bei der doppelten Frequenz ein Mangel kaum hätte eintreten können. Dabei waren die Speisen von einer Dualität, daß sie auch den verwöhntesten Gaumen vollständig befriedigten. Es war ein gastronomisches Kunststück des Herrn Wiczorek. Die Weine von Christian Hansen (Schäfer) befanden von neuem den alten Ruhm dieser Firma; am besten bewies dies der Umstand, daß ihnen sehr weidlich zugesprochen wurde. Auch für ein gutes Glas Pilsener Bier war gesorgt, mit einem Wort „hier war gut sein“.

Als nach 11 Uhr die hohen und höchsten Herrschaften das Fest verlassen hatten, begaben wir uns wieder in den Tanzsaal. Hier hatte sich die Physiognomie wesentlich geändert. Man merkte die bedeutende Attractionskraft der Felden Zelte. Die Tanzenden hatten jetzt wohl das Hauptfest vorüber, da die meisten Gäste, namentlich die Offiziere, die den Grazug benutzen wollten, die Räume bereits verlassen hatten. Doch blieb immer noch eine ansehnliche Schaar zurück, für welche die Ballkarte allein maßgebend war. Erst als diese keinen neuen Tanz mehr ankündigte, war für sie das Fest beendet.

Auch wir beenden hier unsern Bericht und glauben dies am Besten



Daß ein gemeinsamer Marsch nach Norden zu einem vollständigen Aufstoße führen könne. Trotz der Bestätigung des feindlichen Abmarsches nach Osten am 26. August, wußte man doch nicht, wie weit die Franzosen sich bereits der Maas genähert und ob es noch möglich sein werde, sie auf dem linken Ufer zur Schlacht zu stellen.

In diesem Halbkreis die angestrebte Vereinigung der feindlichen Armeen von Metz und Chalons unter allen Umständen zu hindern, wird der Kronprinz von Sachsen mit seinem Corps in nordöstlicher Richtung gegen die Maas zurückgeschoben, mit der Bestimmung, sich nöthigen Falls auf dem rechten Ufer der Maas dem von Westen erwarteten Gegner vorzulegen. Dicht dahinter werden die bayerischen Corps in Bewegung gesetzt und zur ferneren Unterstützung noch Theile der Einschließungs-Armee von Metz herangezogen, während der linke Flügel der III. Armee, auf dessen Mitwirkung auf dem östlichen Ufer der Maas kaum gerechnet werden kann, mit scharfer Bückwendung längs der Aisne nach Norden geht. Diese plötzliche Front-Veränderung führte natürlich mancherlei momentane Störungen und Hemmnisse, namentlich bei den Trains herbei; indes die Führer wie Truppen überwinden alle Schwierigkeiten, griffen selbstständig ein, wo es nöthig war und versagten in keiner Hinsicht. Die höchsten Forderungen an Marschleistungen wurden stets erfüllt. Die thatkräftige unermüdbare Cavallerie klärte stets auf und beirrte den Feind; andre Reitermassen in der linken Flanke der dritten Armee streiften bis vor die Thore von Reims. — Die erste Berührung mit dem Feinde bei Grand Pré hatte inzwischen dessen Vormarsch nach Osten ins Stocken gebracht. So werden die Maasübergänge von Dun bis Stenay von den Sachsen am 27. August in Besitz genommen und der Armee von Chalons der grade Weg nach Metz verlegt. Die Hauptmasse dieser Armee wird in Erwartung eines Angriffs zwischen Vouziers und Le Chesne zusammengehalten und sind in Folge dessen nach Stägigem Marsche nicht mehr als 8 Meilen von Reims ab zurückgelegt. Die Ergebnisse dieses Tages (27. August) brachten hiernach bereits eine strategische Entscheidung. Der Zug nach Metz war gescheitert.

### Breslau, 11. September.

Die Nachricht, daß Herr v. Jordan bei der Stelle eines Reichstags-Präsidenten nicht wieder annehme und daß man an seine Stelle Herrn Miquel wählen wolle, wird jetzt von allen Seiten dementirt. Herr von Jordan bed — schreiben Berliner Blätter — ist einstimmig zum Präsidenten gewählt und wird einstimmig wieder gewählt werden; auch hofft man, daß er die Wahl annimmt. — Wir stimmen aufrichtig dieser Hoffnung zu.

Aus den Verhandlungen der jetzt in Berlin tagenden evangelisch-lutherischen Konferenz sind von besonderem Interesse die Resolutionen, welche auf Antrag des Grafen Krasnow über „unser Stellung in dem sog. Culturkampf“ gefaßt wurden. Die Vertreter der lutherischen Rechtgläubigkeit sehen in dem omnipotenten Staat und dem infalliblen Papstthum die beiden Principien des Absolutismus, welcher für sein Recht keine Grenzen anerkennt. Es bestehe freilich zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche eine Kluft, welche es uns unmöglich mache, an die Seite der letzteren zu treten; dagegen streiten aber auch die auf Seiten des Staats stehenden „Culturkämpfer“ bei ihrer Vertretung des staatlichen Rechts zum Theil nicht bloß gegen die katholische Kirche, sondern gegen Alles, was Kirche ist. Der Angriff wende sich fast unwillkürlich auch gegen die evangelische Kirche, und auch die letztere müsse darum in den „Culturkämpfern“ theils bewusste, theils unbewusste Feinde erkennen. Das sind die alten Sätze, die wir von der extremen Rechten des Herrenhauses und in der „Kreuzzeitung“ so oft haben ausgesprochen nie aber beweisen können. Es ist eine ebenso unwahre Behauptung, daß die kirchenpolitische Gesehung der jüngsten Jahre irgend ein Recht oder eine Lebensbedingung der evangelischen Kirche gekränkt habe, wie daß die

eigentliche Spitze des „Culturkampfes“ sich gegen die Religion und die christlichen Wahrheiten überhaupt wende. Diese Vorwürfe sind von der parlamentarischen Tribüne aus so oft mit vollster Ueberzeugung zurückgewiesen worden, daß ihre stete Wiederholung bösen Willen voraussetzt. Die Herren der lutherischen Konferenz beweisen eben wieder einmal, daß sie in ihrem Herzen dem „infalliblen Papstthum“ viel näher stehen, als dem „omnipotenten Staat“, dessen gewaltigen Kampf mit einer unböhmischen, geschwätzenden, herrschsüchtigen Hierarchie sie kühl und gleichgültig oder vielmehr mit unterthäniger Sympathie für den Gegner mit ansehen. Die ultramontane Auflehnung wird aus dieser wohlwollenden Gesinnung neue Kraft schöpfen.

Österreichische Blätter melden heute: Bekanntlich war in Wien seitens des deutschen Vereins „Germania“ die Feier des Sedantages beabsichtigt, diese aber von der Polizei nicht gestattet worden. Der Verein feierte trotzdem das Fest und wurde deshalb polizeilich aufgelöst. Die Schriftführer des Vereins, welche den deutschen Volkshäfen: General v. Schweinitz um seine Vermittelung baten, wurden dahin bedurft:

„Der Vorsitzende freute sich zwar sehr, daß Deutsche zusammengetreten seien, um die Sedanfeier zu begehen; es thue ihm jedoch herzlich leid, in dieser Angelegenheit nicht thun zu können, weil die Feier als eine Demonstration gegen Frankreich angesehen und von dessen Vertreter Beschwerde geführt werden konnte.“

In Italien scheint man die Reise des deutschen Kaisers nach Mailand denn doch nicht für so bestimmt zu halten, wie man dies nach den neulich (S. Nr. 415 der „Bresl. Ztg.“) mitgetheilten Aeußerungen eines Mailänder Correspondenten der „N. Fr. Pr.“ hätte annehmen mögen. Die „Opinione“ wenigstens bezeichnet die darüber verbreiteten Nachrichten als verfrüht und sagt, es sei bis jetzt keinerlei Entscheidung über dieselbe getroffen. Dasselbe Blatt dementirt auch die Nachricht, daß Sella die Mission erhalten habe, in Angelegenheit der bei dem Gotthardbahn-Baue vorgefallenen Arbeiter-Excesse nach der Schweiz zu reisen.

Zu dem in Neapel beschlossenen Programm der Opposition bemerkt das „Popolo Romano“, das römische Oppositionsjournal:

„Worte, Worte, schöne Worte, denen auch wir von Herzen applaudiren. Wann aber werden wir Thaten zu applaudiren haben? Es wäre viel besser, wenn die Herren der Opposition, anstatt immer von Neuem obiges Programm zu variiren, endlich an die Ausführung desselben gehen würden, dann wird der Beifall der Unabhängigen, welche die große Mehrheit der Nation bilden, nicht ausbleiben.“

„Obige Tagesordnung“, bemerkt das „Diritto“, „die heute ohne Unterschriften veröffentlicht ist, wird nochmals mit allen Unterschriften, die man hat austreiben können, abgedruckt werden. Dann wird man sehen, daß das Programm von Salerno nicht ein ballon d'essai sei, da man auf die Zustimmung der hervorragenden Männer der Opposition rechnen kann. Die Sicilianischen Abgeordneten werden in Masse unterzeichnen, die Piemontesen in großer Mehrheit, eben so wie die Deputirten der „Marken“ und der Emilia und so können wir mit Recht obiges Factum als den Anfang zu der Besserung unserer Zustände begrüßen.“

Die „Opinione“ schreibt über das gedachte Programm: „Die leeren Phrasen entbehren uns jeder weiteren Discussion. Wir wollen ruhig abwarten, bis die Gedanken ein bestimmtes Colorit annehmen, um sie dann zu beurtheilen; wir wollen warten, bis die ganze Linie sich erklärt. In Neapel sind nur 30 bei der Versammlung zugegen gewesen. Wie viele werden sich ihrem bisher noch unsichtbaren Führer anschließen? Auf solche Fragen können nur die positiven Stimmen der Kammer eine befriedigende Antwort geben.“

Sehr bezeichnend für die in Italien herrschende Stimmung sind die Auslassungen der „Liberia“ über das freundlichere Verhältniß, welches sich neuerdings zwischen Deutschland und Frankreich bemerkt gemacht hat. In einem „Deutschland und Frankreich“ überschriebenen Artikel führt dieses Blatt nämlich aus, daß als das Hauptereigniß der letzten beiden Wochen die Annähe-

lung von Deutschland und Frankreich anzusehen sei und sagt bei dieser Gelegenheit wörtlich:

„Man muß den Franzosen Gerechtigkeit widerfahren lassen, sie haben in der Schule der Erfahrung viel gelernt. In den gebildeten Kreisen der Bevölkerung, welche die Geschichte des Landes kennen, hat eine ruhige und wahrige Stimmung, ein Verständniß der gegenwärtigen Lage der Dinge und der Nothwendigkeit, sich in dieselbe schicken zu müssen, den ersten Zorn und Wuthausbrüchen und den Nachgeklatschten gegenüber Platz gegriffen. Die französische Presse, die beweglichste der ganzen Welt, beobachtet seit einiger Zeit die ruhigste und verständigste Haltung, und einige ihrer tüchtigsten Correspondenten haben es sogar wagen dürfen, von Versöhnung mit Deutschland zu reden, ohne von ihren Kollegen des Verraths beschuldigt zu werden. Nur die Clericalen schälen fort und fort Zwiethracht, weil sie kein Vaterland besitzen und in Deutschland nicht sowohl den Feind Frankreichs als den Widersacher ihrer Partei erblicken. Hätten sich Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck zu Beschützern des Papstthums aufgeworfen, so würden die französischen Clericalen ihnen Lob singen und ihre Parteigenossen lieber in die Reihen der Ulanen und kaiserlichen Leibgarben drängen, als in die der Jäger von Vincennes und der französischen Infanterie. Aber so zahlreich und mächtig auch die Clericalen in Frankreich sind, so werden sie doch nimmermehr die Ueberhand gewinnen und maßgebend werden für die Geschichte ihres Landes. Auch in Deutschland betrachtet man jetzt Frankreich weniger als den Erbfeind, mit dem neue Kriege unermesslich sein sollten. Es gibt zwar noch leichtsinnige, übermäßige und unpatriotische Zeitungs-schreiber, die in Deutschland eine nichts weniger als mögliche und gesunde Aufregung zu unterhalten suchen. Aber sie bilden nur die Ausnahme von der Regel, und wir sind überzeugt, daß die einsichtsvolleren Deutschen, welche schließlich die Gefahren des Krieges mittragen müssen, keine gemeinsame Sache mit jenen machen. Das deutsche Volk will Ruhe und Frieden haben, und diejenigen, welche wissen, wie viel Geld und Blut der letzte Krieg Deutschland gekostet hat und wie schwer es gewesen ist, Frankreich zu besiegen, obgleich es nicht auf den Krieg vorbereitet war und überdies noch Revolution im Innern hatte, sehen sich gar nicht nach einem neuen Kriege mit Frankreich. Wir wollen die verächtlichen und kriechlichen Anzeichen nicht zu hoch anschlagen, glauben ihnen aber einige Rücksicht schuldig zu sein, weil sie für ganz Europa glückwünschend sind.“

In Frankreich ist die Maßregel gegen La Roncière le Noury im Allgemeinen mit dem größten Beifall aufgenommen worden und wenn der Marschall mit La Roncière zugleich den Herrn Buffet entlassen hätte, so würde er, meint eine Pariser Correspondenz der „R. Z.“, heute jedenfalls der populärste Mann von Frankreich sein und könnte Thiers in dieser Hinsicht die Palme streitig machen. Die Zeitungen drücken, mit Ausnahme der bonapartistischen, sämtlich ihre Zufriedenheit über das Decret aus. Der „Temps“ dankt dem Marschall, daß er die Disciplin in der Armee aufrecht erhalten habe, giebt aber dem zweideutigen und antipatriotischen Auftreten Buffet's die Schuld, daß die bonapartistischen Führer so davor aufstiegen, und verlangt deshalb, daß der Vice-Präsident des Conseils das Schicksal des Admirals theile. Alle übrigen Blätter drücken sich in der nämlichen Weise aus. Nur das „Journal de Paris“ beglückwünscht ebenfalls außer dem Marschall auch Buffet und das Organ desselben, der „Français“, der die Maßregel der Regierung fast zu entschuldigen sucht, benutzte die Gelegenheit, um über die Republikaner herzufallen, und meint, dieselben würden sich über die Absetzung des Admirals wohl recht ärgern, weil sie dessen Verbleiben nicht dazu benutzen könnten, um die Regierung anzugreifen. Die bonapartistischen Blätter setzen ihre freche Sprache fort. Der „Ordre“ will den Wortlaut des Decrets bekannt machen, da er nicht glauben kann, daß die wahnfinnigen Denunciationen der Radicals genügend gewesen seien, um gegen einen französischen Admiral einzuschreiten, und daß die Regierung des Marschalls den Befehlen der orleanistisch-republikanischen Fraction Gehör geschenkt habe; das „Pays“ spricht die Befürchtung aus, daß die Regierung, welche, um den Radicals zu gefallen, auf so ungerade Weise einen Admiral maßregelt, bald ganz, und ohne daß sie sich Rechenschaft darüber ablege, in die Hände der Radicals fallen werde. Trotz ihrer dreifachen Faltung sind die Bonapartisten aber doch im Grunde genommen etwas niedergeschlagen, da ihr neuester Selbstzuchtplan auf der Rundgebung des Admirals, der natürlich nach den Befehlen von Chiselhurst handelte, beruhte und eben darauf abzielte,

Was neulich Folge einer Indisposition zu sein schien, die Tonbildung unter bisweiliger Zuhilfenahme des Gaumens, erwies sich als Studienfehler. Sonst ist die Stimme geschmeidig und selbst mit den Fragen der höheren Technik vertraut. Verständniß und Geschmacks unterstücken sie in gleichem Maße bei der Lösung der spezifisch musikalischen Aufgabe, ihre schauspielerische Mitgift ist dagegen geringer bemessen. Sie entwirft wohl im Allgemeinen das Bild, von dem man auch sagen muß, daß es getroffen ist, aber man vermisst den genialen, künstlerischen Schwung, das Frappante, Sprechende, das unmittelbar Zündende, kurz, ihrer Darstellung müßte eine größere dramatische Schlagkraft innewohnen, um selbst zu berühren. Und nun fordert gerade die „Fides“ ein bedeutendes selbstschöpferisches Vermögen, geistreiche Züge möchten hier dem musikalischen Zerbild ein einigermaßen erträglichen Ansehen verleihen. Wird doch bestenfalls Einzelnes, wie die Auftrittsscene im 5. Act, immer Caricatur bleiben. Dem Publikum gefiel Fel. Leeb; an ihren Ehren nahm Frau Zimmermann Theil, welche die dramatisch total verzeichnete „Vertba“ mit vollen Lungen bearbeitete, wie dies auch nicht anders angeht.

Die Titelrolle ist eine hier bekannte Leistung des Herrn Coloman Schmidt, ihr Schwerpunkt ruht in jener seltenen Deconomie der Mittel, welche allein die Ausdauer dieses Sängers bei solchen Riesenaufgaben erklärlich macht. Die durch die oben erwähnten Kürzungen geschädigten Rollen der Wiederholungen ermöglichen kein Urtheil über ihre Charakterisirung Seitens der betreffenden Künstler. In Bezug auf Ausstattung und Inszenirung gab es auch diesmal nichts irgendwie Außergewöhnliches zu vermerken und doch hatte man gerade nach dieser Richtung von der neuen Direction wesentliche Verbesserungen erwartet. Die Balletscenen auf dem Eise machten sogar einen recht dürftigen Eindruck, dagegen wuchs der Chor in dieser Oper mit seinen höheren Zwecken.

P. S.

### Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 9. September.

Goldene Herbsttage winken und locken in's Freie. Seit ein paar Tagen ist der Himmel so rein und blau, wie eine funkel-nagel-neue Dragoner-Uniform, bevor sie die erste Parade oder das erste Manöver auf dem staubigen Tempelhofer Felde mitgemacht. Aber nicht alles ist Gold, was glänzt, und die ersten Dreiviertel des zu Ende gehenden Jahres haben uns mit solch seltsamen Abnormitäten überrascht, daß wir dem bevorstehenden letzten Viertel auch nicht Besseres zutrauen. Wer kann sich trennen von der Natur, die diesmal zum Abschiede den vollen Zauber ihrer Reize aufbietet zu wollen scheint, um zu fesseln, was der alljährlich sich neu verjüngenden Kofette — wenn sie nicht so launisch wie Gränelin 1875 — nur allzusehr gelingt. Wir Civilisten scheinen uns ihrer Günst weniger zu erfreuen, wie das „Militär“, was eigentlich eine alte Geschichte ist. Wir sind überzeugt, daß die herbliche Jahres-Dame in Schlesien unsere Waffenträger mit milde-herter Sonnenlächeln — nicht zu kalt, nicht zu warm, empfangen wird. Unser Kaiser hat ja ein herkömmliches Recht auf sein Höhen-zollern-Wetter, daß er gerade bei dieser Gelegenheit nicht ausgeben wird. — Am Sedantage, dem Tage des ersten Waffenspiels, überfiel mich das Verlangen, wenigstens einem heiteren und ungefährliehen noch beizuwohnen und damit zugleich einen von mir längst ersehnten Besuch dem altherwürdigen und doch so lebenslustigen Breslau abzustatten. Habe ich doch schon zweimal das Glück gehabt, als

Infolge kaiserlicher — damals prinzip-regentlicher — Extrazüge in Schlesiens Hauptstadt einzufahren, einmal die Jahreszahlen sind mir nicht mehr recht einnehmlich bei der Entree unseres Monarchen mit dem Kaiser von Rußland, das andere Mal ein paar Stunden dort Raft machen und dem Schweidnitzer Keller meine Ehrfurcht beweisen zu dürfen, als wir vom interessanten Fürsten-Congress in Warschau zurückkehrten. Schöne Zeit! Cara memoria an die entzückenden Tage, als ich noch ein solch unermüdet reisender Berichterstatter war. Wie erwähnt, am Sedantage überfiel mich die Sehnsucht, es noch einmal sein zu wollen; es wäre mir eine solche Festfahrt wohl huldreich bewilligt worden. Aber es kam anders! Sie müssen mir schon eine kleine Seufzer-Plauderei über mich selbst und meine letzten acht verarmten Tage gestatten. Berlin ist gegenwärtig so uninteressant, daß ich diesen Zustand benutzen will, als Selbst-Uninteressanter mit durchzuschlafen.

Also am Sedantage, Nachmittags 6 Uhr, als ich meinen letzten Brief für die „Breslauer Zeitung“ beendet, genieße ich mein alltägliches Erholungs-Vergnügen. Ich liege in meinem Fenster, sauber angeban mit meinem bunten russischen Chalat-türkischen Schlafrock — das Haupt bedeckt mit dem letzten rothen constantinopolitanischen Fez, der von den sechs, die ich mir einst aus Südbosien mitgebracht, dann theilweise verbraucht, theilweise verpfändet habe, noch übrig geblieben, und stoße aus meinem Tschibuk Dampfrollen ungarischen — der türkische ist mir zu theuer — Tabaks in die klare Abendluft hinaus. Ich träumte mich wieder in die Gesellschaft meiner lieben Türken hinein. Da rollen in Droschken die eben mit der Hamburger Eisenbahn angelangten Reisenden vorüber. In vier Droschken — ich bürge streng für die buchstäbliche Wahrheit — sechs zehn Türken, keine civiltirte costümirten, sondern das alte malerische Costüm tragend: bunte Kalfane, auf dem Haupte der rothe Fez mit weißem Tulband unwunden, darunter dunkel gefärbt, auch mehrere Negergesichter. Und gerade in dem Augenblick, in welchem ich mich angenehm an meine moslemitische Vergangenheit erinnerte. Mir wurde ganz türkisch zu Muth. Die „Schögehn“, neugierig zu den Fenstern der Straße aufschauend, erblickten an dem meinigen mich, als ihre abgeschwächte Copie; es überkommt mich, ihnen zu zeigen, daß ihre Erscheinung mir nicht fremd, grüße sie mit dem üblichen Gruß, stumm aber mit graciöser Armbe-wegung, die Hand mit den drei moslemitischen Bewegungen auf Stirn, Mund und Herz legend. Kopfschüttelnd über den vermeintlichen Glaubensgenossen, erwidern sie im schögehn-persönlichen Chorus den Gruß und rollen, noch lange zu mir emporschauend, weiter den Linden zu, während ich zum Gegenstande der christlichen Neugierde der Berliner Straßengänger werde, des halb bescheiden, wie eine Schildkröte, mein Haupt in mein Haus zurückziehe, und darüber nachdenke, wer die Orientalen gewesen sein mögen. Vielleicht Sendboten des Sultans an unsern Kaiser, um Hilfe gegen die widerpenstigen Herzegowiner zu erbitten? Ein Forschungs-Gang in die Stadt hinein könnte mir darüber Auskunft geben. Ich trete ihn an frisch und gesund. Ungefähr tausend Schritte habe ich zurückgelegt, da verweigert mir der rechte Fuß bis zum Knie hinauf mit heftigem Schmerzdruck das Weitergehen. Ich schleppe mich in einen offen stehenden Kleiderladen, sinke mit höflicher Bitte um Gastfreundschaft auf einen Stuhl. Die Probe, wieder zu gehen, erlahmt im gesteigerten Schmerz. Ich engagire zwei vor der Ladenthüre stehende „Dienstmänner“. Sie greifen mir unter die Arme und führen mich mühsam heimwärts.

Meine, vor ihren Thüren sich den Sedantag anschauende Nachbarn bemitleiden mich. Einer hat mir's später gestanden, daß er den Argwohn gehegt, ich hätte am Festtage „zu früh illuminirt“ — oder wie er sich unhöflich Berlinisch ausdrückte: „auf die Lampe jeossen.“ So kann ein mäßiger, stiller, alter Mann in schlechten Ruf kommen. Mühsam, halb getragen, lange ich, zwei Stiegen hinauf, auf meinem Sopha an. Ich werde entleert, mein den Dienst verlassendes Bein mit Sens- und Ameisen-Spiritus frohrt. Fruchtlos. Am nächsten Morgen verlange ich armer Gichtbrüchiger Fichtennadelbäder. Meine Wohnung umfaßt kein Badekabinett, ich besitze keine Badewanne. Die Noth macht erfinderisch. In meiner Haushaltung ist zufällig ein solches schmales hohes Holzgefäß vorhanden, wie man in Thüringen es zum Wasserholen benutzte. In diesem lasse ich mir das heiße Bad zubereiten. Es paßt vorzüglich, um das lahme Bein darin zu beherbergen und erinnert mich — der Schmerz erzeugt Galgenhumor — in seiner Form an die riesigen ledernen „Kanonen“, in denen ich als Königsberger Student vor mehr als einem halben Jahrhundert auf dem „breiten Stein“ (Trotoir damals noch unbekannt) aufstapfte. Glühende Zeit! Die Erinnerung an sie wird verfräht, als ich meine Frau bitte, mir noch neben meinem spanischen Rohr, das in meinem Zustand als Sitze nicht genügt, einen zweiten Stock herbeizuschaffen. Aus der Kumpelkammer bringt sie mir einen dickbestäubten, unanbarbar vergessenen — ebenfalls eine Reminiscenz aus lang verschollener Burdenszeit (ich war „Burdenschaffer“ vom Wartburgschlage): meinen verben Fiegenhainer, einst geschwungen in mancher „Holzerl“ mit „Knoten“ und andern Feinden. Lachen Sie mich, lieber Leser, nicht aus, wenn ich wehmüthig gesehe, daß mir bei dem Wiederankommen des alten hölzernen Freundes, die Augenwinkel etwas feucht geworden.“ Das ich doch auf ihm, zierlich eingeschnitten, ein Dußend Namen lieber einstiger Comilitonen, wie es damals Usus war, den Stock zum „Stammbuch“ zu benutzen. Jetzt ist mein Fiegenhainer zum Kirchhof geworden. Bei allen Namen werde ich in mäßiger Stunde ein + einschneiden. Zu meiner herzlichsten Freude verblüht sich dies von zwölf nur noch einer: „Heinrich Dorn“, unser rühmlichst bekannter musikalischer Akademiker-Professor, mit dem ich, wenn wir im Kroll'schen Park zusammenstießen, oft lamentoso die Frage summe: „Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?“ — Und nun zurück aus der kräftigen jugendlichen Vergangenheit, zur lahmen Gegenwart, die mich veranlaßt, den Leidensgefährten meines Schlags den heilsamen Rath zu ertheilen, es genau so wie ich zu machen und mit Beiläufigkeit freundlicher durch Fiegenhainer und Kanonenstiefeln bewirkter Rückerinnerung an schmerzlose Vergangenheit-Zeiten, wo möglich täglich zwei Fichtennadelbäder localiter zu gebrauchen, was mich nach fünf Tagen so weit gebracht, daß ich vom Sopha bis zum Schreibtisch transportabel war, meine Fieberpflicht einigermaßen erfüllen kann und gestern zu einer zweiten Pflächterfüllung fähig war, wenn auch nicht gehend, so doch fahrend in's Dornhaus zu gelangen, wo das erste Wiederauftreten der Ballerina Grankow mich zu dem Wunsch erregte, solche zauberisch belebte und das Auge des Zuschauers belebende Füße zu haben, wie dies Muttererempler einer Tänzerin. — Von meinen Türken, die gewissermaßen die erste Veranlassung waren, daß ich ein Diabolo höltoux geworden, habe ich noch keine Kunde erhalten.

Unter solchen gelähmten Verhältnissen muß ich mich nun darauf beschränken, meinem alten, Phantasiestück vor 60 Jahre schreibenden, Hoffmann-Callot nachzuahmen. Auch er, der sonst sehr eilig von



Auch das elterliche Haus in Florenz suchte der kleine Michel Angelo mit seinen Bildern zu schmücken, als der Vater ihn zum Meßer Francesco aus Urbino in die gelehrte Schule schickte. Der früh gewandte Knabe sollte ein Gelehrter werden. Aber er konnte das Malen nicht lassen. Er besuchte fleißig die Malerwerkstätte des berühmten Domenico Ghirlandajo, als die dumpfe Stube des gelehr-



lung eines Verteidigers nach dem Ermessen des Gerichts auch schon im Vorverfahren erfolgen könne. Bei § 127 entstand eine lebhafteste Debatte über die Frage, ob Rechtskundige, welche die vorgeschriebene erste Prüfung für den Justizdienst bestanden haben, auch in solchen, in welchen eine Verteidigung notwendig ist, vom Gerichte sollen als Verteidiger bestellt werden können. Für die Verneinung wurde geltend gemacht, daß in solchen, in welchen das Gesetz eine Verteidigung für notwendig erachtet, also namentlich in schwergerichtlichen Sachen, dieselbe nicht jungen Leuten, die noch nicht die Befähigung zum Richteramt und zur Advocatur befaßen und mehr oder weniger von dem Vorwissen abhängig sein, überlassen werden dürfe, und daß einem die und da gegenwärtig etwa hervortretenden Mangel an Rechtsanwältinnen, die die Verteidigung zu übernehmen hätten, durch Einführung der freien Advocatur werde abgeholfen werden. Hieraus wurde erwidert, junge Rechtskundige widmeten sich der Verteidigung oft mit größerem Eifer und führten dieselbe mit größerem Geschick aus, als ältere Rechtsanwältinnen, die häufig keine Neigung zur Verteidigung befaßen, und wenn man jene von notwendigen Verteidigungen ganz ausschließen wolle, werde nach den gemachten Erfahrungen an manchen Orten leicht ein Mangel an Verteidigern eintreten, welchem auch durch Einführung der freien Advocatur keineswegs völlig werde abgeholfen werden. Die Commission entschied sich für die Beibehaltung der Frage und nahm den § 127 unverändert an.

Das Septemberheft der „Preuß. Jahrb.“ bringt folgende Artikel: Charles Sumner. (S. v. Holtz.) — Die Lohes'sche Philosophie und ihre Bedeutung für das geistige Leben der Gegenwart. (Hugo Sommer.) — Cornelius und die ersten fünfzig Jahre nach 1800. (Herman Grimm.) — Armin in Boesje und Literatargeographie. (Wilhelm Creizenach.) — Politische Correspondenz. (Die orientalische Frage.) (W.) — Notizen.

**Paderborn, 9. Septbr.** [Sammlung.] Das hiesige „Volksblatt“ schreibt: Der am 5. d. in der hiesigen Marktkirche stattgehabte Opfergang für hilfsbedürftige katholische Priester ergab den reichen Ertrag von etwas über 200 Thaler.

**Düsseldorf, 9. September.** [Wahl.] Wie man der „Nachener Zeitung“ von der telegraphisch, ist gestern Mittag der Geheimen Ober-Regierungsrath und Ministerialrath für Lauenburg, Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, von Varzin her sehr empfohlen, zum Landesdirector für die Rheinprovinz gewählt worden; derselbe erhielt 49 Stimmen, Provinzialrath Höster 12, Oberbürgermeister Bachem 8, Landrath Knebel in Herzig 3, abgegeben wurden 72 Stimmen.

**Essen, 9. September.** [Verurtheilung.] In vorgestriger Sitzung des Polizeigerichtes wurde unter Anderem gegen circa 70 Personen aus dem Stadt- und Landkreise Essen wegen Beihilfe zu dem ohne polizeiliche Erlaubnis stattgehabten Geleitzuge bei der Abreise des Erzbischofs von hier nach Steele verhandelt. Dieselben — darunter auch die Pfarrer Dr. Belling und Fischer — waren von den Bürgermeistern von Stoppenberg und Steele mit einem Strafmandate bestraft worden, hatten aber dagegen auf richterliche Entscheidung angetragen. Es wurden, laut der „Ess. Ztg.“, die beiden Pfarrer freigesprochen, weil es selbstverständlich sei, dem kirchlichen Vorgesetzten das Geleite zu geben, die übrigen zu je sechs Mark und in die Kosten verurtheilt.

**Aus Kurbessen, 9. September.** [Pfarrer Deufert.] Vor etwa 5 Wochen wurde gemeldet, daß der katholische Pfarrer C. Deufert in Oberndorf (bei Drb) eine Erklärung dahin abgegeben habe, daß er sich den Staatsgesetzen unterwerfe. Es gründete sich diese Nachricht auf das Factum, daß Deufert eine bezügliche Eingabe bei dem Landraths-Amt eingereicht und noch mündlich um Befürwortung der Auszahlung des ihm vorenthaltenen Gehalts gebeten hat. Die Regierung hat denn auch die Sache in Erwägung gezogen und schon neulich, als der Geistlichkeit des Decanats Drb die Weisung zum Verlassen der dem Fiscus gebührenden Wohnung zuging, den Pfarrer Deufert (wie die ultramontane „Fuld. Zeitung“ selbst meldet) von dieser Maßregel ausgenommen. In den letzten Tagen hat nun der Genannte, der einen ganzen Monat hindurch der Nachricht von seiner Unterwerfung ein beharrliches Schweigen entgegensetzte, auf Veranlassung des

größeren Theiles des Fuldaer Diocesan-Clerus und namentlich in Folge der Winke des Domcapitels die etwas gewundene Erklärung veröffentlicht, „daß er mit seiner allerdings zur Vorlage gebrachten Eingabe nicht habe sagen wollen, daß er sich unumwunden allen Maiegelegen unterwerfe.“ In Folge dessen hat denn die Regierung die bereits erlassene Anweisung zur Wiederauszahlung, bezw. Nachzahlung des einbehaltenen Gehalts sofort wieder zurückgezogen.

**Aus dem sächsischen Erzgebirge, 9. Sept.** [Graf Stolberg.] Ueber die Persönlichkeit des Anführers des deutschen Wallfahrts-Clubs nach Lourdes theilt die gewöhnlich gut unterrichtete „Dresd. Ztg.“ mit, daß Graf Stolberg fortbaurnd kränkle, ein wenig beanlagter Kopf und das blinde Werkzeug der Jesuiten sei; seine Ehe mit seiner ebenfalls kränklichen Gattin sei kinderlos. Weinade ununterbrochen empfangen die gräßliche Familie Besuche von geistlichen Würdenträgern und deren Abgesandten.

**München, 9. Sept.** [Die Inspection des Kronprinzen.] Wie die „Allg. Ztg.“ und der „Münch. Corr.“ übereinstimmend erfahren, hat Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs bezüglich der nun beendeten diesjährigen Truppeninspection in Baiern, sowohl was die Führung der Truppen, als die Leistungen derselben betrifft, in jeder Beziehung seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen und wiederholt erklärt, wie besonders gern er immer inmitten der bayerischen Truppen verweile.

**München, 9. Sept.** [Verfügung.] Unter dem 14. Mai hatte das altkatholische Pfarramt Mering dem neukatholischen Stadtpfarramt Nördlingen über die in dieser Stadt vom Pfarrer Renzle in altkatholischen Familien vorgenommenen Taufhandlungen die zum Eintragen in die Bücher nöthigen Mittheilungen zukommen lassen. Der Stadtpfarrer Wildegger in Nördlingen aber sandte, wie man dem „N. K.“ berichtet, das betreffende Schreiben, das er vorher auf der Rückseite mit ungeeigneten und unzulässigen Bemerkungen versehen hatte, an das Pfarramt Mering zurück. Der altkatholische Pfarrer Renzle sah sich veranlaßt, hierüber bei der königlichen Regierung von Schwaben und Neuburg sich zu beschweren. Diese erließ nun an den Magistrat der Stadt Nördlingen eine Entschliessung, worin es zum Schlusse heißt: „Sie werden beauftragt, die katholischen Stadtpfarren in unserem Namen und unter Zustellung einer Abschrift dieser unserer Entschliessung eine derartige ganz ungeeignete und unzulässige Schreibweise auf das Ernsteste zu verweisen und demselben nachdrücklich zu bedeuten, daß es für die Zukunft im amtlichen Verkehr mit dem katholischen Pfarramt Mering sowohl bezüglich der Titulatur als der sonstigen Schreibweise unweigerlich den bestehenden Grundsätzen und Vorschriften zu genügen habe.“

**München, 9. Sept.** [Der deutsche Kriegerbund.] München beschloß folgende Erklärung an die bayerischen Kriegervereine zu richten: „Angesichts der unsere patriotischen Gefühle tief verletzenden Thatsache, daß dieselben kirchlichen Behörden der bayerischen Haupt- und Residenzstadt, welche am Sedantage 1874 zur Enthüllungsfest der städtischen Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden deutschen Krieger das kirchliche Geläute verweigerten, auch am Sedantage 1875 dem Veteranen- und Kriegerverein München die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für die gefallenen deutschen Krieger kurzweg verweigert haben, rühmt der deutsche Kriegerbund München unsern katholischen, der nationalen Gesinnung anheimelnden baren Clerus die jederzeit an den Tag getretene nationale Haltung des französischen Clerus als ein ehrenwerthes Vorbild des Patriotismus an und ersucht gleichzeitig die bayerischen Kriegervereine, unter so bewandten Verhältnissen fortan auf die kirchliche Weihe ihrer Fahnen und Standarten freiwillig zu verzichten.“

## Österreich.

**Wien, 10. Sept.** [Der Parteitag von Neutitschein.] Die niederösterreichische Wanderversammlung des deutschen Vereins, in

der Dr. Köpp den Vogel abschoss und von der ich Ihnen neulich schrieb, hat jetzt durch das Meeting der mährischen Verfassungspartei in Neutitschein ein Pendant erhalten. Es deutet aber Alles darauf, daß wir auch auf dieser Seite der Leitha hart vor dem Wiederbeginne der parlamentarischen Saison stehen, da am 21. September die Delegationen zusammentreten und, wie es heißt, am 15. October der Reichsrath seine Session eröffnen soll. Allerdings waren in Neutitschein die Führer der mährischen Verfassungspartei unter sich: und da diese sammt und sonders dem gebildeten Mittelstande angehören, so war auch nicht wie von Pöysndorf von einer Einwirkung auf das platte Land und dessen Bewohner die Rede. Mit der ganzen confessionellen Discussion über die Nothwendigkeit der obligatorischen Civilheirath, B. stieß man hier nur offene Thüren ein. Eine nicht genug zu rührende Tactlosigkeit der Herren in Mähren und auch im Reichsrathe selber ist nur, daß man das in Oesterreich so wichtige und doch so zerstückelte Capitel der confessionellen Fragen dort ewig einem Manne, wie dem Dr. Sturm, zum Besprecher überläßt, der als Gründer vielfacher zu Grunde gegangener Banken während der Schwindelperiode eine wahrhaft widerliche Rolle gespielt hat und sich nunmehr durch Schimpfereien auf die Jesuiten zu rehabilitiren sucht, wobei jedem anständigen Menschen übel werden muß. Sturm hat mit allem Vorbedachte dahin gearbeitet, den Parlamentarismus zu corumpiren und zur individuellen Bereicherung auszubenten; er hat sogar sich offen dahin ausgesprochen, daß das Abgeordneten-Mandat viel mehr einbringe, als selbst eine fette Advocatur. Welch ein trauriges Zeichen der Zeit ist es nun, wenn ein Mann, der als Gründer und Verwaltungsrath der Commissions-, der Hypothekendarlehenbank u. s. w. sich von dem Gelde seiner ruinirten Mitbürger gemästet und knapp an der Angeklagtenbank vorbeigeht, wenn ein solcher Gefährtenzeichner sich, nicht wohl vor dem Mob und Janhagel, nein, im Abgeordnetenhaus und in einem Meeting der Führer der Verfassungspartei seines Kronlandes dadurch reinzuwaschen hoffen kann, daß er für Oesterreich (!!) Ehegesetze arbeitet, wonach Geschiedenen die Wiederverheirathung erlaubt sein soll! Es ist ein recht trauriges Zeichen der Zeit, daß unsere Verfassungsacte schon in seiner frühen Jugend ja durch und durch verborben ist und jeglichen Schamgefühls entbehrt. Dieser Zug frühreifer Verkommenheit zeigte sich auch in dem Austritten der Schützjoll-Partei, die mit Applaus und Acclamation Resolutionen zu Gunsten der Wiedereinführung der alten Prohibitions-Maßregeln zur Annahme brachte. Nochmals, es war keine „ungezählte Menge“, es war die Elite der mährischen Verfassungspartei, von der die Bränner Fabrikanten den Abgeordneten ihrer Handelskammer triumphirenden Tones sagen lassen durften, ohne daß er ausgelacht ward: wo denn heute noch Freihändler seien, da selbst England nur da freihändlerisch aufträte, wo ihm das Nutzen bringe!! Endlich, wenn auch die drohende Gefahr glänzlich abgewandt ward, war es nicht höchst kläglich, daß gerade die „Jungdeutschen“ eine Spaltung im Schoße der Partei herbeizuführen strebten, welche für die deutsche, kaum ein Viertel der Bevölkerung betragende Minderheit die ernsteste Krisis heraufbeschworen hätte? Unter dem Vorwande einer größeren Centralisation suchten sie, zum Glück vergeblich, den „Alten“ das Heft zu entwinden — ohne Rücksicht darauf, daß dann jedenfalls die Geschehen in Mähren der tertius gaudens duobus litigantibus gewesen wären — bloß um ihrer persönlichen Eitelkeit zu fröhnen!

## Italien.

**Rom, 6. September.** [Die Untersuchungscommission für die Sicherheitszustände des Südens.] Gleichzeitig mit dem Gelehrten-Congresse zu Palermo trat hier — so schreibt man der (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ten Meisters Francesco. Ghirlandajo's Lehrling, der liebenswürdige und geschickte Francesco Granacci wurde der Beschützer, der Lehrer, der Freund des fünf Jahre jüngeren Michel Angelo. Bald brachten den kunstglühenden, hartnäckigen Knaben keine Schläge mehr zu der trockenen Gelehrsamkeit zurück. Widerwillig gab der stolze Vater Ludovico, der einen Buonarrotto zu vornehm für die niedere Kunst der Maler achtete, endlich am 1. April 1488 seinen dreizehnjährigen Sohn den Brüdern Domenico und David Ghirlandajo auf drei Jahre in die Lehre. Als Lohn sollte Michel Angelo im ersten Jahre 6, im zweiten 8, im dritten 10 Goldgulden erhalten. Aber der Lohn für das letzte Jahr ist ihm schwerlich ausgezahlt worden. Der Lehrling hatte den berühmten Meister bereits nach zwei Jahren so weit überflügelt, daß der für seinen Ruhm besorgte Domenico froh war, den gefährlichen Michel Angelo noch vor Ablauf der Lehrzeit aus seiner Werkstätte los zu werden.

Nach einem alten deutschen Kupferstich hatte der fünfzehnjährige Lehrling ein größeres Bild gemalt: die Versuchung des heil. Antonius. Acht wunderliche Teufelgestalten, jede mit den Hörnern, Klauen, Krallen, Fängen, Flügeln, Schwänzen, Schuppen und besonders mit dem entsprechenden Charakter eines anderen Thieres ausgestattet, zerren den frommen Einsiedler mit eckel satanischer Lust hoch durch die Lüfte. Staunend, mißgünstig, schaute der Meister das geniale Bild seines Lehrlings an und — verkaufte es zum Besten seines eignen Ruhmes und Beutels. Aber Reid und Zorn lobten in bösen Flammen auf, als der feste Lehrling dem Meister ein Studienblatt Ghirlandajo's, anstatt dasselbe gläubig zu copiren, — corrigirt zurückgab. Der Meister verweigerte dem Lehrlingen von Stund an Studienblätter und Unterricht. Da führte Francesco Granacci, der inzwischen bei einem Garnevalsfeste dem kunstfreundlichen Lorenzo von Medici bekannt und in dessen frühele Künstlergenossenschaft im Mediceer-Garten von San Marco aufgenommen worden war, seinen jungen Freund Michel Angelo in diesen Kreis ein. Die herrlichen antiken Marmorbilder dieses Gartens verleiteten den meisterlosen Malerlehrling fast seine Farbenkunst. Nachdem er dem jungen Bildhauern, die Schmelz für eine neue Bibliothek Lorenzo's arbeiteten, eine Weile zugehört, nahm Michel Angelo ein Stück Marmor, Meißel und Hammer und schuf aus freier Hand nach einem antiken Vorbilde, aber in selbstständiger Veränderung die Maske eines Fauns. Alles staunte! Auch Lorenzo; nur tadelte er im Eifer, daß der kleine Bildhauer einem so alten Gesicht schäme und vollständige Zähne gegönnt habe. Sogleich ergriff Michel Angelo sein Werkzeug und meißelte dem Faun eine Zahnücke, so treu der Natur nachgebildet, daß der kunstsinig Lorenzo ausrief: Bildhauer mußt Du werden, mein Junge, rufe mir Deinen Vater!

Aber der alte Ludovico, dem schon die Malerei ein garstiger Fleck auf der Familienehre erschienen, wollte seinen Sohn nimmer zum Steinmetzen herabsinken lassen. Erst der bezaubernden Leutseligkeit Lorenzo's gelang es, seine Einwilligung zu entlocken: daß Michel Angelo in das Haus und in den Dienst der Medici trat, ihre Farben trug, an ihrer Tafel aß und — Steinmetz wurde. Lorenzo il Magnifico gab dem Vater Ludovico auf dessen bescheidene Bitte außerdem eine Stelle im Zollwesen mit monatlich 8 Scudi Gehalt, dem Sohne aber ein fürstliches Monatsgeld von 5 Ducaten. Er liebte den jungen Bildhauer und bildete ihn durch sein eigenes reiches Wissen und feines Kunstverständnis und durch seinen gelehrten Freund Poliziano schüler und erfolgreich aus. Poliziano erschloß seinem lauschenden Schüler die Geschichte und die Kunst des Alterthums. Die Frucht einer solchen

Stunde war Michel Angelo's marmornes Basrelief: Der Kampf des Herkules mit den Centauren. Das Werk gab dem jungen Künstler zuerst die frohe Gewißheit: Du hast das Zeug in Dir zu einem Bildhauer, der alle Zeitgenossen überflügeln wird!

Dankbar gab er sich das Wort: niemals diese Jugendarbeit zu verkaufen oder zu verschenken.

Und mit neuem Eifer und erhöhter Kraft ging Michel Angelo an's Schaffen und an's Studium. Bei Meister Bertoldo zeichnete er und lernte den Erzguß. An den Antiken, am blühenden warmen Menschenleibe — und am Secretische das Anatomie studierte er höchste Schönheit — wahrste Natur. Im Palazzo Medici, im täglichen Umgang mit der Blüthe italischer Geister, bildete der Jüngling seine vier knospenden „Seelen.“ Savonarola's entflammende und vergebende Freiheits- und Buß-Predigten durchglühten sein zitterndes junges Herz.

Im Frühling 1492 erkrankte plötzlich Lorenzo der Prachtige. An seinem Sterbebett verlangte Savonarola für Florenz die Freiheit, für die fliehende Seele Buße. An diesem Sterbebett weinte der siebenzehnjährige Michel Angelo um den großherzigsten Freund. Lorenzo starb, nur 44 Jahre alt. Man sagte: an Gift! Michel Angelo fühlte sich verlassen, vereinsamt. Er richtete sich im Hause seines Vaters eine Werkstätte ein und meißelte für eigene Rechnung einen 4 Fuß hohen Herkules, dann ein großes Crucifix für die Klosterkirche St. Spirito.

Selbst als Piero, Lorenzo's Sohn und Nachfolger, dem jungen Künstler nach 2 Jahren seinen Palast wieder öffnete, fand Michel Angelo keinen Erfolg. Fehlte dem Sohne doch des Vaters Herz und Geist und — Regentenklugheit. Savonarola und Florenz verlangten immer lauter die Freiheit für die Republik Florenz. Siegreich rückte das feindliche französische Heer heran. Dem Lautenschläger Piero's erscheint zwei Nächte im Traum der bleiche Lorenzo in schwarzen zerfetzten Kleidern und mit bekümmelter Miene und befiehlt ihm, dem Piero zu künden: Bald wirst Du, Uebermüthiger, Unfluger aus Florenz vertrieben werden und niemals dahin zurückkehren! . . . Graufend vor dem drohenden Unheil, da er Piero nicht reiten und nicht lieben, nicht einmal entschuldigen kann, verläßt Michel Angelo mit zwei Freunden heimlich Florenz und die Medici und flieht zu Pferde nach Venedig.

Bald ist Michel Angelo's wenig Geld ausgegeben. Es bietet sich keine Aussicht auf Verdienst durch Bildhauerei oder Malerei. Die drei Flüchtlinge beschließen, zu den Fleischtöpfen von Florenz zurückzukehren. In Bologna kommt Michel Angelo mit dem kunstliebenden und hochangesehenen Meister Gianfrancesco Aldovrandi in Berührung und wird freundlich als Bildhauer in dessen Haus eingeladen. Der Sturz der Medici in Florenz, die auf der Flucht in Bologna angekommen, bestimmt unsern jungen Künstler, zunächst bei Aldovrandi zu bleiben. Abends sitzt er an seinem Bett und liest ihm aus Dante, Petrarca oder Boccaccio vor. In der Kirche von San Domenico vollendet er auf dem Marmorsarkophage dieses Heiligen die von einem andern Künstler bereits begonnene Marmorskulptur des heiligen Engel. Er erhält 30 Ducaten für diese Arbeit eines Jahres. Voll Leid blickt die Bildhauer von Bologna auf diese Meisterleistung eines fremden zwanzigjährigen Jünglings. Ihren rohen Drohungen weichen, kehrt Michel Angelo nach Florenz zurück.

Aber wie verändert, wie traurig findet er die einst so schöne frohliche Stadt. Die Paläste und Gärten der Medici sind verwüstet und

ihrer reichen Kunstschätze beraubt. Das haben die Franzosen des siegreichen Königs Karl des Achten gethan. Und was die übrig gelassen, vernünftigen das Kunstwüthen des fanatischen Savonarola und der von seinen Predigten aufgereizte und beherrschte Pöbel. Auf öffentlichen Plätzen läßt der halbwahnsinnige Mönch große Scheiterhaufen errichten und unter dem Rauchen und Singen und Beten des zerschmetterten Volkes die sündige Weltlust verbrennen — der Stadt weltliche Kunstwerke: Gemälde, Statuen, Geschmeide, kostbare Manuscripte! Zu Ehren des Königs Christus von Florenz!

Voll Ingrimm und Trauer versenkt Michel Angelo sich in seine Arbeit und meißelt einen — schlummernden Amor! Welch ein Glück, daß Savonarola den schönen nackten Heibengott nicht zu sehen und zu beurtheilen bekommt! Daneben arbeitet der junge Künstler für einen neuen Götter, Lorenzo bei Medici, einen Better des vertriebenen Piero, einen San Giovannino — einen jugendlichen Johannes. Lorenzo und die Seinen haben den verhassten Namen der Medici ablegen müssen, um in Florenz bleiben zu dürfen. Sie schmeicheln dem Volk und nennen sich: Popolani.

Meister Lorenzo ist entzückt von dem wunderschönen kindlichen Amor seines Schüplings. Aber er fürchtet für den kleinen Heibengott den Scheiterhaufen. Und welcher reiche Florentiner würde unter der Herrschaft Savonarola's wagen, ein so sündiges Kunstwerk zu kaufen? Der Enkel der handelsklugen Medici aber weiß Rath. Der gefährliche Amor wird mit einer gelblichen Beize überstrichen und auf einige Zeit in die Erde begraben. Als antikes Kunstwerk entsteigt das liebliche Götterkind wieder dem Grabe. Heimlich sendet Lorenzo die Antike nach Rom zum Verkauf. Der Kunsthändler Baldassare del Milanesi verkaufte sie an den Cardinal Raffaele Riario und läßt als Kaufpreis 30 Ducaten an Michel Angelo auszahlen.

Aber dem Cardinal wird verrathen, daß er mit dieser „Antike“ getäuscht sei. Das reizt mehr seine Neugier als seinen Zorn. Er sendet einen schlauen Edelmann seines Gefolges nach Florenz, um wo möglich den Schöpfer des Amors zu erforschen. Der Abgesandte tritt mit dem Bildhauern von Florenz in Verbindung und stellt ihnen lohnende Arbeiten für Rom in Aussicht. Der junge Michel Angelo läßt sich leicht fangen. Als Probe seines Talents zeichnet er mit wenigen Strichen vor dem staunenden Römer eine Hand in natürlicher Größe auf's Papiere. Er zeigt ihm die marmorne Faunmaske, das Basrelief von Herkules und den Centauren, den Giovannino und zuletzt auch, zutraulich geworden, die Skizze vom dem schlummernden Amor. . .

„Halt! junger Freund, jetzt weiß ich, was ich wissen will!“ — ruft der Römer lachend aus. „Den Schöpfer dieser Antike zu suchen, kam ich nach Florenz. Aber zu Deinem Besten, Michel Angelo. Der Händler hat Dich schändlich um den wohlverdienten Lohn betrogen. Der Cardinal hat ihm 200 Ducaten für das schöne Bildwerk bezahlt. Komm nach Rom und wir wollen den Meister Baldassare zwingen, die fehlenden 170 Ducaten herauszurücken. In Rom wirst Du die Deines Talents würdige Arbeit finden und viel Geld verdienen. Mein Cardinal und ich werden Dir die Wege zum Ruhm, zum Glück bahnen. In unserem Palaste sollst Du wohnen, wie einst bei den Medici. . .“

So hat sich Michel Angelo im Juni 1496 auf den Weg nach Rom gemacht. Am 25. Juni reitet er ein in die heilige Stadt — des Papstes Alexander Borgias und seiner würdigen Kinder!



(Fortsetzung.)

„R. Z.“ — die Untersuchungs-Commission für die Sicherheitszustände des Südens zusammen, welche, aus Mitgliedern der beiden Hauptfraktionen des Parlamentes zusammengesetzt, im October eine Reise nach dem Süden antreten, die dortigen Verhältnisse erforschen, über die dem Parlamente gemachten Beschwerden zu Gericht sitzen, verhandeln und Strafentwürfe stellen wird. Es ist eine inquisitorische Aufgabe, welche der Sicherheitsauschuss zu erfüllen hat. Dieser Umstand ist zu betonen, da sonst ein richtiges Urtheil über die Zusammenfassung so wie über den voraussichtlichen Erfolg seiner Leistungen nicht wohl möglich wäre. Die Beschwerden, welche einseitig und von ehrenwerthester Seite, sogar von Anhängern der Regierung gegen die Regierung erhoben wurden, gestalten die Aufgaben der Untersuchungs-Commission zu den schwierigsten; es hat eigentlich in dem parlamentarischen Leben Italiens und so weit wir wissen anderer repräsentativer Staaten noch keine Untersuchungs-Commission gegeben, die unter so außergewöhnlichen Voraussetzungen und mit dem Charakter und den Befugnissen der von Vortani präsidirten in Thätigkeit getreten wäre. Um zwei Hauptfragen ist es der öffentlichen Meinung dem Süden gegenüber zu thun, und diese beiden Fragen zu lösen, macht den Inhalt der der Commission gestellten Aufgaben aus. Haben nämlich einmal die Subcommissionen ihre Südreisen beendet, dann wird man wohl auch wissen dürfen, ob die Regierung (Sanza, Vigliani) wirklich Mitverbrecherin an der Massia gewesen oder es vielleicht noch sei, und wie man es anstellen sollte, unter dem neapolitanischen und sicilianischen Schlingengewächse zu reuten und zu jäten, damit Ordnung und culturwürdige Zustände auch dort endlich Einkehr halten. Nichts weniger denn leere Wortmachelei ist es daher, was die Commissionsmitglieder in Sicilien erwartet, und sie bedürfen zur Erfüllung ihrer Aufgabe nicht der sachlichen Kennerhaft jener Verhältnisse auch eines guten Maßes von Strenge und Unbeflecktheit, indem es außer Zweifel steht, daß man dort mit derselben Unvorsichtigkeit und Scrupellosigkeit an sie herantreten werde, als man bisher sämtlichen Vertretern der Regierungsgewalt und der Justiz gegenüber gewagt. In Sicilien werden Moral und Ehrenhaftigkeit nach kürzerer Elle als auf dem Festlande gemessen, und so oft von einer Untersuchung wider Massiose, Briganten und Camorristen die Rede, kann man des Guten nicht zu viel thun, wenn man die Unbeflecktheit als die höchste Tugend lobt. Die Commission hat sich in zwei Subcommissionen gegliedert, von denen eine, aus streng ministeriellen Elementen zusammengesetzt, die eigentliche (polizeiliche) Mission in Sicilien beorgen wird und deren Mitglieder Verga, Cusa, Alasia und De Cesare sind; die zweite Subcommission ist rein administrativen Charakters, und wenngleich der Opposition angehörend, verschwinden doch die Namen ihrer Mitglieder, weil sie nur die inneren Angelegenheiten der Commission zu beorgen haben werden. Wir hätten geglaubt, beide Subcommissionen müßten gleichmäßig an der Redaction der den Behörden und dem Volke in Sicilien aufzuwerfenden Fragen Theil nehmen, und es lag dies im Interesse der Regierung, welche sich hier einen unbeschränkten Schein der Parteilichkeit giebt; das Mißtrauen der Opposition wird den Maßnahmen und jedem Schritte der Commission an den Fersen haften und sogar um ihre besten Erfolge einen Schatten werfen. Daran liegt uns natürlich weniger, eben so wenig, als wir es der Mühe werth finden, über die Art der Zusammenfassung der Commissionen Beschwerde zu führen. Die Hauptfrage ist, daß diese Untersuchung nicht wieder zum Mantel über dem Mäntelchen werde, d. h. keine jener Scandal-Enquêtes, an denen die Zeit von 1860 bis 1870 so reich war.

## Frankreich.

\* Paris, 9. September. [Ueber die Haltung des kaiserlichen Prinzen] schreibt man der „R. Z.“: Wie man aus sicherer Quelle erfährt, hat Raoul Duval seine Rede in Orléans auf Befehl des kaiserlichen Prinzen gehalten, der in der letzten Zeit sich äußerst gereizt zeigt, da er keine Lust hat, bis 1880 zu warten, um den Thron seines Vaters zu besteigen. Als man ihm Vorstellungen machte, meinte er, der Herzog von Magenta, welcher dem Kaiserreich Alles verbannt und, obgleich er Präsident der Republik sei, mit dem ihm vom Kaiserreich verliehenen Titel auf allen Decreten prange, werde keinen Widerstand leisten können, wenn er den Augenblick für geeignet halte, an die Spitze Frankreichs zu treten. Allen denen, welche ihm Mäßigung anrathen, und unter diesen befanden sich hervorragende Personen der Partei, trat er in äußerst scharfer Weise entgegen, als wenn er bereits auf dem Throne Frankreichs säße. Diese Haltung des Prinzen ist meist dadurch erklärt worden, daß er von Führern der französischen Armee ohne Aufheben die schönsten Versprechungen erhält, und auch auf die Flotte, an deren Spitze La Roncière le Noury allerdings seit heute nicht mehr steht, zählen zu können glaubt. Wie groß seine Zuversicht ist, geht übrigens daraus hervor, daß er den General Fleury und einen der kleinen Souveräne Europas, die ihn mit dem Prinzen Napoleon verloben wollten, auf ziemlich grobe Weise zurückwies, da zwischen ihm und seinem Vetter, der sich des Hochverraths an der Dynastie schuldig gemacht, keine Gemeinschaft bestehen könne. Bei dieser Gemüthsstimmung des kaiserlichen Prinzen kann man sich jedenfalls auf ernste Ereignisse gefaßt machen, und dies um so mehr, als die Sprache La Roncière le Nourys sowohl als auch alle Redensarten, welche die bonapartistischen Generale und Führer im Munde führen, darauf schließen lassen, daß sie auf die baldige Wiederherstellung des Kaiserreichs rechnen zu können glauben.

[Prinz Napoleon und der Hof von Chislehurst.] Darf man einer Andeutung der „Patrie“ Glauben schenken, hätte der Prinz Napoleon in der letzten Zeit Anstrengungen gemacht, sich am Hofe von Chislehurst resp. Arenenberg wieder in Gnaden aufnehmen zu lassen. Er soll sich dazu der Vermittlung einer Königin (der Königin-Wittve von Schweden?) und eines Generals (Fleury?) bedient haben, die aber auf alle Vorstellungen nur die Antwort erhalten hätten: „Vor den Wahlen kann von keiner Ausöhnung die Rede sein.“ Die Kaiserin Eugénie und ihr Sohn glauben nicht mit Unrecht, daß der Prinz sich nur unter ihrer Flagge in die künftige National-Versammlung einschleichen will, um dann sogleich die ganzen Intriguen wieder aufzunehmen.

[Ueber Herrn la Roncière le Noury] schreibt man der „R. Z.“ von hier: Der Commandirende des Mittelmeer-Geschwaders, Admiral la Roncière le Noury, zählt zu den intimsten Freunden des Marischall-Präsidenten. Im Kriege führte er bekanntlich den Oberbefehl in Saint-Denis gegen die preussischen Gardetruppen und betrachtete sich seiner Zeit auch als intimer Freund des Herrn Thiers. Man wird sich noch erinnern, daß damals eine Zeit lang von seiner Ernennung zum Votschafter in Berlin die Rede war. Doch Herr Thiers hat es nie ernst damit gemeint und als eines Tages der Vice-Admiral in seiner Ungeduld den Präsidenten der Republik an dessen Versprechungen erinnerte, antwortete ihm Herr Thiers: „Lieber Baron! Ihre Beförderung zum Votschafter stößt plötzlich auf unüberwindliche Schwierigkeiten; denn in Folge Ihrer Kämpfe mit der

preussischen Garde hält Sie der Feldmarschall von Molke für einen großen Feldherrn der Neuzeit. Ihre Anwesenheit in Berlin würde die dortige Militärpartei so sehr beunruhigen, daß ich zu meinem tiefsten Bedauern die Unterhandlungen in Betreff Ihrer Ernennung zum Votschafter beim deutschen Reiche abbrechen mußte.“ Baron de la Roncière nahm in seiner Befcheidenheit die Worte des Herrn Thiers für bare Münze und verzichtete auf den ihm zugesicherten Votschafterposten, kehrte jedoch von dieser Stunde ab wieder zu der bonapartistischen Partei zurück.

## Spanien.

St. Jean de Luz, 5. September. [Don Carlos in Bermeo. — Das Corps des Generals Duesada. — Savalls.] Trotz aller Wachsamkeit und trotz fortwährender Beschließung der Küste, schreibt man der „R. Z.“, ist es am 2. September einem carlistischen Fahrzeug dennoch gelungen, im Hafen von Motrico 5000 Gewehre, 500.000 Patronen und 5 Geschütze auszuladen. Das Geschwader hatte von der Ankunft dieses Schiffes höchst wahrscheinlich Nachricht erhalten, und um die Stunde des Eintreffens nicht zu verpassen, legte es sich vor Lequeitio, Bermeo und Mundaca, um diese Orte zu beschießen. Schon am 30. August begann die Verwüstung durch die Geschütze der Marine; die Fregatte Vitoria, mit dem Admiral Polo de Bernabe an Bord, beschloß Bermeo, während die anderen Fahrzeuge Lequeitio und Mundaca als Zielobject gewählt hatten. Bekanntlich ist auch Don Carlos zur Zeit in Begleitung des Generals Benavides, des Brigadiers Cervero und des Marineoffiziers Aurich an der Küste anwesend und zufälliger Weise war er am 31. August gerade in Bermeo. Als er den Geschützdonner vom Meere her vernahm, begab er sich mit seinem Stabe auf das Küstenfort, welches Bermeo schützt, und befahl, das Feuer zu erwidern. So entspann sich ein heftiges Artillerie-Gefecht, welches für die Carlisten mit der Genugthuung endigte, daß das Geschwader abfuhr und daß Admiral Polo de Bernabe, Commandant der „Vitoria“, Catala und die Schiffs-Lieutenants Elisa und Gutierrez de Rivaslava verwundet nach San Sebastian zurückkehrten. Der Admiral erhielt zwei Contusionen am Kopf und eine Verwundung am linken Fuß; der Zustand desselben soll durchaus gefährlich sein, und die Nachrichten, die hier von San Sebastian eintreffen, sind derartig, daß der Tod des Admirals Niemanden überraschen würde. In Folge dieses Zwischenfalls blieb das Geschwader im Hafen von San Sebastian; das Fahrzeug mit jener Waffenladung konnte unbehindert in Motrico einlaufen und seine Ladung löschen.

Als Don Carlos am Abend desselben Tages nach Bermeo zurückkehrte, wurde er vor den Einwohnern Bermeos auf das Glänzendste empfangen, weil sein Befehl zur Erwidern des Feuers für die Bewohner der Küste so schwer wiegende Erfolge gehabt hatte. — Der Präsident setzte von Bermeo seine Reise nach Saturarati fort. Dort empfing er am 4. den Admiral Binalet und verschiedene Deputationen. Ein Offiziercorps, welches ihm seine Aufwartung machte, begrüßte er mit folgenden Worten: „Ruhmreiche Reste des alten Spaniens, ich begrüße Euch und entblöße mein Haupt vor Euch, weil Ihr mich an die Majestät meines Vaters-Volkes erinnert, an die Majestät unseres theueren Vaterlandes.“ — In Navarra gelang es dem carlistischen Brigadier Montaga, die alonsistische Besatzung aus Viana zu vertreiben und sie bis an die Thore von Logronna zurückzudrängen, welche Stadt von ihm während der Dauer eines Tages beschossen wurde. Viana ist einer der südlichsten Orte des Carlismus, welcher erst vor zwei Monaten, als die Besatzung von Logronna einen Ausfall gegen die Carlisten machte, in den Besitz der Regierung übergegangen ist. — Die Bewegung, welche der General Duesada zur Zeit mit seinen Truppen vornimmt, lassen vermuthen, daß er beabsichtigt, eine fortwährende Verbindung mit dem 3. Armee Corps unter dem Befehl des Generals Loma herzustellen, und daß Villareal der äußerste rechte Punkt der Ofenlinie sein wird. Voraussichtlich wird das Corps von Balmasada aus gegen Bilbao vordringen, und der Nervon würde somit die Grenze des carlistischen Gebietes bilden. Diese Direction der Armee gegen die westliche Grenze Guipuzcoas muß die Carlisten zwingen, alle ihre Kräfte von Estella und den übrigen Landestheilen heranzuziehen; denn die Gefährdung der Städte Durango, Onate, Vergara liegt eben so schwer, wie der Besitz Estella's.

Man kann sich durchaus nicht verhehlen, daß nach der Capitulation von Seo de Urgel die Lage der Dinge in Spanien in ein anderes Stadium getreten ist. Sollte es sich bestätigen, daß Dorregaray, Savalls, Perula und Castillo gezwungen wären, ihrer Aufgabe zu entsagen, so sieht es um den Carlismus sehr böse aus. Die Verstärkungen, welche die Armee des Präsidenten durch neue Aushebungen erfährt, stehen zu denen der Regierungstruppen in durchaus keinem Verhältniß, und was letzteren an moralischen inneren Werth abgeht, das haben sie jetzt durch die numerische Stärke ersetzt. Allein jene 40 Bataillone, welche in San Sebastian concentrirt werden, reichen hin, um in Navarra die Fahne des Präsidenten zu Fall zu bringen, denn es ist mit dem besten Willen unmöglich, diesem Corps eine Truppe entgegenzustellen, welche auch nur im Entferntesten Aussicht hätte, mit Erfolg gegen den Feind zu operiren. — Nach und nach wird die Armee Carlos VII. auf ein immer kleineres Gebiet beschränkt werden, die Masse des Feindes kann, trotz ihrer Energielosigkeit, vordringen, und die letzten hartnäckigen Verteidiger ihrer Sache und ihres Principis werden als sog. Banden in den Bergen noch eine Zeit der Schrecken der Armee sein, dann aber die Grenze zu gewinnen suchen, um in Frankreich die Waffen niederzulegen.

Savalls hat nach dem Schrecken, den die Capitulation von Seo de Urgel hervorrief, eine Aufforderung an seine Leute erlassen, die den Zweck hatte, alle wankelmüthigen und zaghaften Elemente zu entfernen. Er stellte es jedem Einzelnen frei, sein Corps zu verlassen, forderte aber von denjenigen, welche bleiben wollten, einen unbedingten Gehorsam. Der „Cuartel real“ fügt mit Genugthuung hinzu, daß nicht viele seiner Leute von dem Anerbieten Gebrauch gemacht hätten, und daß man mit Bestimmtheit auf den Kern dieser Truppe rechnen könne. — Was die Capitulation der Festung Seo de Urgel anbelangt, so glaubt der „Cuartel real“, daß der Platz heute noch nicht aufgegeben sein würde, wenn der Herzog v. Decazes nicht der Verbündete Martinez Campos gewesen wäre; denn ohne die Erlaubniß, Geschütze und Munition durch Frankreich zu beschießen, wäre Martinez Campos schwerlich schon so weit, wie er es heute ist. Diese Ansicht ist nicht richtig; den Regierungstruppen stand auch nicht ein Weg zur Verfügung, auf welchem sie ohne Gefahr ihre Artillerie bis vor Seo de Urgel hätten befördern können. — In Guipuzcoa ist es noch immer die Beschließung von Hernani, welche die Artillerie in Beschäftigung hält. Santiago-Mendi mit seinen Geschützen ist Tag und Nacht in eine Pulverwolke eingehüllt, und doch konnte bis jetzt kein Resultat erzielt werden. — Eine neue Redoute geht ihrer Vollendung unter den eifrigen Händen der Carlisten entgegen, und das Feuer auf Hernani und Monteideo wird alsdann verdoppelt werden. — Der Ersatzmann des General Blanco Pribo, hat bis zur Stunde noch nichts unternommen, und wenn er beabsichtigt, in die Fußstapfen

seines Vorgängers zu treten, so wird Hernani dem Carlismus anheimfallen.

## Großbritannien.

London, 8. September. [Die kriegsgerichtliche Untersuchung über den Untergang der „Banguard“] wird am Freitag unter dem Vorsitz der Contre-Admirale Lord John Hay und Chamberlain eröffnet werden. Die Taucher haben begonnen, das Verdeck des gesunkenen Schiffes zu räumen und Takelwerk sowie Masten zu beseitigen. Diese Vorarbeiten werden wohl drei Wochen in Anspruch nehmen; erst dann kann zur Hebung der Geschütze geschritten werden. Die Blätter bringen heute einen Brief, in welchem ein Offizier der „Banguard“ den Untergang des Schiffes beschreibt.

„Wir eilten auf das Verdeck“ — heißt es in demselben — „und in dem Augenblick traf uns der „Iron Duke“ mit furchtbarem Gewalt. Sparren und Blöße flogen umher. Der „Iron Duke“ fuhr nun rückwärts und verschwand bald im Nebel. Das Wasser drang tonnenweise in den Maschinenraum, brachte die Maschinen zum Stehen und löschte das Feuer aus. Maschinenisten und Heizer entrannten mit Mühe dem Tode. Wüthen in der Gefahr hatte einer von den Leuten im Maschinenraum die Gießesgegenwart, den Dampf ausströmen zu lassen. Wäre dies nicht geschehen, so wäre eine Explosion der riesigen Kessel erfolgt. Mit welcher Wirkung, das weiß Gott! Das Schiff begann nun schnell zu sinken, obwohl alle wasserdrichten Abtheilungen geschlossen waren. Aber in Folge der Erschütterung waren einige der wasserdrichten Thüren arg led, und so drang das Wasser in die anderen Theile des Schiffes. Nothsignale wurden abgefeuert und die Boote ins Wasser gelassen. Unglücklicher Weise hatte der „Iron Duke“ zwei der Boote eingestochen. Doch nun rüchten er selber wieder, seine Boote wurden ausgegast und kamen rasch herbei. Dieser Anblick ermutigte uns, denn wir hatten befürchtet, er würde uns trotz der Signale im Nebel nicht finden. Die Scene auf dem Verdeck kann sich nur ausmalen, wer ein ähnliches Unglück erlebt hat. Das dumpfe Dröhnen der Artillerie, das Jochen der ausströmenden Dampfmasse und die Befehle des Capitäns bildeten ein seltsames Gemisch von Tönen, während eine Stimme aus einem Boote das allmähliche Sinken des Schiffes verkündete. Und es sank schnell; jedes Zoll in fünfzehn Minuten. Ich begab mich nun in den Schiffsraum und übermachte die Verbringung der Schiffsbücher u. s. w. in die Boote. Hierauf ging ich wieder an Deck; das Wasser stand nun 25 Fuß über dem Schiffsboden. Die Leute erhielten jetzt Befehl, in die Boote zu gehen; 40 Minuten nach dem Zusammenstoß verließ der Letzte von der Mannschaft das Schiff. Der Nebel hatte sich verzogen und wir standen alle auf dem Verdeck des „Iron Duke“ und erwarteten die Schlußkatastrophe. Kurz vor 2 Uhr legte die „Banguard“ sich über, bis ihre ganze ungeheure Seite bis zum Kiel über Wasser war. Dann sank sie allmählich, Stern voran; beim Sinken nahm sie die vorige Lage wieder ein. Der Lustbrand trieb das Wasser in gewaltigen Strahlen aus den Klüften und sie verschwand vor unseren Blicken.“

[Die Kohlengrubenbesitzer von Süd-Yorkshire und Nord-Devonshire] beschloß n gestern in einer in Eshefield abgehaltenen Versammlung, die projectirte Herabsetzung der Löhne ihrer Arbeiter um 10 pCt. vor der Hand annehmen zu lassen. Die Arbeiter hatten sich geweigert, eine Lohnherabsetzung zu acceptiren, und durch das Zurückziehen ihres Vorschlages haben die Grubenbesitzer einem ernstlichen Bruch vorgebeugt.

## Schweden.

Christiania, 7. Septbr. [Entthüllung des Carl-Johann-Denkmal.] Heute Mittag fand die feierliche Entthüllung des auf dem Schloßplatze stehenden, aus einer Reiterstatue bestehenden Carl-Johann-Denkmal statt. Der Staatsminister Stang hielt die Festrede und überlieferte das Monument dem König als eine Gabe des norwegischen Volkes. Nachdem der König einige dankende Worte mit kräftiger Stimme erwidert hatte, nahm er die Parade der anwesenden Truppen, etwa 5000 Mann, ab. Die leitende norwegische Zeitung, „Morgenblad“, widmet der Feyer in ihrer gestrigen Nummer folgenden Artikel:

„Wenn das norwegische Volk morgen das Carl-Johann-Denkmal entthüllt, so ist dieses in der That ein Feiertag. Das Denkmal ist ein Denkmal für die Union zwischen Schweden und Norwegen und für den Stifter unserer regierenden Königsfamilie. In der Union erblickten wir Norweger vor 60 Jahren lediglich eine Auszählung, und wir erwarteten nichts Gutes von ihr für das Vaterland. Aber die Erkenntniß, daß sie zu unserem Glück und Wohle gewesen ist, und daß sie ein unentbehrliches Glied in der Kette der Bedingungen für das künftige Wohlergehen Norwegens bildet, ist es, die dieses Denkmal gestützt hat. Und nicht mit Unrecht hat man für das Denkmal zu Ehren der Union das Bildniß Carl Johans gewählt. Es ist selten, daß man von einer großen Begebenheit in dem Grade fassen kann, daß sie das Werk eines einzelnen Mannes ist, wie es mit der Vereinigung Schwedens und Norwegens der Fall ist. Wie alt auch das Gefühl des Unnatürlichen in der Trennung der beiden Völker der skandinavischen Halbinsel ist, und wie oft auch Staatsmänner und Philosophen sich mit der Frage der Durchführung einer Vereinigung beschäftigt haben, so scheinen doch zuerst die politischen Verhältnisse in den Jahren 1812 bis 1814 eine praktische Möglichkeit für deren Durchführung eröffnet zu haben. Es war ein Glück für den Norden, daß es einen Mann wie Carl Johann hatte, diese Chancen zu erfassen und Carl Johann's unübertreffliches Verdienst ist es, daß er mit einem klaren Blick auf die Verhältnisse seiner Partei wählte und daß er später mit fester Hand, ohne sich irre führen oder schreden zu lassen, seinen Zweck im Rathe der Mächte und auf den großen europäischen Schlachtfeldern durchführte. Wenn man jetzt auf die Wünsche und Meinungen des schwedischen und norwegischen Volkes in den Jahren 1812 bis 1814 zurückblickt, dann kann Niemand leugnen, daß Carl Johann klarer sah als irgend einer der beiden Völker, und daß es ein Glück für Beide war, daß keines von ihnen seine Wünsche vollständig erfüllt erhielt. Aus ärmlichen bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen, war es Carl Johann's seltenes Glück, eine neue Dynastie zu begründen. Manche zweifeln, daß diese von langer Dauer sein werde, und die große politische Umwälzung, welche er selber in Europa hat durchzuführen helfen, schien einen Augenblick seine eigene Existenz zu bedrohen. Die Klugheit und Mäßigkeit, welche einen hervorragenden Zug in Carl Johann's Charakter als politische Persönlichkeit bildeten, waren gewiß seine besten Helfer. Er überlebte die Tage der legitimistischen Reaction, sah das Grauen einer neuen liberalen Periode und hinterließ bei seinem Tode einen ebenso selbstgegründeten Thron, wie der des ältesten Königs Hauses in Europa es war. Das norwegische Volk hat mit Liebe und Ergebenheit sich mit seinem Königsbanne verbunden und setzt jetzt dessen Begründer ein Denkmal. Möge Gott dem norwegischen Volke dauerndes Glück unter dem Scepter des Hauses Bernadotte, im Verein mit dem schwedischen Brudervolke verleihen!“

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 11. September. [Tagesbericht.]

+ [Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers.] Heute Vormittag um 9 Uhr hat Se. Majestät unser allverehrter Kaiser, in Begleitung seines Sohnes des Kronprinzen, und dessen Gemahlin, der Prinzessin Carl, Friedrich Carl und Albrecht unsere Stadt verlassen. Eine halbe Stunde vor 9 Uhr fuhr S. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen zum Kaiser, um sich von ihm zu verabschieden, und ihm das Geleit auf den Bahnhof zu geben. Auf dem Perron des Freiburger Bahnhofes, welcher selbstverständlich wieder abgesperrt war, hatten sich vorher schon der Erbprinz von Sachsen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die General-Adjutanten, das militärische Gefolge und ein Theil der fremdherrlichen Offiziere, welche zum Gefolge des Erbprinzen Albrecht, und des Herzogs v. Connaught gehörten, sowie auch der Generalgouverneur von Warschau Graf v. Kozelue und der russische Generalbevollmächtigte am preussischen Hofe General v. Neutern eingefunden. Der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien Graf Arnim-Boitzenburg, in der Uniform eines Cavallerie-Reserve-Offiziers, der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck in Amtstracht, Feldmarschall Graf v. Moltke, der Kriegsminister General v. Ramecke, der Fürst von Pleß als Garde-Kürassier-Major, der Herzog von Ratibor,



der Fürst Hohenlohe, der General-Landchafts-Abdirector, Wirkliche Geheime Rath Graf v. Burghaus, der Oberpostdirector Albinus befanden sich unter den Anwesenden. Auf dem Exercierplatze und auf dem Wege zum Bahnhofe bildete eine große Menschenmenge zu beiden Seiten der Straße Spalier, um Sr. Majestät noch einmal zu sehen. Um Punkt 9 Uhr verließ Se. Majestät der Kaiser das Palais. In seiner Begleitung befanden sich der Erzherzog Albrecht und der General der Cavallerie, General-Adjutant Graf v. d. Soltz. Dem Kaiserlichen Wagon fuhr der Polizeipräsident Freiherr v. Uslar-Gleichen voran. Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz war mit seiner Gemahlin vom Palais von der Carlstrasseseite schon einige Minuten früher nach dem Bahnhofe gefahren, wo Beide den Kaiser am Eingange des Rundganges erwarteten. Die königlichen Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht nebst Gemahlin, der Herzog v. Connaught folgten dem Kaiserlichen Gespanne. Im Bahnhofe reichte Se. Majestät der Kaiser der Frau Kronprinzessin, welche ein graubraunes Kleid und einen hohen schwarzen Glindehut trug, den Arm. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich führte die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen, welche ein braunseidenes Schleppkleid mit Sammetvolants und ein mit bunter Seide geficktes graues Jackett gefürmtes Umschlagetuch und braunseidenen Hut trug. Der Kaiser sowohl wie der Kronprinz und Prinz Carl trugen die große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Der Erzherzog trug ebenfalls die preussische Generalsuniform, während der Prinz Friedrich Carl in rother Husarenuniform und Prinz Albrecht in Dragoneruniform erschienen.

Als der Kaiser den Perron der Ankunftsallee betrat, ging er zuerst auf den Herrn Oberbürgermeister von Fockenberg zu, welchem er seinen Dank für die Huldigungen ausdrückte, die ihm seitens der Einwohnerschaft Breslaus dargebracht worden sind. Auch die Frau Kronprinzessin äußerte sich in derselben Weise, und reichte ihm, so wie der Kaiser, zum Abschiede die Hand. Der Kaiser führte die Frau Kronprinzessin und den Erzherzog Albrecht die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen zum Salonwagen. Letztere verabschiedete sich hier von ihrem Gemahl, indem dieselbe in Begleitung ihrer Hofdame, der Gräfin von Kayserling und des Oberhofmeisters Grafen von Keller, nach dem Hotel Galisch zurückkehrte. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Salonwagen bestiegen hatte, entledigte er sich des Helms, welchen er mit der Feldmütze vertauschte. Ehe sich der Zug in Bewegung setzte, legte sich der Kaiser, mit den Armen auf das Fensterbrett stützend, mit dem Oberkörper zum Fenster hinaus, um die Größe der versammelten Menschenmenge entgegenzunehmen, die sich bis dicht an den Wagen herangedrängt hatte und die mit Tüchern schwenkte und die begeistertsten Hurrahrufe ertönen ließ. Der Extrazug, welcher vom Regierungs- und Baurath Vogt, dem Director Dr. Sauer, dem Betriebs-Inspector Dickhut, dem Eisenbahn-Commissarius, Bau-Inspector Kofchel und dem Ober-Maschinenmeister Blauel von der Freiburger Eisenbahn geleitet wurde, verließ Breslau um 9 Uhr 15 Minuten. — Und so waren denn die Tage vorüber, an welchen unser geliebter Kaiser in Schlesiens Hauptstadt seine Residenz — leider nur auf so kurze Zeit — genommen hatte. Jedem Bewohner unserer Stadt wird die Erinnerung an diese Tage gewiß unvergänglich bleiben. Die herrliche Witterung hat unstreitig mit dazu beigetragen, daß sich der Gesundheitszustand des Kaisers, welcher leidend und angegriffen hier eintraf, so weit gebessert hat, daß nach dem Ausspruch des Generalarztes Dr. Lauer nichts zu wünschen übrig bleibt.

Se. königliche Hoheit der Prinz Carl fährt am 11. d. M. mittelst Separatextrazug Abends 11 Uhr von Freiburg nach Mettau. — Die von Seiten der Freiburger Bahnverwaltung am 10. gestellten 3 Extrazüge führten allein von Breslau 1800 Zuschauer zu der Parade auf Buntelwitzer Terrain.

K. J. R. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen besuchte heute früh 9 Uhr das Cv. Vereinshaus, welches seit zwei Jahren unter dem Protectorate Sr. K. Hoheit des Prinzen Albrecht steht und zu diesem Zwecke namentlich in dem großen Vereinssaale mit Tannenreisern und Fahnen festlich geschmückt war. Von dem Vorsteher der Anstalt am Portale empfangen, wurde J. R. Hoheit im Saale von dem gegenwärtig als Gast im Hofpavillon des Cv. Vereinshauses weilenden königl. Kammerherrn Frau v. Bissing-Beerberg begrüßt, welcher bei dieser Gelegenheit der hohen Dame für die Ueberrahme des Protectorates über das Diakonissen-Mutterhaus in Frankenstein dankte und die Drucksachen des von ihm bebrachten, unter Protection Ihrer Maj. der Kaiserin und unter dem Präsidium des Feldmarschall Grafen Moltke stehenden Berlin-Vereins zur Pflege der Kleinkinderschulen überreichte. Nachdem J. R. Hoheit sodann von dem Anstalts-Vorsteher Pastor v. Göll eingehende Erkundigungen über den Zweck der Anstalt eingeholt und die Frau dieselben über die weiblichen Arbeitszweige derselben berichtet hatte, gerühten J. R. Hoheit die Räume des Hofpavillons im dem großen Vorderbaue in Augenschein zu nehmen und sich sehr befriedigt über die Einrichtungen desselben zu äußern. Für morgen (Sonntag) hat Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Moltke den Besuch derselben Anstalt in Aussicht gestellt. — Die reichste und schönste Fahne, welche die schlesischen Krieger-Vereine von Sr. Majestät dem Kaiser bei der gestrigen Parade entfalteten haben, dürfte wohl die des Krieger-Vereins Borsigwerth-Stubitz sein, welche der Geheime Commerzien-Rath Vorsig in Berlin mit einem Kostenaufwand von nahe an 1000 Thlrn. dem Vereine geschenkt hat. Auf der einen Seite befindet sich in reichster Gold- und Seidenstickerei der Deutsche Reichsadler, umrahmt von einem Lorbeer- und Eichenkranz, während der Name des Vereins in schwarzem Sammet und echten Goldschlägchen ausgeführt ist. Da die Deputierten dieses Kriegervereins, welche während der Kaiseritage im Cv. Vereinshause (Hofstraße 6/8) logirt haben, gern bereit sind, die kostbare Stickerie den Damen Breslaus zu zeigen, so soll dieselbe morgen (Sonntag) zwischen 11 und 5 Uhr im großen Saale des Cv. Vereinshauses ausgestellt sein.

+ [Frei Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen] verließ heute Vormittag mit Gefolge um 10 1/2 Uhr vom Hotel Galisch aus, woselbst die hohe Frau 3 Tage Wohnung genommen hatte, unsere Stadt, um sich mittelst der Sager Eisenbahn nach Schloß Camenz zurückzugeben. Am letzten genannten Orte trifft Se. Majestät der Kaiser Mittwoch, den 15. September Vormittag 11 Uhr zu Wagen auf dem Schlosse ein. Die Ankunft im Frankenstein-Bahnhofe erfolgt um 10 Uhr 22 Minuten.

Δ [Der Extrazug] für Se. Majestät den Kaiser am 9. d. M. erhielt in Frankfurt a. O. einen ungewollten Aufenthalt von 25 Minuten, weil ein Gepäckwagen der Berlin-Potsdamer Eisenbahn, in welchem das Gepäc Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen verladen war, in Folge Schwerebens der Achsen ausgelegt und sammtliches Gepäc umgeladen werden mußte. — Wäre das Heißwerden der Achse nicht bei Zeiten bemerkt worden, so hätte leicht ein Entgleisen des betreffenden Wagens stattfinden können.

+ [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabeth: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub-Sen. Ragner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Hil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Wintwisch, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Strauß, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diakon Gerhardt, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon Schwarz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Heße, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 U. St. Christophori: Pastor Strauß, 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Gesellschaft (Vorwerkstr. 28): Prediger Erleben, Nachm. 4 Uhr.

[Katholische Gemeinden] in der St. Bernhardin-Kirche Gottesdienst um 12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strudberg.

\* [Zum neunten deutschen Protestantentage.] Die neueste Nummer des „Schles. Protestantenblattes“ bringt das vom „geschäftsführenden Ausschuss“ festgestellte Programm für den hier stattfindenden neunten deutschen Protestantentag. Hiernach sind einige Abänderungen des früher publicirten Programms eingetreten. Eine haben wir schon früher angedeutet, nämlich die: daß die beiden Gottesdienste in der Bernhardin-Kirche statt um 6, um 7 Uhr beginnen. Eine andere ist: daß die Ansprachen der außerdeutschen Delegirten auf den Dienstag verlegt worden sind. Die geselligen Zusammenkünfte finden, wie ebenfalls in der „Bresl. Zig.“ schon angedeutet worden ist, im „König von Ungarn“ statt. Von Mittwoch den 15. September ab werden die Eintrittskarten, welche zum Besuch der zwei öffentlichen Verhandlungen, des Kirchen-Concerts und der geselligen Zusammenkünfte berechtigen, in der Buchhandlung von Trewendt und Granier (Albrechtsstr. 37) für 3 Mark zu haben sein.

Folgende zwei sehr interessante Flugblätter sind für je 3 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben: 1) Bericht über den zu Hildesheim am 20. und 21. Mgt. gehaltenen Nordwestdeutschen Protestantentag. Mit Beilagen: a) Predigt des Diaconus Schmiedler aus Breslau, b) Aufruf an die evangelischen Gemeinden im nordwestlichen Deutschland. — 2) Ein hannoversches Glaubensgericht, nach eigenem Erlebnis nebst Erläuterungen des Protokolls, mitgetheilt von Ludwig Klapp, Pfarrer zu Adorf in Waldeck. Hildesheim, Gerstenberg'sche Buchhandlung. — Welcher Protestant, ja welcher Deutsche, der irgend Zeitungen liest, kennt nicht die Vorgänge in Betreff der Nichtbestätigung des zum Pfarrer in Senarbrück gewählten Pastor Klapp? Die von dem Beihelligten selbst herausgegebene Broschüre giebt nun hierüber die ausführlichste und sicherste Auskunft. Ihr Inhalt gruppirt sich folgendermaßen: 1) Veranlassung; 2) der angelegte Grund meiner (Klapp's) Nichtbestätigung; 3) das Glaubensgericht: a. das Urtheil, b. das Protokoll, c. Bemerkungen zu dem Protokoll und d. die Methode der Untersuchung. — Während uns diese Broschüre die Hierarchie im hellsten Lichte zeigt, giebt uns der Bericht über den Hildesheimer Protestantentag ein anregendes Bild von dem Ringen des christlichen Geistes mit dem hierarchischen Wesen, wie er an Stelle der unchristlichen Glaubensrichterei die allein christliche Liebe und Duldsamkeit setzen will. Beide Schriften haben angesichts des bevorstehenden deutschen Protestantentages doppeltes Interesse.

\* [Amtliches.] An Stelle des Regierungs-Assessors Meyer ist der Landrath Bischoff in Leobnitz zum Commissar für die Verwaltung des Vermögens der Pfarre St. Katharinen ernannt worden. — Dem Neopresbyter Franz Musiol zu Groß Chelm ist der Aufenthalt in dem Kreise Pleß bis zur rechtskräftigen Beendigung der wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen gegen ihn eingeleiteten Untersuchung verlagert worden.

\* [Aus Freiburg] meldet der dortige „Vote“: Nach Anordnung wird künftigen Sonntag, früh, sobald Se. Majestät nebst Hofbegleitung in der Gegend des Schol'schen Steinbruchs, an der Waldburger Chaussee, angelangt, mit allen Glocken hier so lange geläutet werden, bis die Allerhöchsten Herrschaften die Stadt passiert haben. — Se. königl. Hoheit Prinz Carl wird nicht bei der verw. Frau Com-menzialrathin v. Krafft hier absteigen, sondern während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers auf Schloß Fürststein Quartier nehmen. — Die Gemeinde Polnitz hat binnen kurzer Zeit alle Vorkehrungen getroffen, um Se. Majestät unseren allgeliebten Kaiser auch aufs Glänzendste zu empfangen. Von der Bestimmung des Conditors Schäl bis zum Fohlenbusch ist ebenfalls ein Via triumphalis geschaffen und an der Brücke über die Polnitzbach eine prächtige Ehrenpforte errichtet worden. — Sicherem Vernehmen nach wird Se. kaiserl. königl. Hoheit Erzherzog Albrecht, Sonntag, den 12. d. M., dem Gottesdienste in der Salzbrunner kath. Kirche beiwohnen.

[Vom Stadttheater.] Zur gestrigen Vorstellung hatte das gesamte Hofmarchallamt sich Plätze bestellt lassen.

[Der Herzog von Braunschweig,] welcher noch immer in Hiezig bei Wien verweilt, wird bald nach Beendigung der großen Feldzügen in Schlesien nach seiner Bestimmung Sybellenort abreisen, wo alsdann die Hoffjagden stattfinden werden.

\* [Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!] Daß die alten Zeitungen von den jungen ultramontanen Organen noch lernen können, sieht man an der „Oberschl. Volksstimme“ in Gleiwitz. Während es nämlich bisher bei den Zeitungs-Expeditionen Sitte war, diejenigen Inserate, bei denen die Inserenten eine größere Schrift nicht ausdrücklich verlangt hatten, mit gewöhnlichen Lettern zu drucken, macht die Expedition der römischen „Volksstimme“ in Gleiwitz bekannt: „Wird nicht speciell ein enger Petit-Druck gewünscht oder nicht eine bestimmte Anzahl von Zeilen von vornherein festgesetzt, so wird angenommen, daß die betreffenden Inserate durch Typen- und Ausstattungen in die Augen fallen sollen, wodurch der Preis natürlich höher gestellt wird.“ — Die hiesigen Zeitungen würden sich nicht schlecht stehen, wenn sie dieses Princip adoptiren wollten.

\* [Zoologischer Garten.] „Endlich, endlich!“ riefen die Breslauer, als nach langem Zögern und Zaudern, Hoffen und Harren, Hängen und Bangen unser „Theodor“ am 14. September 1873 in unserer Stadt einjog. „Endlich, endlich!“ rufen wir auch heute, als am dem Tage, wo das neue Raubthierhaus, wenn auch nicht in seiner Totalität vollendet, doch bereits theilweise bezogen worden ist. Die Ueberführung der Thiere ist in aller Stille vor sich gegangen, wie das zu sich nicht ganz leichtem und auch nicht ganz ungefährlichem Geschäft unerlässlich ist. Während die Breslauer des Einzugs ihres Kaisers warteten, warteten unsere Tiger und Löwen in ihre neue Residenz ein. Schneller als erwartet, ging der Umzug von Statuen und glückselig, ohne allen Unfall. Heimlich aber lernten sich die Thiere erst nach und nach in den neuen Räumen fühlen; ja die hier im Garten gezogene dreijährige Löwin vermochte sich durchaus nicht in das Ungewohnte des Felsens zu finden und war nicht zu bewegen an der für die Thiere stattfindenden Waisheit Theil zu nehmen. In den weiten Räumen des neuen Hauses domnert die Stimme unserer Löwen ganz anders wider, als in der bisherigen Bretterbude und haben sich auf dem silbergrauen Hintergrunde der neuen Behälter die dunkelfarbigen Gemälder der Jägershöfe höchst vortheilhaft ab. Vorläufig haben die Bewohner die Außenzimmer noch nicht betreten; zuvor mußten sie sich in ihren Schlafräumen eingewöhnen. Heute Nachmittag erst sollen sie in die luftigen Sommerräume gelassen werden, zu welchem Schaulustige wir hiermit einladen; denn grandios wird es sein, Tiger und Löwen, bisher an enge Menageriehefen gewöhnt, in den großen, schönen, freien Zimmern mit weitausgreifenden Schritten einherzuwandern zu sehen. — Die von Kestiegel und Scholz ausgeführten Malereien der Innen- und Außenräume geben dem Neubau ein höchst elegantes Ansehen, das freilich erst zum Totalausbruch kommen wird, wenn der in Arbeit begriffene zweite Flügel vollendet sein wird. Die größte Zierde, zumal der Außenräume sind die vortheilhaftesten Eisenarbeiten Trelenberg's, durch deren mustergültige Ausführung die Gestaltungs unserer Thiere zu zierlich eingetragenen Salons geworden sind. — Soeben geht uns eine freundliche Nachricht zu. Ein geborener Breslauer, Namens Friedrich Delner, Inhaber der Firma Drobia de Castro in Amsterdam, erbietet sich unsern zoologischen Garten mit Thieren, soweit sie in Ostindien, als wohnen seine Verbindungen reichen, heimlich sind, zu bereichern, um, wie der genannte Herr schreibt, der Stadt Breslau zu zeigen, daß er geistig noch immer in ihrer Mitte lebt, wenn auch räumlich weit getrennt. Bravo! Das läßt man sich gefallen!

+ [Der deutsche Fröbel-Verband] hält seine dritte General-Versammlung am 27. und 28. September d. J. in Weimar ab. Auf die Tagesordnung dieser Versammlung sind zunächst folgende Verhandlungs-Gegenstände gestellt: 1) Verbindung des Kindergartens mit der Schule (Referent: Seminar-director Köhler in Gotha); 2) Warum finden sich unter den Kindern so wenig Kinder? (Referent: Pfarrer Steinacker in Buttelstedt); 3) Fröbel's Erziehungs-System in seiner Bedeutung für den naturwissenschaftlichen Unterricht (Referent: Jrl. Angelika Hartmann in Köthen); 4) die Pensionatsanstalt der Kindergärtnerinnen, bezw. Lehrerinnen (Referent: Lehrer Seidel in Weimar); 5) Kindergarten-Statistik (Ref.: General-Schul-Inspector Schmidt in Weimar). Der ersten Hauptversammlung geht am 26. September eine Vorversammlung voraus; am zweiten Versammlungstage findet eine Vorführung der Kindergärten Weimars und der Besuch der Sehenswürdigkeiten

dieses Ortes statt. Auch soll mit der Versammlung eine Ausstellung von Arbeiten des Kindergartens verbunden werden. Die Mitglieder des Verbandes, sowie Freunde und Förderer der Fröbel'schen Erziehungsweise sind zu der General-Versammlung eingeladen und erscheint es sehr wünschenswerth, daß auch aus Schlesien, wo die Kindergartensache bereits eine so weit verbreitete geworden ist, eine recht zahlreiche Theilnahme an dieser Versammlung stattfindet. — Von den Theilen zu Session 2 der Tagesordnung haben wir nur die dritte hervor, welche lautet: „Eine Bekämpfung dieser Uebelstände (nämlich der Abnahme der Zahl echter, an Leib und Seele gesunder kindlicher Kinder und der Ursachen dieser Erscheinung) ist nur durch mögliche Rückkehr zu naturgemäßen Verhältnissen im Familienleben, durch einfache Erziehung und zweckmäßige Beaufsichtigung, Behandlung und Beschäftigung der Kinder im Fröbel'schen Sinne und Geiste, durch organische Verbindungen von Elternhaus, Kindergarten und Schule, durch entsprechende Verbehrung und Heranbildung der künftigen Mütter in Fortbildungsschulen, verbunden mit Kenntniss und Praxis des Kindergartens, vor Allem durch das gute Beispiel möglich, welches Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrer ihren Kindern und Schülern nach dieser Richtung hin durch Bewahrung eines einfachen, heiteren und kindlichen Sinnes zu geben sich bemühen.“

— d. [Auszeichnung.] Die durch Fabrication schmiedeeiserner Gewächshäuser in weiteren Kreisen bekannte hiesige Firma M. G. Schott ist auf der Kölner internationalen Gartenbau-Ausstellung für ihre Ausstellungs-objecte vorzugsweise für ein Kalt- und ein Warmhaus mehrere Goldpreise (in Summa 2300 Mark) mit einer goldenen Medaille prämiirt worden.

\* [Auf der Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig,] die eine hervorragende Bedeutung hatte, indem über 800 Aussteller daran Theil nahmen, hat die Singer Manufacturing Co. bei der Preisvertheilung sich wieder glänzende Vorbehrungen errungen, wie wir einem uns vorliegenden Telegramm entnehmen. Danach wurden derselben zwei Ehrendiplome mit goldenen Medaillen und außerdem für vorzügliche Näharbeit die silberne Medaille zuerkannt, Auszeichnungen, wie sie keinem anderen Aussteller verliehen worden sind. Auch aus Neufahrn in Oesterreich bringt der Telegraph die Nachricht, daß der Singer Co. der höchste Preis, die Goldmedaille, erteilt wurde. Das fortwährende Streben dieser Fabrik, auf dem Gebiet der Nähmaschinen-Industrie stets Verbesserungen und Vervollkommnungen herbeizuführen, hat also auch hier wieder die verdiente Anerkennung gefunden.

[Berichtigung.] In dem Bericht über die Festvorstellung im Stadttheater in der Freitagssnummer ist unter den Namen der in den lebenden Bildern beschäftigt gewesenem gleich. Dilettanten aus Versehen bei dem ersten Bilde: „Der Auszug der Freimüthigen“ der Name des Herrn Agath weggeblieben, was wir hier der Vollständigkeit halber nachtragen.

+ [Polizeiliches.] Am 6. d. Mts. lebte in einem Gasthause auf der Kleinbrunnerstraße ein amheimend dem Arbeiterhande angehörender Mann in schlechter Kleidung ein, der um Nachquartier auf dem dortigen Heu- und Strohhoden bat, eine Bitte, welche ihm auch erfüllt wurde. Auf dem erwähnten Bodenraume hatten bereits zwei andere Arbeiter ihre Schlafstelle aufgeschlagen, zu denen sich der Angelommene hinzugesellte. Während der Nacht entwendete der zuletzt Genannte einem der beiden Cameraden die Wein-leider, in deren Taschen sich eine Geldsumme von 108 Mark befand, und worauf der Dieb mit seiner Beute die Flucht ergriff. Im Laufe des Tages kam der freche Dieb, der sich inzwischen höchst elegant bekleidet hatte, in einer Droschke vor jenem Gasthause an, woselbst er sich von dem Rufführer ein Glas Brantwein holen ließ. Die Wirthin, die gerade in der Haushaltung stand, erkannte in dem Jagdgast den am Abend zuvor zuletzt angelommenen zerlumpten Menschen mit Gewisheit wieder, und da dieselbe annehmen durfte, daß sich jener von der entwendeten Summe neu equipirt hatte, so veranlaßte die encouragirte Frau die Verhaftung des verdächtigen Menschen. Die mittlerweile angestellte Untersuchung hat ergeben, daß man es mit dem richtigen Diebe zu thun hatte, der auch seine That eingestand. Es wurden bei ihm noch 45 Mark bares Geld vorgefunden, die der besoffene arme aber rechthche Arbeiter nebst den neu angeschafften Kleidungsstücken und einer Uhr zurückerhielt. Der Verhaftete hat noch ein Geständnis dahin abgegeben, daß er einen Diebstahl auf der Carlstraße am Tage vorher, und vor 14 Tagen in Frankenberg bei Frankenstein einen Diebstahl an Kleibern vollführt, dabei verhaftet wurde, aber aus dem dortigen Amtsgefängnis wieder entsprungen ist. In seiner Person ist ein schon vielfach, zuletzt mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestrakter Corrigende erkannt worden. — Während der Illumination am Donnerstag Abend wurde im Gedränge einer Lehrers-frau von der Grünstraße die im Kleide festgehakte Tasche herausgeschüttelt. Zu derselben befand sich ein braunleernes Portemonnaie mit 42 Mark Inhalt. — Ebenso wurde im Gedränge während der Illumination auf der Schweidnitzerstraße einem Buchdruckermeister aus Falkenberg die silberne Cylinderruhr im Werthe von 24 Mark von der goldenen Silberkette mittelst eines scharfen Instrumentes abgewichen. — Aus unverhoffter Kasse des Hauses Lauenzstraße Nr. 13 sind gestern 2 silberne mit A. v. J. und A. v. H. gezeichnete Kaffeelöffel entwendet worden. — In Opeln ist gestern ein Dieb verhaftet worden, welcher eine goldene Damenuhr mit Doppelschloß und blauer Emaille, auf 8 Rubinen gehend, mit der Fabriknummer 33,216, bei sich führte. An der Uhr ist eine Kette befestigt, an welcher 15 silberne Münzen mit dem Bildnis des deutschen Kaisers hingen. Der Dieb giebt an, diese Uhr in Breslau gestohlen zu haben. — Einem auf der Junkernstraße wohnhaften Kaufmann ist in den letzten Tagen ein Wechsel in Höhe von 350 Mark entwendet worden. Der Principal batte nämlich dieses Werth-papier seinem Buchhalter eingehändigt, damit dieser dasselbe einem Handlungshause in Sachsen als Zahlung einschicken sollte. Statt diesen Auftrag auszuführen, verkauft der ungetreue Buchhalter den bereits fälligen Wechsel in einem hiesigen Wirthshause, und wurde, nachdem er sich im Besitze des Geldes befand, mit der gestohlenen Summe flüchtig. Auf den frechen Betrüger wird bereits stark gefahndet.

\* [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat ist übertragten worden: 1) Dem evangel. Pfarr-Vicar Dehm el zu Königsberg für die Privat- und die Kleinkinderschule der Frau. Dymnabier zu Königsberg; 2) dem Gemeinde-Vorsteher C. Hentschel zu Gierowitz, Kr. Bytna, für die katholische Elementarschule daselbst; 3) dem Pastor Prüsse zu Landberg für die evangel. Schule zu Neudorf, Kreis Rosenburg; 4) dem practischen Arzt Dr. Wolff zu Zabrze für die jüdische Elementarschule daselbst.

\* [Curiosum.] Eine hiesige Dienststelle der Verwaltung der Oberschl. Eisenbahn richtete vor einiger Zeit ein amtliches Schreiben an die Adresse: „Herrn Koblenhändler Gottlieb Vartisch in Deutsch-Hammer“. Vor einigen Tagen kam dieses Schreiben, weil mit Amtsstempel versehen, uneröffnet mit folgendem originellen Vermerk zurück: „Ihnen ohne nähere Angabe des Spignamens nicht bestellt werden, weil in Deutsch-Hammer 5 Koblenhändler Gottlieb Vartisch sind und keiner Empfänger sein mag.“

Spignamen sind folgende:  
1) Gottlieb Vartisch, Varschel sen.  
2) „ „ Varschel jun.  
3) „ „ Klein Heinrich der Lange,  
4) „ „ Klein Heinrich.  
5) „ „ Weber  
Vartisch, Landbriestträger.“

m. Sprottau, 10. September. [Jahresbericht. — Schüler-Spa-ziergang. — Goldene Hochzeit.] Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht unserer städtischen Verwaltung pro 1874 betrug in dem be-ziehenden Jahre die Zahl der Geburten 221, der Beschäftigten 62, der Todesfälle 204. Zugewogen sind 89 Familien mit 251 Personen, dagegen ab-gewogen 56 Familien mit 157 Personen. Größere Um-rep. Neubauten wurden 10 ausgeführt. Die städtischen Bauten, welche sich auf die Vollenbung der Vortendbrücke und die nothwendigsten Unterhaltungen der städtischen Bau-liechten, Straßen und Ufer erstrecken, erforderten 12,535 Thlr. Zur weite-ren Benutzung der städtischen Wasserleitung sind im abgelaufenen Jahre 24 neue Privatleitungen angelegt worden; es bestehen demnach 64 mit 175 Auslaufsabzügen. Die städtische Gasanstalt bedurfte für die Unterhaltung der vorhandenen 2049 Flammen eines Consums von 5,226,000 Kbf. Der Ertrag des Forstes an Nutholz war: 102 Eichen, 127 Buchen ac, 460 Erlen, 40 Linden, 40 Aspen, 4913 Nadelholzstämme; an Brennholz 24,196 Raummeter Scheitholz, 10,312 Raummeter Knäppelholz, 10,314 Raummeter Stockholz, 718 Hundert Reisig. An die Wirthschaften wurden abgeliefert: 13 Stad Nuth- und Dammlolz, 11 Stad Schwarzwild, 112 Rehböcke, 139 Hasen, 2 Auerhähne, 6 Wildbähne und 108 Rebhähne. Die vom hiesigen Ewigem geachteten Ställe erreichte die Ziffer von 10,652. Die städtische Spargasse erzielte einen Reingewinn von 593 Thlr. und belief sich der Re-serfondo auf 30,781 Thlr. Die Gesamt-Einnahmen der Kammerei-Kasse erreichte die Summe von 483,045 Thlr., die Ausgaben 466,295 Thlr., so daß am Jahreschlusse 16,750 Thlr. im Bestande verblieben. Die Stadt-schulden hatten sich um 505 Thlr. verringert und betrugen 248,312 Thlr. Den höchsten Ueberschuß gewährte die Forstasse mit 28,824 Thlr., alsdann die Domainenasse mit 15,679 Thlr. An Zuschüssen erforderten die Armen-kasse 5245 Thlr., die Real-Schulasse 5622 Thlr., die evangelische Stadt-Schulasse 4785 Thlr., die katholische Stadt-Schulasse 2050 Thlr. — Der am Sebansee wegen des ungünstigen Wetters ausgefallene Schulen-



Spaziergang konnte am Sonntag Nachmittag unter großer Beilegung seitens der städtischen und ländlichen Bewohner abgehalten werden. Das Ziel war der Eisenwald bei Dittersdorf, wo die junge Welt durch Spiele, Schießen, Stangenklettern, Gefang u. und später durch ein grünem Rasen aufgeführtes Ländchen sich kostbar amüsierte. Der Rückmarsch erfolgte am Abend, als zahllose Kleinfeuer den Festplatz und den nach der Stadt führenden Weg beleuchteten, wodurch der daran sich vorbeibewegende Festzug einen prächtigen Anblick bot. — Vor Kurzem feierten in Wittenberg die Grünia'schen Eheleute, welche beide in dem Alter von 77 Jahren sich befinden, die goldene Hochzeit. Die Jubilarin fungirt im genannten Orte seit 43 Jahren als Hebamme, hat in dieser Zeit bei circa 1500 Geburten Assistent geleistet und versteht gegenwärtig noch ihr beschwerliches Amt.

**Warmbrunn, 9. September. [Witterung. — Feuerwehr. — Stiftungsfest.]** Wir haben auch im Gebirge jetzt die prächtigsten Spätsommerstage und es will uns fast bedünken, als blühte der alte Vergeltung eigentlich nicht Genien scheuend und festhaltend, sondern ganz besonders wohlwollend und schleichend gemüthlich von seinen heiteren Vergnügen, deren Blide ja bis zur schlesischen Haupt- und Residenzstadt reichen, auf die Festtage des deutschen Kaiserreichs herüber und heute sich der Repräsentanten seiner Göttergewalt, die so statlich die Residenz vor den Augen der hohen Gäste verherrlichen lassen. Gleichwohl hat sich auch ein nicht unbedeutendes Contingent von Gebirgsbewohnern nach der schlesischen Hauptstadt begeben, um den Kaiser zu sehen. — Zu Anfang des nächsten Monats feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr erstes Stiftungsfest. Das für unseren Badeort und seine nächsten Umgebungen höchst wünschliche Institut hat sich während des ersten Jahres seines Bestehens zunächst durch den Ernst und die Strebsamkeit seiner Mitglieder in den Augen der Bewohner diejenige Anerkennung erworben, die ein fernerer Fortbestehen außer Zweifel, seine gemeinnützige Thätigkeit als Vertrauen erweckend hinstellen. Daß zur Anregung seiner im Laufe des Jahres stetig gewachsenen Mitgliederzahl auch zu der in Rede stehenden ersten Stiftungsfest der Besuch von Vertretern von auswärtigen Feuerwehreinstituten erwünscht und denselben von unserem im Schlesienland wohlbekannten Badeorte aus gewiß der Beweis einer würdigen Einreichung des hiesigen Instituts in den Schoos der übrigen schlesischen Feuerwehreinstitute geliefert werden möchte, darüber dürfte der große Werth dieser wohltätigen Einrichtung bereits alle Bewohner unseres Badeortes hinreichend belehrt haben. Wir hoffen daher, daß das in Aussicht gestellte Stiftungsfest nicht bloß unser junges Institut brüderlich befestigen, sondern auch zu steter fester Einigkeit und Geschlossenheit in der Stunde der Gefahr von Neuem ermuthigen und kräftigen wird.

**Δ Schweidnitz, 10. September. [Zur Tagesgeschichte.]** In diesen Tagen war unsere Stadt und deren Umgegend von den Truppendeilen des 6. Armee-corps, welche Befehls der heutigen Kaiserparade sich hier concentrirt hatten, außerordentlich belebt. Zu Ehren der anwesenden Officiere war für den Abend des 8. d. Mts. ein Ball in dem Saale der Frau-Commune in Aussicht genommen worden. Derselbe konnte eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden. An demselben Tage waren die Truppen von den Gercitien, welche auf dem großen Paradeplatze zwischen Lütendorf und Jauernick stationirt, erst kurz nach Untergang der Sonne hierher zurückgeführt. Gern mit dem Nachmittagszuge, sowie mit dem Abendzuge waren die Deputationen der Krieger-Vereine aus Ober- und Mittel-Schlesien hier eingetroffen und waren von den hiesigen Kameraden auf dem Bahnhöfe begrüßt und nach der Stadt geleitet worden. Am gestrigen Abend fand gefällige Vereinigung derselben im Saale der Frau-Commune statt. Heute vom frühen Morgen ab waren die Straßen und Wege, welche nach dem Paradeplatze führten, sehr belebt. Die Truppendeile sammelten sich an den bestimmten Plätzen und marschirten über Lütendorf hinaus, so daß sie gegenüber von Jauernick Aufstellung nahmen. Viele Tausende von Zuschauern bewegten sich aus der Stadt und der Umgegend nach dem Paradeplatze. Die speciellen Berichte haben Ihre Breslauer Referenten geliefert. Hier sei nur bemerkt, daß dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein für die Aufstellung seiner Tribüne ein gleich unangünstiger Standpunkt zugewiesen worden, wie dem Unternehmer aus Breslau, welcher die Schaubühne für das Publikum hatte herstellen lassen. Bald nachdem Sr. Majestät der Kaiser mit dem Gefolge auf dem Paradeplatze erschienen und entlang den aufgestellten Truppen geritten war, und man bei der erheblichen Entfernung nicht einmal die Klänge der Militärmusik vernahm, verließen die Zuschauer in großen Massen die Tribüne und setzten sich mit der Menschenmenge, die feimwärts zu beiden Seiten stand und den Wagen, deren Center bis dahin die vorgeschriebene Grenze innegehalten hatten, sich in Bewegung, um die Parade in unmittelbarer Nähe zu sehen. Die vaterländischen Krieger-Vereine standen mit ihren Fahnen auf der westlichen Seite des Paradeplatzes.

**J. P. Olag, 10. September. [Unsere Sedanfeier]** wurde gestern Nachmittag erst beendet. Vor acht Tagen war nämlich der Haupttheil der Feier, das „Kinderfest“, ins Wasser gefallen. Dasselbe hatte um 1 Uhr Nachmittag beginnen und — wie im vorigen Jahre — auf einer Wiese bei Neuland stattfinden sollen, aber wieder abbestellt und auf einen günstigeren Tag verschoben werden müssen, weil das schon den Tag vorher eingetretene und die Nacht hindurch angehaltene Regenwetter auch in den Mittagsstunden des Festtages sich wiederholte und die Ausführung des Kinderfestes unmöglich gemacht hatte. Es war daher die Abhaltung desselben für gestern Nachmittag angelegt worden. Und in der That hatte gestern der Himmel das schönste „Kaiservetter“ gesendet und die Freude sowohl der Kleinen wie der Erwachsenen zu einem großen allgemeinen Jubel erhoben. Um 1 Uhr versammelten sich auf dem Hofplan die städtischen Corporationen, sämtliche Schulen, die Vereine, und zwar die Schützengilde, der Kriegerverein, Gewerbeverein, Verein der Tischler, der katholische Gesellen- und der Turn-Verein, sowie die Bewohner, welche sich dem Zuge anschließen wollten. Sämtliche Kinder hatten sich mit Blumenkränzen oder Straußern geschmückt und schwenkten jubelnd, die Mädchen ihre Reifen am Stabe und die Knaben ihre Fahnen. Mehrere der Kinder hatten sich sogar maskirt. Der fast endlose Zug bewegte sich unter Musikbegleitung vom Sammelplatz aus durch das Grüne Thor, die Grüne Straße, den Marktplatz zum Brüdthor hinaus und über den Hofmarkt und durch die Hernstraße nach dem Festplatze bei Neuland. Dort angelangt, wurde zuerst das Preussenslied gesungen und dann vom königlichen Kreis-Schulen-Inspector Herrn Schröder die Festrede gehalten, in welcher derselbe die Bedeutung des Tages und Festes auf das Treffendste und Klarste auseinandersetzte. Nach einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die ganze Versammlung mit größter Begeisterung einmüthig, wurden die Kinder auf ihre Spielplätze geführt, auf denen sie sich nun frohlockend umbertummelten und die erwachsenen Zuschauer in ihren Jubel mit hineinleierten. Zur Abwechslung und Erhöhung der Freude wurden bunte Ballons in die Luft gesendet, eine allgemeine Verloosung verschiedener Kleinigkeiten veranstaltet und viele andere Ueberrassungen gegeben. Der Rückzug in die Stadt erfolgte Abends in derselben Weise wie der Auszug, doch noch verschönert durch etwa 400 Lampions, die an die Kinder vertheilt worden waren. Auf dem Marktplatz angekommen, sprach Herr Kreis-Schulen-Inspector Schröder den Behörden und der Wohnerschaft im Namen der Kinder den Dank für das geschehene Fest aus, ermahnte dabei auch die Kinder zu steter Dankbarkeit und schloß das schöne Fest mit einem Hoch auf die Stadt Olag.

**Δ Olag, 10. September. [Schul- und Volksfest.]** Die able Witterung am 2. September, welche unserer Sedanfeier überhaupt vielfach Abbruch gethan, hatte es insbesondere auch der Schulljugend unmöglich gemacht, das Fest im Freien zum Feste zu machen. Um ihr daher einen Ersatz zu bieten, wurde ein Turnfest zum 8. d. M. beschlossen, zumal seit Jahren kein allgemeines Schulfest mehr stattgefunden hatte. Nach mehreren Regentagen stellte sich mit dem 8. September das prächtige Wetter ein und ermöglichte die Durchführung des sehr reichen Festprogramms. Um 1 Uhr bewegte sich der von den Schülern sämmtlicher Klassen hiesiger Volksschule gebildete, höchst materielle Festzug in schönster Ordnung durch die Stadt und den Park nach dem Zerpplatze, wo zunächst ein durchweg befriedigendes Schau-turnen abgehalten wurde. Für die nun folgenden Volksspiele mit Prämienvertheilung war die nahe Schießhauswiese eingeräumt worden. Auf der hier zum Zweck der Sedanfeier geschmackvoll errichteten Sommerbühne brachte Frau Schauspielsdirectrice Wiebe, „des Kriegers Frau“ und „die böse Nachbarin“, sowie Mitglieder des Jünglings-Vereins Szenen aus dem „Rang“ zur Aufführung. Ein sehr zahlreiches Publikum theilte sich am Feste und ergöste sich an dem frühlichen Treiben der Jugend. Bei einbrechender Dunkelheit bot der an sich schöne, nun durch bunte Ballons und Lampen hell erleuchtete Festplatz einen reizenden Anblick. Zum Schluß wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Der Rückmarsch in die Stadt erfolgte in endlosem Zuge bei Fackelschein unter den munteren Gesängen der überglücklichen jungen Schaar, die sich gewiß durch die ihnen bereitete Freude zu fortgesetztem Fleiße angetrieben fühlen wird. Das Fest verlief ohne jede Störung. Nur auffallend fand man es, daß fast sämtliche Herren Lehrer latholischer Confession vom Fest fern geblieben waren, während ihre Klassen sowohl an diesem als am Ausmarsche Theil nahmen. Welche Gründe sie dazu veranlaßt haben mögen, ist uns zur Zeit völlig unbekannt.

**© Kattowitz, 10. September. [Feuerwehr. — Findling.]** Die hiesige neugegründete Feuerwehr, welche am Sedanfest schon im Festzuge theilgenommen und an gleichmächtigen Mäßen zu erkennen war, hat nunmehr ihre definitiven Vorstände und Abtheilungsführer vollständig ernannt. Der verwaltende Vorstand besteht aus den Herren Redacteur Colbert und Kaufmann Cohn, Vorsitzende, Kaufmann Hante und Nitsche, Rentanten, Secretair Linke und Buchhalter Danziger, Schriftführer; den technischen Vorstand bilden die Herren: Turnlehrer Michaelis und Schloßherr Sprin-ger, Branddirectoren, Schornsteinfegermeister, Forchmann und Klemmnermeister. Kleemann jun., Führer der Steigerabth., Bauunternehmer Liera und Buchhalter B. Lipa, Führer der Vergungsabth., Schieferdeckermeister. Brau-nert und Kaufmann Heymann, Führer der Feuerwehrabth., Schloßherr Anton Schramm und Kupferschmiedemeister. Roste, Führer der Lösch- und Spritzenabth., Kaufmann Luchowski und Restaurateur Droschmann, Führer der Wachtabth. Durch Sammlungen freiwillig. Beiträge sind die Mittel zur aller ersten nothwendigsten Ausrüstung beschafft worden. Einen Uebungs-thurm wird die städtische Behörde erbauen lassen und soll der Verein baldigst Zeichnung und Kostenanschlag zu demselben einreichen. — Am vorigen Mitt-woch fand man ein ca. 5 Monate altes Kind auf dem Fußwege (Moftrawers Grundstück), welches die Grundmannstraße mit der Wühlstraße verbindet, ausgelegt. Der Polizei-Commissarius Heller sorgte bald für dessen gute Unterbringung. Der unnatürlichen Mutter konnte man noch nicht habhaft werden.

### Gefehgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**B. Breslau, 11. September. [Schwurgericht. Kindesmord.]** Am 6. Mai d. J. fanden Kinder, welche auf dem Domnial-Hofe zu Jierewitz spielten, in der Jauchegrube des Dominiums die Leiche eines Kindes. Der Knecht Dietrich nahm den in der Jauche schwimmenden, bereits stark in Verwesung übergegangenem Leichnam heraus und wurde derselbe demnächst von den Herren Kreisphysikus Dr. Grotzer und Wundarzt Dr. Walfr gerichts-ärztlich socrirt. Es war bei der schon bedeutend vorgeschrittenen Fäulnis des Körpers eine genaue Untersuchung nicht mehr möglich, jedoch constatirten die Herren, daß der Körper von einem neugeborenen Kinde herrühre, welches nach der Geburt, wenn auch nur kurze Zeit, gelebt habe. Der Tod sei in Folge Gebirnerfütterung eingetreten und müsse das Kind mit dem Kopfe auf einen harten Gegenstand aufgefallen sein. Als Beweis für das Leben des Kindes nach der Geburt konnten die Aerzte nur noch die sogenannte Lungenprobe machen, d. h. sich überzeugen, daß die Lunge schwimmt, demzufolge also mit Luft angefüllt gewesen sei und somit die Lebensfähigkeit des Kindes bedingt habe. — Der Verdacht der Thäterschaft an diesem Verbrechen lenkte sich sehr bald auf die im Domnial-Hofe als Großmagd dienende und verehelichte Ernestine Christine Karoline Sp. — Die Sp. gestand also sofort zu, daß sie am 11. April das Kind auf dem Abort geboren habe, und es nachher, weil dasselbe kein Leben zeigte, in die große Jauchegrube des Dominiums warf. Bei dieser Angabe bleibt die Angeklagte auch heute stehen. Die Beweisaufnahme ergibt, daß Ernestine welche 30 Jahr alt ist, schon früher zwei mal außerhebelich geboren hat. Der auf dem Jierewitzer Dominium arbeitende Knecht St., welcher aber nicht der Vater dieses dritten Kindes ist und von ihrer Schwangerschaft angeblich keine Ahnung hatte, gedachte die Angeklagte zu ehelichen. Ernestine, schloß mit den übrigen Mägden im Kuhstall und will allerdings in der Nacht des 11. April gemerkt haben, daß ihre Niederkunft bevorstehe, wollte dies aber vor ihren Mitmägden verbergen, weil sie fürchtete, daß St. von der beabsichtigten Heirath zurücktreten werde, wenn er Kenntnis von ihrem Zustande erlangte. Im Begriffe auf dem Abort ein Bedürfnis zu befriedigen soll der Geburtsact ungeahnt plötzlich eingetreten sein und fiel das Kind in den Koth. Von hier will es die Angeklagte, wie bereits erwähnt, weggenommen und in die Jauchegrube geworfen haben. Die letztere war mit Ziegeln ausgemauert und stand am 6. Mai die Jauche etwa 10 Fuß hoch darin. Die Angaben der Herren Aerzte gehen nunmehr dahin, daß der Tod des Kindes keinesfalls beim ersten Niederfallen, sondern erst bei dem Hineinwerfen in die zweite Grube durch Aufschläge auf den Kopf eingetreten sei, Ertöndung aber unbedingt als Todesursache ausgeschlossen werden müsse. Weitere Beweise für die Schuld der Angeklagten ließen sich nicht beibringen und stellte der Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Prof. Dr. Fuchs, zwar principiell den Antrag, das „Schuldig wegen Kindesmord“ anzusprechen, gab jedoch die Stellung einer Zufahrtfrage auf, „sahrlässige Tödtung“ anheim. Der Verteidiger, Herr Justizrath Leichmann bestritt, daß seine Clientin den „Vorfall“ zur Tödtung gehabt event. sei eine Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten im Augenblick ihrer Niederfall nicht wohl anzunehmen, deshalb beantragte er für die Frage des Kindesmordes das Nichtschuldig und höchstens auf „sahrlässige Tödtung“ zu erkennen, bat jedoch für den Fall der Bejahung der ersten Schuldfrage um Annahme mildernder Umstände. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte nach kurzer Verathung „Schuldig des Kindesmordes unter Annahme mildernder Umstände“, doch war dieser Spruch nur mit 7 gegen 5 Stimmen gefaßt, weshalb der Gerichtshof denselben ergänzen mußte. Das Gericht sprach „Nichtschuldig“ und mußten die Geschworenen sich nochmals zur Verathung der zweiten Frage zurückziehen. Die Angeklagte wurde nunmehr mit mehr als 7 Stimmen der „sahrlässigen Tödtung ihres Kindes“ für schuldig erklärt und zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

In der bereits gestern von uns gemeldeten Anklage auf Kindesmord, bei welcher die Öffentlichkeit ausgeschlossen gewesen, wurde die Angeklagte Marie B. aus Woudsow von den Herren Geschworenen für „Nichtschuldig“ erklärt und demgemäß freigesprochen. Die Herren Sachverständigen hatten allerdings durch die Secirung gefunden, daß das in der Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. von der Angeklagten geborene Kind gelebt habe, waren jedoch außer Stande, eine bestimmte Todesursache anzugeben, hierauf hatte der Verteidiger Herr Justizrath Fischer gestanden und das Nichtschuldig beantragt.

### Handel, Industrie etc.

**4 Breslau, 11. September. [Von der Börse.]** Das Geschäft war heute recht still und selbst die herabgesetzten Course waren nicht im Stande, Käufer und damit lebhaftes Geschäft herbeizubringen. Alle Welt verhielt sich abwartend, lustlos und ist am allerwenigsten geneigt, am Wochenschluß neue Engagements einzugeben. Creditactien erfreuten sich noch des am meisten regen Verkehrs; sie setzten eine halbe Mark unter gestrigem Schluß-course ein und verloren im Laufe der Börse noch ebensoviel. Lombarden sowohl als Franzosen hatten geringen Verkehr bei gegen gestern um zwei Mark herabgesetzten Coursen. Laura-Actien waren heute etwas mehr belebt, als in den letzten Tagen, ohne daß die Umsätze indessen belangreich genannt werden können. Cassaware wird 1 pSt. besser als Ultimo bezahlt, weil im Laufe dieses Monats die Generalversammlung stattfindet. Von Bank-Schlesischer Bankverein 1/2 pSt., Discontobank Friedenthal u. Comp. einen Schein niedriger. In Wagnen, Fonds und Renten war das Geschäft sehr geringfügig, österreichische und russische Valuta etwas höher bezahlt.

**4 Breslau, 11. September. [Wochenbericht.]** Die Semestralbilanz der österreichischen Creditanstalt, welche in voriger Woche mit ihrer ganzen Schwere auf den deutschen Börsen lastete, ist vergessen; die Börse athmete auf, als sie diesen alljährlich wiederkehrenden Alp los war und schon fühlte sie ihre Brust in den ersten Tagen der Woche auch von dem zweiten Alp, dem Aufstand in der Herzegovina, wenn auch noch nicht ganz befreit, so doch wesentlich erleichtert, als Serber Pascha über die Befestigung des Aufstandes, der sich als ein gewöhnlicher Putz zu entpuppen schien, seine Berichte in die Welt schickte. Die Börse glaubte schon, wieder im ruhigen Fahrwasser unter der Flagge des allgemeinen Weltfriedens zu segeln und inscenirte eine kleine Hausse in Speculationseffecten, die indessen nur kurzlebig war, da bald wieder die alte Geschäftsfälle, oder besser Geschäftsunlust zu Tage trat, die als eine Wirkung der fortwährenden Misconjunction in unserem Handel und unserer Industrie anzusehen ist. Die leiseste Erschütterung, Ereignisse, welche sonst kaum auf Viertelsstunden die Tenzen der Börse beherrschten, wirkten jetzt nachhaltig auf mehrere Tage, ja Gerüchte, so wider-sinnig sie von vornherein, dem ruhigen Beobachter auch erscheinen müssen, werden colportirt und haben die Macht auf die Course zu drücken. In der zweiten Wochenhälfte trafen politische Nachrichten ein, welche das Ende des Aufstandes in den türkischen Provinzen, welches von den Börsen bereits escomptirt war, wieder in Frage stellten und wenn wir auch nach wie vor überzeugt bleiben, daß ernstliche politische Complicationen aus jenem Aufstande schwerlich resultiren dürften, so bleibt doch vorerst eine gewisse Trübung des Horizontes bestehen, welche die Speculation umso mehr lähmt, als sie dabei mit Factoren zu rechnen hat, die außerhalb des von ihr beherrschten Geschäftskreises liegen und die ihr eine begründete Reserve aufzuthun. Die Gerüchte, deren wir oben erwähnten, betrafen die angebliche Zahlungsstodung einer hochangesehenen oberösterreichischen Kohlenfirma; jene Gerüchte sollen bei Weitem übertrieben sein und es soll sich noch gar nicht um eine Zahlungs-

stodung gehandelt haben, sondern lediglich darum, daß der bedeutende Besitz jener Firma an augenblicklich unrentablen Grubenanteilen derselben Schwierigkeiten bereiten könnte, die möglicherweise eine Stodung des Geschäftsbetriebs, der beim Herannahen der Herbstferien die colossalen Aus-behungen anjehemmen pflegt, zur Folge haben könnten. Lediglich um diesen Schwierigkeiten rechtzeitig vorzubeugen, sind im Anfang der Woche am hiesigen Place Conferenzen abgehalten worden, welche, so viel uns bekannt, zu einem befriedigenden Resultate geführt haben. Man hat dieses ziemlich bedeutungs-lose Vorkommnis zu einem Ereigniß aufgebaut und namentlich die Vertheilung hiesiger Bankinstitute hervorgehoben. Diese Vertheilung, abgesehen davon, daß sie eine Gefährdung in keiner Weise involvirt, beschränkt sich auf sehr be-scheidene Summen, bezw. auf bei den Eisenbahnen für Frachtrechte hinterlegte Accepte und beide in Rede stehenden Institute, der schlesische Bankverein und die Breslauer Discontobank Friedenthal u. Comp., haben nach unsern In-formationen für diese ihre Obligos vollständige Bedung in Händen. Nichts-destoweniger hat man dieses Vorkommnis zum Anlaß genommen, auf den Cours der Actien dieser Institute einen Druck auszuüben, was freilich nur um Bruchtheile eines Procents gelungen ist.

Zu den einzelnen Effecten übergehend, haben Creditactien eine Be-wegung nach oben und hierauf eine solche nach unten durchgemacht, immer-hin haben sie am Wochenschluß eine Avance von 4 Mark gegen den Wochen-Anfang aufzuweisen; 367 am Montag einsetzend, erreichten sie am folgenden Tage 370 1/2, standen am Mittwoch vorübergehend 375, fanden dann am Donnerstag die höchste Wochennote von 375 1/2, wichen aber noch an derselben Börse auf 373 1/2, um am Freitag 372 1/2 und endlich heute 371 1/2 zu schließen. Lombarden bewegten sich in demselben Kreise; sie schwanken von 177 bis 183 1/2 aufwärts, von da nahmen sie rückläufige Bewegung bis 180. Das dritte Speculationspapier par excellence, Franzosen, schloß sich dieser Bewegung an; auch hier hob sich der Cours von 486 regelmäßig bis zum Donnerstag, an welchem Tage er den Stand von 493 erreichte, fiel in den beiden letzten Tagen der Woche dann wieder auf 491,50. Laura-Actien scheinen vorläufig ihre Beliebtheit verloren zu haben; der Verkehr in diesem sonst von der Speculation so viel umworbene Effect hielt sich unausgesezt in den engsten Grenzen, die Tendenz bleibt fest, der Cours schwankte nur um Bruchtheile. Rumänische Actien waren ebenfalls in nur recht schwachem Verkehr bei fast unverändertem Course stehend. Im Uebri-gen verweisen wir auf nachstehende Vergleichstabelle.

Monat September 1875.										
	6.	7.	8.	9.	10.	11.				
Bresl. 4 1/2 proc. conf. Anleihe	105,75	105,75	105,80	105,80	105,80	105,75				
Schl. 3 1/2 proc. Pdb. Litt. A.	86,05	86, —	86, —	86,15	86,10	86, —				
Schl. 4 proc. Pdb. Litt. A.	96, —	96, —	96, —	95,25	96, —	96,25				
Schl. Rentenbriefe	97,45	97,55	97,60	97,45	97,45	97,45				
Schl. Bankvereins-Anth.	96, —	95,75	96, —	95, —	94,75	94,25				
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	70, —	70,50	70,50	70, —	69,50	69,50				
Breslauer Wäcker-Bank	68,50	68,75	68, —	68, —	68, —	68, —				
Schlesischer Vobencredit	96, —	96, —	96, —	96, —	96, —	96, —				
Oberchl. St.-A. Litt. A. u. C.	143, —	143, —	143,50	144, —	144, —	144, —				
Freiburger Stamm-Actien	80, —	80, —	80, —	80, —	80, —	80, —				
Rechte O.-A. Stamm-Actien	104,50	104,50	104,50	104,50	104,50	104,50				
do. Stamm-Prior.	108, —	109, —	108,25	108,60	109, —	108,75				
Lombarden	177, —	178, —	180,50	183, —	181,75	180, —				
Franzosen	486, —	488,50	494, —	495, —	493,50	491,50				
Rumänische Eisenb.-Oblig.	27, —	27,40	27, —	27, —	27, —	27,35				
Österreich. Papiergeb.	277,30	277,80	278,75	278,40	278,75	279, —				
Deutsche Banknoten	181,70	181,70	181,60	181,70	181,75	181,90				
Deutsche Credit-Actien	367,50	370,75	374,50	374,50	372,50	371,50				
Deutsche 1880er Loose	121, —	121,75	122,60	122,25	121,50	121,25				
Silber-Rente	66,50	66,45	67, —	67,20	67,20	67,25				
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—				
Amerik. 1882er Anleihe	—	—	—	—	—	—				
Oberchl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—	—	—	—	—	—				
Berein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	91, —	90,75	90,75	90,75	90,75	91,75				
Schl. Leinen-Fab. (Kramsta)	87, —	86,50	86,75	87, —	87, —	87, —				
Schl. Immobilien	66, —	66,50	66, —	66,50	66,50	66, —				

**E. Berlin, 10. September. [Börsen-Wochenbericht.]** Die mo-mentane Ruhe, welche auf der Balkan-Halbinsel in den letzten Tagen der Vormoche eingetreten zu sein schien, gab den internationalen Fajeurs Ver-anlassung, es, wenn auch nur vorübergehend, wieder einmal mit einer Be-wegung nach oben zu versuchen, ein Versuch, für welchen das bestehende, wenn auch vielfach übertriebene Decouvert eine genügende Basis bot. Das letztere ist denn auch wirklich theilweise zu Dedungen geschritten und hat da-mit zur Erhöhung des Coursniveaus beigetragen, für dessen Besserung sich außer der Pariser besonders noch die Wiener Börse warm interessirte. Der Zeitpunkt für eine Bewegung wie die beabsichtigte scheint mir indes her-denbar schlechteste zu sein, und selbst wenn es sich nur um eine zum Theil allerdings schon gelungene Treiberei der Spielpapiere handelt, hinsichtlich derer jede sachliche Erwägung leicht am ersten zum Schweigen gebracht wird, so sprechen doch momentan gerade so viel Gründe gegen diese eingeschlagene Richtung, daß von irgend welchem Bestand derselben nicht die Rede sein kann; daß die Semestral-Bilanz der Deutsche Creditanstalt oder die Einnahmen der Deutsche Staatsbahn, welcher in diesem Jahre 19 Meilen neu hinzuge-treten sind, eine Cassette zu motiviren vermögen, wird wenigstens kein Ein-sichtiger behaupten wollen. Die Hauptumstände bewegten sich eigentlich nur in diesen beiden Papieren, während Lombarden trotz ihrer Coursaufbesserung weniger lebhaft waren. Disconto-Commandit-Antheile, auf deren Zurück-bleiben ich weiter unten zurückkomme, und Laurabahn-Actien konnten sich dem Aufschwung der anderen Spielpapiere nicht wie bisher anschließen und von den übrigen Werthen waren es nur Reichsbank-Antheile, die, von der herrschen-den Stimmung mitgezogen, zu höheren Coursen aus dem Markte gingen. Außerhalb des Verkehrs in den genannten Werthen war die Börse nur we-nig fest gestimmt und sich höchstens noch einige Coursepapiere herbeizubeben, die an einigen Tagen größere Beachtung fanden. Diese letztere Stimmung muß denn auch ganz begründet erscheinen, da irgend welche Anzeichen, die auf eine Besserung unserer wirthschaftlichen Lage hinwiesen, noch immer nicht wahrzunehmen sind, vielmehr ist die Arbeitsreduction in den vortri-gischen Fabriken ein Beweis dafür, wie weit wir von der Rückkehr normaler Verhältnisse noch immer entfernt sind. Disconto-Commandit-Antheile waren in dieser Woche ausgesprochen matt, vorzugsweise wohl aus der schon in meinem letzten Bericht dargelegten Erwägung, daß das diesjährige Ergebniß weit hinter dem vorjährigen zurückbleiben dürfte. Die Gerüchte, die gestern über die Gesellschaft verbreitet wurden, sind zu unsinniger Art, um bei irgend welchem Verständigen Eingang zu finden, und hätte es deßhalb gar nicht erst eines so großen Aufwandes von Worten Seitens der hiesigen Blätter bedurft, um jene Gerüchte als gänzlich haltlos und erfunden hinzustellen: will man diese letzteren durchaus mit Baisse-Mandvren in Verbindung brin-gen, so möchte ich doch nicht unberührt lassen, daß schon seit Anfang der Woche großes Material, und zwar in Cassatiden bestehend, welches den Cours niedrig hält und meines Erachtens unmöglich von Baisse-speculanten herbeizubringen kann. Je gefäßiger und unwürdiger die Verbreitung derartig discreditirender Nachrichten erscheint, um so größerem Nachdruck verdient hervorgerufen zu werden, daß die Direction der Disconto-Commandit in der Art und Weise die Actionaire über die Lage des Unternehmens aufzuklären ganz von selbst den Anstoß zu solchen Vorkommnissen liefert: denn was soll denn eigentlich in den letzten Bilanzen der Millionen betragende Gemein-nachtrag bedeuten, ist derselbe zur Spaltung der Dividende oder baldwie er ge-gen abzuschiebende Verluste, weshalb verlangt nichts über das Wesen des ebenfals in der Bilanz aufgeführten Rentbarmachungsfonds, eines Fonds, der bisher bei keiner Bank existirte, weshalb wird nicht Aufschluß gegeben über die Vertheilung der Gesellschaft an der Dortmund Union und über den Besitz von Rumänischen Stamm-Prioritäten u. s. w., auf alle diese Fragen, deren Wichtigkeit doch Niemand in Abrede stellen kann, erfolgt keine Antwort, wie darf es da Wunder nehmen, wenn hinter diesem Schweigen, welches zwar die Vorstände für sehr vornehm halten mögen, nichts Gutes vermutet wird! Die Zeiten sind eben vorüber, wo Namen allein genügen, ein Unternehmen mit dem Nimbus allgemeinen Vertrauens zu umgeben, Börse und Publikum verlangen heute, und zwar mit Recht, vollständige Klarheit über ein Institut, dem sie ihre Gelder zur Verwaltung anvertrauten und wird dies von Seite des letzteren verabsäumt, so muß es sich darauf gefaßt machen, verlangt und angeregt zu werden. Die Vorstände mögen in der gestrigen Börse einen Fingerzeig für ihre künftige Handlungsweise finden, mit der bisher geübten werden sie nach keiner Richtung hin An-erkennung erndten. Der Verlauf, welchen die Dividenden-Angelegenheit der rumänischen Eisenbahn genommen hat, ist ebenfalls nicht geeignet, der Ge-sellschaft größere Sympathien bei dem Privatpublicum zu erwecken und die Serie endloser Artikel, welche ein hiesiges Blatt über diese Angelegenheit



bringt, was dazu nicht viel ändern können; ob sich das Consequenz wirklich entfalten wird, in eine Verlängerung der Zahlungsfristen, welche für den geleisteten Voranschlag stipuliert wurden, zu willigen, um damit eine wenigstens theilweise Auszahlung der vorjährigen Dividende zu ermöglichen, wie dies der langen Rede kurzer Sinn in jenen Artikeln durchblicken lässt, muß abgewartet werden.

Bei der großen Geschäftstille, die sich, wie schon erwähnt, im Uebrigen geltend machte, kann es nicht überraschen, daß Details so gut wie gar nicht hervorzuheben sind. Banken und Eisenbahnen stagnirten ebenso, wie die meisten Industriepapiere, deren Notiz fast durchgängig eine nominelle zu nennen ist.

Von auswärtigen Fonds vermochten die meisten eine kleine Besserung zu erzielen, von der auch Aktien nicht ausgeschlossen blieben, obwohl die zur Niederwerfung des Aufstandes in der Herzoginina aufgewandten Mittel die bisherige Schuldenlast allein bis jetzt um weitere 2 Millionen Pfund vermehrt haben.

Geld ist nur mäßig begehrt, Privatdiscout 4-4½ pCt. bezahlt. Von Devisen hielten sich London und Petersburg eine Kleinigkeit besser, während Amsterdam niedriger war.

**Breslau, 11. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.]** Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gel. — Str., abgel. Kündigungsscheine — pr. September 155 Mart bezahlt, September-October 155 Mart bezahlt, October-November 155,50—154,50 Mart bezahlt, November-December 156,50 Mart bezahlt, April-Mai 160 Mart Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 198 Mart Br., September-October 198 Mart Br., October-November 198 Mart Br., November-December —

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 144 Mart Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 153 Mart bezahlt und Br., September-October 153 Mart bezahlt und Br., October-November —, November-December —, April-Mai 159 Mart bezahlt und Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 267 Mart Br. Rübsen (pr. 100 Kilogr.) matt, gel. — Str., abgel. Kündigungsscheine — loco 60 Mart Br., pr. September 59,50 Mart Br., 59 Mart Gd., September-October 59,50 Mart Br., 59 Mart Gd., October-November 59,50 Mart Br., 59 Mart Gd., November-December 60,50 Mart Br., December-Januar 61,50 Mart Br., April-Mai 63 Mart Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gel. — Riter, loco 50,50 Mart Br., 49,70 Mart Gd., pr. September 51 Mart bezahlt, September-October 50,50 Mart bezahlt, Br. und Gd., October-November 50,50 Mart Gd., November-December 50,50 Mart Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 51,90—51,50 Mart bezahlt und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 46,27 Mart Br., 45,53 Gd. Rint fest.

**Breslau, 11. September. [Producten-Wochen-Bericht.]** Das Wetter war in dieser Woche schön und wird man wohl bald mit der Rüben- und Kartoffel-Ernte beginnen können. Der Wasserstand hat sich gebessert, und sind die beladenen Kähne bereits abgekommen. Das Verladungs-Geschäft jedoch war im Allgemeinen noch sehr schleppend und wurde auf die Tour nach Stettin Rapsfuchen mit 43 Pfg. pro 50 Kgr. abgeschloffen. Im Uebrigen sind Frachten nominell und zu notiren per 50 Kgr. Stettin 40 Pfg., Berlin 45 Pfg., Hamburg 65 Pfg.

Man berichtet von fast überall über große Zufuhren, und da gleichzeitig das praktische Wetter die Erntearbeiten in Großbritannien sehr begünstigt, ist der Charakter der Tendenz flau gemein, während die früheren Klagen vorläufig in den Hintergrund getreten sind. Wie fast überall sind auch in England ebenfalls die Bestände von Weizen größer geworden, und auch von den großen Anflüssen der vorhergehenden Woche mußte viel gelagert werden. Der Bestand von Weizen betrug am 1. September in London 200,846 Durs. gegen 102,349 am 1. August und 70,979 Durs. am 1. Juli 1875. Außerdem sind große Zufuhren unterwegs, und findet so die Zurückhaltung der Käufer ihre Erklärung. Aus Frankreich wurde über schleppenden Mehlabgang geflagt, und auch in den Provinzen war die Frage schwach, freilich auch die Zufuhren kleiner, da der Landmann auf dem Felde mehr beschäftigt ist. In Holland und Belgien war das Geschäft still, und Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. Nicht minder lustlos und matt war die Haltung am Rhein. Der Verkehr in Sachsen war mäßig, doch zeigte sich Neigung zu den gemäßigten Coursen zu kaufen. In Süddeutschland ist das Angebot ziemlich groß gewesen, und Preise mußten nachgeben. Aus Oesterreich und Ungarn dagegen wurde ein neuer Preisrückgang nicht gemeldet.

In Berlin war die Stimmung für Weizen etwas besser, so daß Preise ca. 2-3 Mart für Herbstlieferung angezogen haben, wogegen spätere Sichten 1-2 Mart gegen vergangene Woche eingebüßt haben. Für Roggen haben sich bei ziemlich lebhaften Umsätzen in Folge starken Angebots die Preise um 2-3 Mart gedrückt.

Das Getreide-Geschäft war im Allgemeinen in dieser Woche sehr schleppend, das Angebot war ziemlich schwach, reichte aber der Kaufkraft gegenüber vollständig aus, Export nur vereinzelt.

Weizen war die Stimmung sehr ruhig, besonders vernachlässigt waren geringe Qualitäten, die nur zu herabgesetztem Preise veräußert, von altem Weizen wurden in den ersten Tagen mehrere Posten entnommen zu notirten Preisen. Die Umsätze waren im Ganzen von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kgr. alt weiß 18,80—20,70—22,50 M., neu weiß 15,50—17,55—18,75 M., gelb alt 18,20—20,10—21,60 M., neu 14—16—18 M., feinsten noch über Notiz, per 1000 Kgr. September 198 M. Br., September-October 198 M. Br., October-November 198 M. Br.

Roggen war in den ersten Tagen für gute trockene feine Qualitäten mehr Frage, und wurden größere Posten zu unveränderten Preisen schant begeben. Gegen Schluß der Woche ermattete jedoch die Stimmung und vor dem Verkauf drängte mußte etwas im Preise einbüßen. Geringe feuchte Qualitäten blieben auch ferner unbeachtet und sind nur zu gebückten Preisen zu placiren. Die Umsätze waren im Ganzen stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,50—15,50—17,50 M., feinste und trockene Qualitäten noch darüber. Im Termin-Geschäft waren Umsätze wenig belangreich bei matter Stimmung und Preise ca. 2 M. niedriger als vergangene Woche anzunehmen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilogr. Septbr. und Septbr.-Octr. 155 M. bez., October-November 155,50—155 bez. und Gelb, Noobr.-Decbr. 156,50 bez., April-Mai 160 M. bez.

Gerste war die Stimmung besonders für feine trockene Qualitäten sehr fest, das Angebot jedoch äußerst gering, so daß Umsätze sehr schwach und Preise unverändert waren. Zu notiren ist alt per 100 Kgr. 14,80—15,10 bis 16,60 M., weiße 15,90—16,50 M., neue 11,20—13—15 M., feinste aber Notiz, per 1000 Kgr. 143 M. Br.

Hafer war für feine trockene Qualitäten gute Kaufkraft und wurde gern die höchste Notiz und noch etwas darüber bewilligt, dagegen waren die untergeordneten Qualitäten, die stark zugeführt waren, noch immer vernachlässigt und schwer veräußert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm alter 15,10—16,10—17,60 M., neuer 12,90—13,80—15,50 M., feinsten noch etwas höher. Im Termin-Geschäft waren Umsätze äußerst gering bei fast unverändert vorwöchentlichen Preisen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kgr. September und September-October 153 M. bez., Oct.-November 154 M. Br. u. Gd., November-December 155,50 M. Br. u. G., April-Mai 159 M. Br. u. bez.

Rübsenfrüchte bei etwas stärkerem Angebot in matter Haltung. Koch- und Erbsen wenig verändert. Zu notiren ist 16—17,50—19,20 Mart, Futter-Erbsen 14—15,50—16 Mart, Linsen, kleine 26 bis 28 M., große 29 bis 31 M. und darüber. Bohnen mehr offerirt, galizische 18 bis 19,50 M., schlechtere 19,20—21 M., Rober Sirse geschäftlos, 15 bis 16 M., Widen ohne Zufuhr, 17—19 M., Lupinen ohne Umfatz, gelb 13—14—15 M., blau 12—13—14 M., Mais blieb offerirt 13,20—13,60—14 M., Buchweizen wenig verändert, 15,70 bis 16,70 Mart. Alles per 100 Kilogr.

Kleefamen unverändert, Preise sämtlich nominell. Zu notiren ist per 50 Kgr.: roth 46—49—55 Mart, weiß 45—50—61—70 Mart, schwebel 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mart, Dymothee 18—22—28 Mart.

Deltsaaten war das Angebot äußerst schwach bei sehr fester Haltung, weshalb sich Preise gut behaupteten. Zu notiren ist per 100 Kgr. Winter-raps 25—26—27,50 M., Wintererbsen 24—26—27 Mart.

Saamen ohne Umfatz, per 100 Kgr. 20,80 bis 21,50 Mart.

Leinfaamen stärker zugeführt und Inhaber gefügiger, so daß die Umsätze eine etwas größere Ausdehnung nahmen. Man zahlte per 100 Kilogr. 25—26,75 bis 27,75 Mart.

Rapskuchen gut gefragt, 7,80—8,10 M., polnischer 7,40—7,70 M.

Leinöl schwach angeboten, 11—11,60 M. per 50 Kilogr.

Rübsen war in sehr ruhiger Haltung; bei mäßigen Umsätzen sind Preise wenig verändert; Abgeber noch sehr zurückhaltend. Man handelte an heutiger Börse per 100 Kgr. loco 60 Mart Br., September, September-October und Oct.-Noobr. 59,50 M. Br., 59 M. Gd., November-December 60,50 M. Br., December-Januar 61,50 M. Br., April-Mai 63 M. Br.

Spiritus in Folge der matten Tendenz an der Berliner Börse und dem praktischen Herbstwetter, war auch hier flau Stimmung und Preise circa 2 Mart niedriger bei sehr geringen Umsätzen. Der Consum und die geringe Veranlassung muß sich noch von den Lagern, die ziemlich belangreich sind,

versorgen, da die Zufuhr neuer Waare noch sehr gering ist. 3% Spirit-Geschäft ist es immer noch sehr ruhig; man erwartet aber bei billigeren Preisen wieder die Belebung des Geschäfts. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 50,50 M. Br., 49,70 M. Gd., September 61 bez., September-October 50,50 M. bez., October-November 50,50 M. Gd., November-December 50,50 M. Gd., April-Mai 51,90—51,50 M. bez. und Gd.

Mehl war die Stimmung matt; Export noch immer sehr gering; da Preise zu hoch gegen andere Plätze sind. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizen-fein 30—31 Mart, Roggen-fein 27 bis 28 Mart, Hausbuden-25 bis 26 Mart, Roggenfutttermehl 10,50 bis 11,50 Mart, Weizenkleie 8,50 bis 9 Mart.

Stärke ist fest und Preise unverändert. Zu notiren ist Weizenstärke 25 bis 28 Mart, Kartoffelstärke 12,50—13,25 Mart, Kartoffelmehl 13 bis 13,50 Mart. Alles per 100 Kilo.

**Δ Breslau, 11. Septbr. [Wochenmarktbericht.]** (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein sehr bedeutender und reger, wozu wohl am meisten der große Fremdenandrang in hiesiger Stadt wegen des Kaiserbesuchs beigetragen hat. Die Gastbothsbesitzer waren in Folge dessen gezwungen große Einkäufe zu machen, ein Umstand, wodurch die Preise der Fische, des Federviehs, Eier und Butter in die Höhe gingen. Auch Gartenfrüchte und Obst waren sehr gesucht.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplätze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauch 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kalberhäuse pro Stück 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kalberhuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsniere pro Paar 60—80 Pf., Schweineieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpfennieren pro Paar 5 Pf., Schöpfentopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweinefleisch (unausgeschliffen) pro Pfund 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mart, Schinken, gefoch, 1 Mart 20 Pf. pro Pfund, amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfund 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweinefleisch pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Blausch 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Rander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flushechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todt, 60 Pf., Forellen 1 Mart pro Stück, Schleien pro Pfund 80 Pf., gemengte Fische pro Pfund 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhühner Stück 3½—4½ M., junge Gänse pro Stück 2½—5 M., junge Enten pro Paar 2½—3½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Lauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnererier das Schock 3 M., die Mandel 75 Pf., Amelieier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mart 50 Pf. bis 3 Mart 50 Pf., Enten, Paar 2 Mart 80 Pf. bis 3½ Mart, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Lauben, Paar 70—80 Pf., Gänselein, Port. 60 Pf., Entenlein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmäger Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kustkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfund 17 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Oris 1 L. 50 Pf.

Waldrüchte und Beeren. Blaubeeren 1 L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 25 Pf., Nadelbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wacholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Mordeeln 1 L. 50 Pf., Steinpilze 1 L. 50 Pf., Champignons Rörchen 40 Pf., Trüffeln Mandel 75 Pf., Galschel 1 L. 40 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf. — Kalmus Gd. 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuschiffel 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf., bezgl. 2 L. 10 Pf., Gerüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schill 40 Pf., Blauholz Mandel 4 Mart, Weißholz Mandel 2—3 Mart, Blumentohl Rose 1 Mart, Oberäben pro Mandel 25—30 Pf., Spina 1 L. 10 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mart, Gurken pro Stück 3—5 Pf., Gurken zum Einlagern 1 Schock 60 Pf., Pfeffer-Gurken 1 Liter 25 Pf., Spargurken Mandel 60 bis 80 Pf., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 Pf., Sellerie, pro Mandel 60 bis 70 Pf., Petersilienwurzel, Gd. 20 Pf., grüne Petersilie Gd. 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2½ bis 4 M., Rüberrübe Schill 30 Pf., Radieschen Schill 40 Pf., Ghalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohzwiebeln Schill 25 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schill 15 Pf., Kopfsalat Schill 30—50 Pf.

Süßrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen 1 L. 20—30 Pf., frische Äpfel 1 L. 30—40 Pf., Kirschen 1 L. 10 Pf., Apfelfinen Stück 10—20 Pf., Citronen bezgl., Weintrauben Pfund 25—40 Pf., Feigen Pfund 60 Pf., Datteln Pfund 80 Pf., Bräunellen Pfund 1 M. 20 Pf., Gierpfälchen 1 L. 25 Pf., Pfirsichen pro Pfund 1 Mart 20 Pf., Reineclaunen 1 L. 20 25 Pf., Ananas pro Pfund 3 M. 75 Pf., Paradiesäpfel Pfund 25 Pf., geb. Äpfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pfäumen Pfund 40 bis 60 Pf., Pfäumenmus Pfund 70 Pf., Hagbutten Pfund 1 M., Johannisbrot pro Pfund 50 Pf. — Sonig per 1 L. 2 Mart 20 Pf.

**[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 6. und 9. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) 492 Stück Rindvieh, darunter 268 Ochsen, 224 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 57 Mart, II. Qualität 45—48 Mart, geringere 27—30 Mart. 2) 1019 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 54—57 Mart, mittlere Waare 45—48 Mart. 3) 1448 St. Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20—21 Mart, geringste Qualität 8—9 Mart pro Stück. 4) 424 Stück Kalber wurden, da der Bedarf nicht gedeckt, zu hohen Preisen bezahlt.

**Berlin, 10. Sept. [Viehmarkt.]** Von den heute zum Verkauf stehenden 151 Rindern, 445 Schweinen, 643 Kalbern, 974 Hammeln, waren Rinder und Schweine zum großen Theil, Hammel aber ganz Ueberflände vom letzten Montag. — Was das Geschäft im Allgemeinen anbetrifft, so war dasselbe mit Ausnahme der Kalber, die bei dem vollständigen Ausverkauf gute Mittelpreise brachten, — ein so trübseliges, wie es lange nicht da gewesen. So wurden von Rindvieh, welches nur in zweiter und dritter Waare vertreten war, nur ein paar Stücke verkauft. Schweine in feiner Waare wurden gesucht, waren aber nicht vorhanden, — geringere Sorten fanden keine Beachtung. — Für Hammel fanden sich gar keine Käufer, so daß dieselben wenigstens größtentheils vom Markt zurückgezogen wurden.

**Hofen, 10. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Sohn.]** Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) flau. Getreide — Wpl. Kündigungspreis 146. September 145 G. September-October 145 G. Herbst 149 bez. u. G. October-November 150 bez. u. B. November-December 152 bez. u. G. December-Januar 153 G. Frühjahr 1876 157, 50 bez. u. G. — Spiritus (pr. 1000 Liter %) still. Getreide 15,000 Pr. Kündigungspreis 49, 9. September 50 G. October 49, 8 bez. u. B. November 49, 8 bez. u. B. December 49, 8 bez. u. B. Januar 1876 50, 1 bez. u. G. Februar 50, 4 bez. u. B. April-Mai 51, 8 bez. u. G. — loco Spiritus ohne Rah — —

**Münster, 9. Sept. [Höfenbericht.]** Gestern hatten wir bis Abends zwischen 300 und 400 Ballen Zufuhr aus verschiedenen Lagen, von denen ein Exporteur allein nahezu die Hälfte übernahm; die Preise waren eine Kleinigkeit besser als die gestrigen. Man bezahlte Marktlwaare zu 34—38 fl., gute Hallertauer zu 44—52 fl., Württemberger zu 46—49 fl., Badiische zu 36—40 fl., die geringe Qualität derselben um 2 bis 4 fl. billiger, und Angegangene oder Erwärmte mußten zu noch niedrigeren Preisen erlassen werden. — Der heutige Markt hat seinen Vorgänger durch große Zufuhren, die man um diese Zeit noch nicht erwarten konnte, übertroffen; es kamen bis Mittag 1500 Ballen zur Stadt, und da Anfangs nur wenige Käufer auftraten, mußten Preise dem massenhaften Ausverkauf gegenüber abermals einige Gulden nachgeben. Als ein Zurückziehen der Waare ist sowohl wegen mangelnden Raums, als auch wegen Gefahr des Warmwerdens nicht zu denken, außerdem scheinen Producenten ebenfalls wegen Raummangel einen Theil der Ernte loszuschlagen zu wollen, wodurch der niedrige Preisstand seine Erklärung findet. Die meisten Abchlüsse lauteten Marktlwaare in Partien 30—33 fl., ausgewählte, gut getrocknete wurden 35—40 fl. bezahlt. Gegen

10 Uhr begann das Geschäft bei wachsender Tendenz lebhafter zu werden und Preise sanken für geringe Waare bis 28. und 27 fl. herab, doch war die Marktlufuhr bis Mittag geräumt. In feinen Sorten ist wenig geblieben; es wurden höchstens 100 Ballen derselben zu untenstehenden Notirungen gehandelt. Gesamtumsatz 1600 Ballen. Preisabichlag 4—5 fl. Notirungen lauten: Marktlwaare prima 36—40 fl., secunda 28—32 fl. Hallertauer prima 50—52 fl., secunda 40—45 fl. Oesterreicher 35—40 fl., Württemberger prima 42—50 fl., Badiische 38—44 fl., Württemberger 36—42 fl., Gebirgsbothen 38—45 fl., Steiermärker fehlen — fl., Altmärker 26—28 fl., 74er Prima 75—80 — fl.

**Glasgow, 7. Sept. [Eisenbericht von Theodor Herk, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.]** Seit meinem jüngsten Druckberichte war der Robeisenmarkt in sehr ruhiger Stimmung und gemäßigter Pos. Warant wieder mehr vernachlässigt. Der Preis wich von 64 S. 9 P. Kasse auf 63 S., was gestern genommen wurde.

Heute bezahlte man wieder 63 S. 6 P., wozu schließlich Käufer blieben. Verhüttungs-Brände und namentlich die leitenden Marken bleiben begehrt und Preise haben sich in der verfloffenen Woche fast behauptet, in einzelnen Fällen sogar etwas angezogen.

Die Verhüttungen während der vergangenen Woche betrugen 10,616 Tons gegen 9,483 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 378,825 Tons gegen 288,214 Tons während derselben Periode 1874.

**Middlesbro'-on-Tees, 7. Sept. [Eisenbericht von C. E. Müller, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.]** Unter Robeisenmarkt bleibt sehr fest, indeßen nur für Gießerei-Robeisen, das der starken Verhüttungen wegen sehr begehrt ist. Für spätere Lieferung will jedoch Niemand die jetzigen Preise anlegen und glaubt man, daß die heutigen Preise für Gießerei-Eisen noch bis Ende October anhalten werden. Die Nachfrage vom Inland ist schwach und bleibt besonders Puddeleisen sehr vernachlässigt.

Ich notire heute: Nr. 1 à 57 S. 6 P., Nr. 3 à 52 S. 6 P., Nr. 4 Puddeleisen und melirt à 47 S., weiß à 46 S. ab Wert per Ton von 1015 Ko.

**[Zinscoupons von Breslauer Stadtoobligationen.]** Die am 1. October fälligen Coupons von hiesigen Stadtoobligationen werden vom 20. September ab von den Steuerbehörden und Kassen statt Baarzahlung angenommen, von den letzteren auch eingelöst. (Vergl. Inserat.)

**[Braunschweigische Bank.]** Der von den Actionairen der Braunschweigischen Bank gefasste Beschluß, nach welchem die Bank es ablehnt, sich dem Reichsbankgesetz zu unterwerfen, stellt zum ersten Mal den Fall her, welchen der § 42 des Reichsbankgesetzes in Aussicht nimmt, den nämlich, daß Banken, welche sich bei Erlass des citirten Gesetzes im Besitze der Befugniß zur Notenaussgabe befinden, außerhalb desjenigen Staates, welcher ihnen diese Befugniß erteilt hat, Bankgeschäfte durch Zweiganstalten weiter betreiben, noch durch Agenten für ihre Rechnung betreiben lassen, noch als Gesellschafter an Bankhäusern sich betheiligen dürfen. Ebenso tritt der § 43 in Kraft, welcher verbietet, daß Noten dieser Bank außerhalb des Ursprungslandes zu Zahlungen verwendet werden. Die Bank hat das Recht, bis zu 4½ Millionen Thaler Noten auszugeben, während das Reichsbankgesetz ihr nur 2,829,000 M. ungedeckten Notenumlauf gestattet, ihre Noten wurden bisher in Braunschweig und auch außerhalb des Herzogthums gern angenommen, und ihr Geschäftsbetrieb, welcher ihr seit zehn Jahren Dividenden von 6½ bis 9 pCt. einbrachte, beruht hauptsächlich auf dem Braunschweigischen Localverkehr, während die Beziehungen des Instituts zu anderen Plätzen nur geringe sind. Vom Standpunkte der Actionaire aus ist der Beschluß sonach vollständig gerechtfertigt und er wird wahrscheinlich noch bei einigen andern Instituten Nachahmung finden.

**[Sächsische Bank.]** Aus Dresden wird gemeldet, daß die Semestralbilanz der Sächsischen Bank einen Reingewinn aufweist, welcher einer Dividende von 10 pCt. pr. a. entspricht. Es ist jetzt von dem Verwaltungsrath ausdrücklich beschlossen worden, daß, wie wir schon früher gemeldet haben, das Notemissionsrecht der Sächsischen Bank nicht aufgegeben werden soll, sondern daß dieselbe sich dem Reichsbankgesetz nach allen Richtungen hin unterstellt.

**Papiergeldinlösungsfristen.** NB. Zahlungsfristigkeit verliert sämtliches Staatspapiergeld mit dem 31. December 1875; die unten angegebenen Daten beziehen sich auf die Zeit, bis zu welcher es noch von den Ausgebern eingelöst wird.

**Anhaltische Staatskassenscheine** zu 1 Thlr. bei der Landeskasse zu Dessau und den Kreisstellen bis 31. März 1876.

**Baden'sches Staatspapiergeld** bei der Großherzog. General-Staatskasse in Karlsruhe und bei den Domainen-Verwaltungen, Obergemeinde- und Haupt-Steuerämtern, bei beiden Salinenkassen und dem Hauptzollamt Mannheim bis 31. Dec. 1875.

**Bairische Kassenscheine** zu 50, 5 und 2 fl. bei der Staatskassenscheine-Hauptkasse in München und Königl. Hauptbank in Nürnberg (beziehungsweise bei den Schuldentilgungs-Spezialkassen, Kreisstellen und den Filialen der Bank) bis auf Weiteres.

**Braunschweigische Kassenscheine** zu 5 und 10 Thlr. bei den herzoglichen Leihkassen zu Braunschweig u. c. (nach dem 31. Dec. 1875 nur in Braunschweig) bis 1. Juli 1876.

**Deutsches (Großherzog.)** Papiergeld bei der Großherzog. Staatskassenscheine-Kasse in Darmstadt, beziehungsweise bei den Rentämtern, Hauptsteuerämtern, Ober-Gemeinde- und District-Gemeindeämtern bis 31. Dec. 1875.

**Deutsche (Kur.)** Kassenscheine bei der Königl. preuß. General-Staatskasse, Controlle der Staatspapiere, Verwaltung der directen Steuern und den Hauptsteuerämtern zu Berlin, sowie bei den Regierungshauptstellen der Provinzen bis 31. Dec. 1875.

**Mecklenburg-Schwerinsche Renterei-Kassenscheine** bei der Großherzog. Renterei in Schwerin bis auf Weiteres.

**Mecklenburg-Strelitzsche Renterei-Kassenscheine** bei der Großherzog. Renterei in Strelitz und bei der Haupt-Kasse in Schönberg bis 31. Dec. 1875.

**Rheinische Landescreditscheine** wie bei den rheinischen Kassenscheinen bis 31. Dec. 1875.

**Sachsen-Altenburgische Kassenscheine** zu 1 und 10 Thlr. bei der herzog. Finanzkassa in Altenburg bis 30. Juni 1876.

**Sachsen-Coburgische Kassenscheine** bei der Staatskasse zu Coburg bis 1. Juli 1878.

**Sachsen-Gothaische Kassenscheine** bei der Staatskasse in Gotha bis 1. Juli 1874.

**Sachsen-Meiningsche Kassenscheine** bei der Staatskassenscheine-Kasse zu Meiningen und den übrigen herzog. Kassenstellen bis 30. Juni 1876.

**Sachsen-Weimarsche Kassenscheine** bei der Großherzog. Hauptstaatskasse zu Weimar und den Rechnungsamtern bis 30. Juni 1876.

**Schwarzburg-Rudolstadtische Kassenscheine** und Kassenscheine zu 1 und 10 Thlr. bei der Hauptlandkasse zu Rudolstadt, sowie den Rent-Steuerämtern in Königsee und Frankenhäusen bis auf Weiteres.

**Schwarzburg-Sonderhauser Kassenscheine** bei der Staatskassenscheine-Kasse zu Sonderhausen bis 30. Juni 1876.

**Württembergische Zehnthalerscheine** bei den Württembergischen Staatskassen bis 31. Dec. 1875.

**Nr. 72 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“** (Verlag von C. v. Ardenne in Breslau) enthält: Streitereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Der Leichschlamm. (Schluß.) — Die Bihe in botanischer und chemischer Hinsicht. — Die Ernte des Jahres 1875. (Fortsetzung.) — Geistige Getränke im Norden. — Landwirthschaftliche Zebrant in Hildesheim. — Jagd- und Sportzeitung. — Mannigfaltiges. — Auswärtige Berichte. Aus Berlin. — Vereinswesen. Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde. — Literatur. — Wochenberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Neumünster. — Wochenalender. — Inserate.



[Guanos.] Eine hierher gelangte Mitteilung des Reichs-Consulats aus Lima hat folgenden Inhalt: „Da die in Ausbeutung befindlichen Guanolager im Süden und Norden Perus bereits sämtlich von Ladung suchenden Schiffen derartig befreit sind (es sind etwa 200 Schiffe von durchschnittlich 1000 Tons daselbst), daß deren Beladung oft 5 bis 6 Monate in Anspruch nimmt, so werden neuerdings Vorkehrungen getroffen, die Guanolager der Bahia de la Independencia (bei Pisco) in Angriff zu nehmen, und es dürfen die Verladungen daselbst im Juli begonnen haben. Der außerordentlich gut beschaffene Guano soll indes sehr stark mit Sand und Steinen vermengt sein.“

## Eisenbahnen und Telegraphen.

[Von der Südbahn.] Wir haben schon gemeldet, daß Baron Alphons von Rothschild am 20. September in Wien eintreffen werde. Diese Reise, sagt die „N. Fr. Pr.“, war weit länger Zeit projectirt und es läßt sich der wirklichen Ausführung derselben keineswegs eine gewisse Bedeutung abspüren. Die Ursache, welche Baron Rothschild nach Wien führt, ist ja kein Geheimnis und dürfte wohl hauptsächlich mit jenen Transaktionen zusammenhängen, welche bezüglich der Trennung des Südbahnebes demnächst angedacht werden sollen. Das Haus Rothschild, welches lange Zeit als Gegner der Trennung angesehen wurde, nunmehr jedoch dieselbe eifrig zu befördern scheint, soll ursprünglich den Plan verfolgt haben, erst dann mit der österreichischen Regierung zu unterhandeln, wenn es mit der italienischen Regierung bezüglich der Abfindung des italienischen Netzes ein Uebereinkommen getroffen haben werde. Baron Rothschild benützte auch seine Anwesenheit in Italien, um mit den leitenden Kreisen des italienischen Parlaments und mit den Mitgliedern der Regierung über die Trennungs-Angelegenheit zu conferiren. Namentlich war es der Deputirte Sella, mit dem er ausführliche Besprechungen über diese Frage hatte und den er von der Nothwendigkeit ihrer Lösung zu überzeugen suchte. Wenn nun Baron Alphons Rothschild nach Wien kommt, so könnte dies allerdings die Bedeutung haben, daß es ihm gelungen sei, die italienische Regierung zu irgend einem annehmbaren Angebot zu bewegen, und daß er nunmehr das Uebereinkommen der österreichischen Regierung zu dieser Transaktion erzielen will. Aber wir glauben nicht, daß die Trennungsfrage schon so weit gefördert sei, daß die eigentlichen Repräsentanten der Gesellschaft sich bereits über den Verkaufspreis des italienischen Netzes mit der italienischen Regierung geeinigt hätten; wir glauben vielmehr, daß Baron Rothschild bei der gegenwärtigen Sachlage hier einen geeigneten Boden für seine Operationen vorzufinden vermeint und seine Politik insofern geändert hat, als er nunmehr im Verein mit der österreichischen Regierung der italienischen die Nothwendigkeit der Trennung nahelegen und den ganzen Einfluß Oesterreichs dazu benützen will, um eine coulantere Haltung Italiens zu erwirken. Wie dem auch sein mag, ob Baron Alphons Rothschild der Ueberbringer italienischer Propositionen ist oder ob er nur hier jene Arbeit beginnen will, welche er in Italien seit längerer Zeit vergeblich durchzuführen gesucht hat, immerhin dürfte sein persönliches Eingreifen bei der österreichischen Regierung, um die Lösung der Trennungsfrage zu beschleunigen, das günstigste Resultat haben, daß ein wenig mehr Klarheit in diese verwickelte Angelegenheit gebracht wird und daß die österreichische Regierung einen neuen Impuls erhält, um deren Austragung mit aller Macht anzustreben.

## Briefkasten der Redaction.

Die Berichte unserer Herren Correspondenten in Grünberg und Steinau a/D. über die Reise Sr. Majestät des Kaisers sind uns erst heute — also 24 Stunden zu spät — zugekommen. Nachdem wir bereits die Abreise Sr. Majestät von Breslau gemeldet, können wir unmöglich noch berichten, was vor der Ankunft Allerhöchstdeselben geschehen. Die Correspondenzen sind deshalb beiseite gelassen.

[Die Nr. 37 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Versammlung des „Instituts für Völkerrecht“ im Haag. Ende August 1875. Von Bluntschli — Lehmann contra Schmidt. Ein Schmerzensschrei. Von A. Dubois. — Literatur und Kunst: Plauderei über die Regelung und Feststellung der deutschen Sprache, zunächst der deutschen Rechtschreibung. Von Daniel Sanders. — Ueber Proben und Regie. Gelegenliche Bemerkungen von A. Förster. — Ein Kind der Welt. Von Adolf Bräuer. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Fürstin Andree von Argles“ (Pöbel). Schauspiel in 4 Acten von Geisfeldt und Stapleaur. „Eine Markt.“ Pöbel mit Gefangenen nach C. Costa von F. Salinger. Besprochen von D. v. Leizner-Grünberg.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Dankagung des Kaisers für sehr zahlreiche ihm im Laufe des Sommers bei verschiedenen Veranlassungen, Denkmalsenthüllungen, Erinnerung an Schlachtstage, besonders jetzt bei der Gedächtnisfeier von Vereinen, Festgeboten einzeln zugegangenen Kundgebungen die Treue und Anhänglichkeit an den Kaiser und rege Theilnahme für die Ehrentage der Armee bezeugenden. Da er nicht allen direct persönlich danken konnte, wünschte er dies hierdurch zu thun, damit jeder Theilhabende wisse, daß die Kundgebungen dem Herzen des Kaisers wohl thaten.

Striegau, 11. September. Um 4 1/2 Uhr ist der Kaiser vom Mandöverfelde hier eingetroffen. Auf dem Pavillon des Bahnhofes waren die Reserve- und Landwehr-Offiziere, die Kreisstände, die hiesigen Behörden, die Schützengilde, die Veteranen- und Krieger-Vereine versammelt. Der Kaiser fuhr von hier nach Fürstentum, der größte Theil des Gefolges nach Breslau. Der Bahnhof war außerordentlich belebt; eine zahlreiche ländliche Bevölkerung hatte sich eingefunden.

Fürstentum, 11. September. Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft auf dem Haltepunkt Liebhau. Vor Striegau hatte das Mandöver länger gedauert, daher erfolgte die Ankunft 2 Stunden verspätet. Die außerordentlichen Veranlassungen des Fürsten von Pless und der umliegenden Stadt- und Dorfgemeinden waren ebenso fürstlich als vornehmlich und prächtig. Zahlreiche Gewerke, Gilden, Corporationen, Knappschaften, Fabriken waren zum Empfange versammelt. Der Kaiser war sichtlich überrascht und erfreut. Derselbe fuhr mit der Kronprinzessin, der Kronprinz mit dem Erzherzog Albrecht und dem Herzog von Connaught.

München, 11. September. Sicherem Vernehmen nach erfolgt die feierliche Eröffnung des bayerischen Landtages den 28. September. Wien, 11. September. Die „Neue freie Presse“ erfährt, die Fusion der galizischen Bahnen nehme einen raschen Verlauf. Die Regierung unterhandelt mit einzelnen Bahnen über den Kaufpreis und die Uebergangsbedingungen an die neu zu constituirende Gesellschaft. Als Basis des Kaufpreises für die Albrechtsbahn werde die jetzige Staatsgarantie der Albrechtsbahn, sowie für den Fall der Fusion die in Aussicht gestellte festgesetzt, so daß der Kaufpreis etwas über 19 Millionen staatlich garantirter Bahnprioritäten betrage. Vom 1. Januar 1876 soll die neu zu constituirende Gesellschaft den Betrieb übernehmen. Es geht das Gerücht von Versammlungen über die Fusion der böhmischen Nordbahn Turnau-Kraluppers-Bahn.

## Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Striegau, 11. September. Von den enthusiastischen Hurrabrufen des nach Tausenden zählenden zuschauenden Publikums freudig begrüßt, trafen Se. Majestät der Kaiser um 3 Uhr, begleitet vom Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem General-Feldmarschall Grafen Moltke, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Herzog von Connaught, Prinz Carl von Preußen im hiesigen festlich geschmückten Bahnhofe ein. Nach einem halbstündigen Aufenthalt, bei welchem die Vorstellung der zum Empfange Befohlenen erfolgte, führte ein Extrazug die Allerhöchsten Herrschaften nach Fürstentum.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Freiburg, 11. Sept. Der kaiserliche Extrazug passirte Punkt 4 Uhr die Station Freiburg. Die Spitzen der Behörden, soweit dieselben nicht zum Empfange nach Fürstentum befohlen waren, hatten sich zu einer Begrüßung versammelt, ebenfalls hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der kaiserl. Extrazug hielt nicht, bewegte sich aber im langsamen Tempo durch den Bahnhof, und auf das lebhafteste Hurrah gerührte Se. Majestät, am Fenster sitzend, huldreich zu grüßen. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

Freiburg, 11. Sept. Se. Majestät unser allverehrter Kaiser traf am 11. d. M. Nachmittags 4 Uhr 10 Min. im erwünschten Wohlsein in Liebhau ein. Bereits einige Stunden vorher hatten sich die verschiedenen Vereine u. s. w. aufgestellt. Se. Durchlaucht der Fürst von Pless erschien in der Garde-du-Corps-Uniform und wartete auf seinen hohen Gast. Sobald der mit zwei gepulsten Locomotiven bespannte Zug in Sicht war, trat eine freudige Bewegung bei dem gesammten Publikum ein, und kaum war der Zug zum Stehen gebracht, trat Se. Majestät in vollster Rüstigkeit auf den mit Fahnen und Girlanden geschmückten provisorischen Perron und reichte sofort Sr. Durchlaucht die Hand. Während der Kaiser einige huldreiche Worte mit dem Waldburger Landrath Dr. Ritter wechselte, begrüßte der Fürst Ihre K. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin und Kronprinzen, den Herzog von Connaught, Erzherzog Albrecht von Oesterreich und die übrigen hohen Herren des kaiserl. Gefolges. Nach geschehener Begrüßung fuhr dann die fürstlichen Wagen vor und nahm Se. Majestät, sowie die Kronprinzessin und der Fürst von Pless im ersten Wagen Platz, worauf noch weitere 11 Wagen folgten. Direct hinter dem Wagen Sr. Majestät folgte zu Pferde der zweite Sohn des Fürsten.

Die Allerhöchsten Herrschaften fuhrten auf der Liebhauer neuen Straße, auf welcher zu beiden Seiten circa 20 Vereine mit Fahnen und Musikchören Spalier gebildet nach dem Schlosse auf Fürstentum. Dort wurde auf dem Schlosse Se. Majestät zuerst von einem Theil der fürstlichen Beamten auf das Ehrfurchtsvollste begrüßt, worauf sich dann die hohen Herrschaften nach dem großen Saal begaben. Se. Majestät wurde vom Fürsten, die Kronprinzessin von der Fürstin begleitet. Erzherzog Albrecht führte Comtesse von Kest, Prinz Connaught die Comtesse Louise, Se. K. K. Hoheit der Kronprinz zum Schluß die beiden kleinen Söhne des Fürsten. Hierauf fand im großen Saale Vorstellung statt und zwar: 1) der Kreis-Ausschuß, 2) der Kreisrat nach den Wahlverbänden geordnet, 3) das Kreisgericht und die Rechtsanwälte, 4) die übrigen königlichen Beamten (Kreisphysikus, Kreisbaumeister, Berg- und Revier-Beamte, Postdirectoren u.), 5) Deputationen der Städte und des Gymnasial-Director, 6) die Deputation der Handelskammer, 7) die Geistlichen, 8) den Oberlieutenant v. Frankenberg. Se. Majestät gerührte sich mit einzelnen Persönlichkeiten huldreich zu unterhalten. Nach beendeter Vorstellung zogen sich die hohen Herrschaften auf kurze Zeit zurück, um später das Diner einzunehmen. Das herrlichste Kaiserwetter begünstigte den glänzenden Empfang. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Septbr. 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 372, —. 1860er Loose 121, 50. Staatsbahn 491, 50. Lombarden 180, 50. Italiener 72, 30. 85er Amerikaner 99, 80. Rumänen 27, 50. Spreng. Aktien 35, 50. Disconto-Commandit 152, 25. Laurahütte 90, 50. Dortmunder Union 14, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 50. Rheinische 110, 50. Vergleich-Märtische 80, 50. Galizier 100, 75. Reichsbank —, —. Schwach.

Weizen (gelber) September-October 204, —. April-Mai 215, —. Roggen: September-October 149, 50. April-Mai 156, 50. —. Rüböl: September-October 60, 50. April-Mai 64, 20. —. Spiritus: September-October 51, 70. April-Mai 53, 90.

Berlin, 11. Septbr. [Schluß-Course.] Rubig. Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom 11. 10. 11. 10. West. Credit-Actien 372, 50 373, 50. Presl. Markt-B. 91, 50 91, 25. West. Staatsbahn 492, — 493, 50. Laurahütte 90, 50 90, 50. Lombarden 181, — 181, 50. Ch.-S. Eisenbahn 48, — 48, —. Schles. Bankverein 94, — 94, —. Wien kurz 181, 25 181, 30. Bresl. Disconto-Bank 69, — 69, 75. Wien 2 Monat 180, — 180, 10. Schles. Vereinsbank 88, 50 88, 60. Parichau 8 Tage 278, 40 278, 20. Bresl. Wechselbank 67, 50 67, 75. Oester. Noten 181, 90 181, 80. do. Pr.-Wechselb. 69, — 69, —. Russ. Noten 278, 80 278, 40. do. Mallerbank —, —. —, —. Defl. 1860er Loose 122, — 121, 30.

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Minuten.

4 1/2 proc. preuß. Anl. 105, 75 105, 75. Köln-Mindener 92, 50 93, —. 3 1/2 proc. Staatsanl. 92, 70 92, 70. Galizier 100, 75 101, —. Polener Bankbriefe 95, 20 95, 20. Oesterreich. Bank 75, — 75, —. Oester. Silberrente 67, 10 67, 10. Disconto-Comm. 152, 60 152, 60. Oester. Papierrente 63, 80 63, 90. Darmstädter Credit 126, 50 127, —. Zart. 5 1/2 1865er Anl. 35, 60 35, 90. Dortmunder Union 14, 25 14, 25. Italienische Anleihe 72, 40 72, 50. Ramlitz ercl. 86, 40 86, 40. Poln. Vg.-Anl. 71, 70 71, 50. London lang 20, 27 1/2 —, —. Rum. Gf.-Bil. 27, 75 27, 80. Paris kurz 80, 95 —, —. Oest. Litt. A. 144, — 144, —. Moritzbütte 30, — 30, —. Breslau-Freiburg 79, 75 79, 75. Wagganfabrik Linke 52, 75 53, 50. R.-D.-Anl. 103, 75 104, 25. Oppelner Cement —, — —, —. R.-D.-Anl.-Br. 108, 50 108, 10. Ber. Br.-D.-Fabrik 52, 50 52, 50. Berlin-Görlitz 45, 10 45, 50. Schles. Centralbank —, — —, —. Vergleich-Märtische 80, 30 81, 10. Reichsbank —, — —, —.

Nachbörse: Creditactien 372, 50. Franzosen 492, —. Lombarden 181, —. Disconto-Commandit 152, 50. Dortm. 14, 70. Laurahütte 90, 50. Reichsbank —, —.

Gerüchtes Geschäft, Inflation. Bahnen, Intern., niedriger. Banken ziemlich behauptet. Industriewerte träge. Anlagen, namentlich deutsche Prioritäten, russ. Werthe recht fest. Loospapiere anziehend. Disconto 4 1/2 pCt.

Frankfurt a. M., 11. Septbr. — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 184, 75. Staatsbahn 245, 50. Lombarden 89 1/2. Galizier —, —. Silberrente —, —. Papierrente —, —. 1860er Loose 121 1/2. Reichsbank —, —. Riemlich fest.

Frankfurt a. M., 11. Sept., Nachm. — Uhr — Min. [Schluß-Course.] Oester. Credit 185, —. Franzosen 245, 50. Lombarden 89 1/2. Böhmische Westbahn —, —. Elisabeth 159, 25. Galizier 200, 75. Norwest 129, 50. Silberrente 67. Papierrente 63 1/2. 1860er Loose 122, —. 1864er Loose 111, —. Amsterd. 1882. 8 1/2. 1872. 12 1/2. Russ. Bodencredit 90. Darmstädter 126 1/2. Meiningen 84 1/2. Frankfurter Bankverein 73 1/2. Wechselbank 74 1/2. Bahnhöfe Effectenbank 107, 07. Oesterreichische Wank 79 1/2. Schles. Vereinsbank 87 1/2, —. Still.

Wien, 11. Septbr. [Schluß-Course.] Fest.

11. 10. 11. 10. Rente 70, 40 70, 50. Staats-Eisenbahn 272 75 274 25. National-Anlehen 73, 80 73, 80. Actien-Certificate 103 50 105, —. 1860er Loose 112 40 112, 30. Lomb. Eisenbahn 111, 85 111, 85. 1864er Loose 134 80 134, 90. London 223 75 224, —. Credit-Actien 210 80 212, 30. Galizier 90, 20 89, 50. Nordwestbahn 146 25 145, 75. Unionbank 165 25 165, 25. Nordbahn 174, — 173, 75. Russische 8, 91 1/2 8, 92. Anglo 108 30 106, 50. Napoleonsd. 8, 91 1/2 8, 92. Franco 31 75 32, —. Boden-Credit —, — —, —.

Paris, 11. Septbr. [Anfangs-Course.] 3 proc. Rente 68, 60. Anleihe 1872 104, 25. do. 1871 —, —. Italiener 72, 40. Staatsbahn 61, 25. Lombarden 230, —. Tärken —, —. Spanier —, —. Mat. Newyork, 10. Sept., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agul 16 1/2. Wechsel auf London 4, 82. Bonds de 1885 119 1/2. 5 1/2 fundirte Anleihe 118 1/2. Bonds de 1887 120 1/2. Erie 18 1/2. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14 1/2. do. in New-Orleans 13 1/2. Raff. Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 11 1/2. Mehl 6, 05. Mais (old)

mied) 76. Rother Frühjahrsweizen 1, 40. Kaffee Rio 19 1/2. Havana-Suder 8. Getreidefracht 6 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 13 1/2. Speck (Short clear) 12 1/2.

Paris, 11. September, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichen, pr. September 60, 75, pr. November-December 62, —, pr. November-Februar 62, 75, Januar-April —, —. Weizen ruhig, pr. September 26, 75, pr. November-December 28, —, pr. November-Februar 28, 50. Spiritus fest, pr. September 48, —, pr. Januar-April 48, 75. Wetter: Schön.

Hamburg, 11. Septemb. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Lendenz flau, pr. Septbr. 206, —, pr. October-Nov. 206, —. Roggen flau, pr. September 154, —, pr. Oct.-Nov. 152, —. Rüböl matt, loco 63 1/2, pr. October 62, —, pr. Mai 1876 65. Spiritus ruhig, pr. September 37 1/2, pr. October-November 37 1/2, April-Mai 41, Wetter: Schön.

Amsterdam, 11. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, pr. November —, —, pr. März —, —. Roggen loco —, pr. October 182, —, pr. März 194, 50. Rüböl loco —, pr. Herbst —, pr. Mai —. Mais pr. Herbst 379, pr. April —, —. Brachmeteer.

Köln, 11. Septbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, November 21, 30, März 1876 22, 25. Roggen niedriger, November 15, 05, März 1876 16, —. Rüböl flau, loco 33, —, Oct. 32, 70, Mai 1876 34, 20. Hafer matt, loco 16, —, November 16, 05.

Berlin, 11. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, September-October 204, —, October-November 205, —, April-Mai 215, —. Roggen flau, Septbr.-October 149, —, October-November 149, 50, April-Mai 155 50. Rüböl matter, September-October 60, —, October-November 60, 30, April-Mai 64, 20. Spiritus besser, Septbr.-October 52, 30, October-November 52, 30, April-Mai 54, 30. Hafer: September-October 160, 50, April-Mai 162, 50.

Stettin, 11. Septbr., 1 Uhr 14 Min. Weizen: flau, pr. September-October 201, —, October-Novbr. 202, 50, April-Mai 211, 50. Roggen matt, Septbr.-October 145, —, October-Nov. 146, 50, April-Mai 152, 50. Rüböl matt, Septbr.-Octbr. 57, 50, April-Mai 62, 50. Spiritus loco 50, —, pr. Septemb.-October 50, 50, April-Mai 52, 80. Petroleum pr. September-October 10, 75.

Frankfurt a. M., 11. Septbr., Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin. — Dep. Bresl. Ztg.) Credit-Actien 185, 75. Oesterreichische Staatsbahn 245 1/2. Lombarden 89 1/2. Silberrente —, —. 1860er Loose 121, 81. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarische —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier ext. —, —. Darmstädter —, —. Bantactien —, —. Bantactien —, —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien —, —. Raab-Loose —, —. Meiningen-Loose —, —. Comtoirantcourse —, —. Deutsch-Oester. Bank —, —. Frankfurter Wechselb. —, —. Rheinische —, —. Rudolf 116 1/2. Deutsche Reichsbank 155, 25. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —, —. Amerikaner 1882 —, —. Donau Drau —, —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberbessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —, —. Nationalbank —, —. Oldenburger Loose —, —. Albrechtsbahn —, —. Nassauer Loose 139, 75. Ungarisch-galizische Actien —, —. Fest.

Hamburg, 11. Septbr. Abends 9 Uhr 25 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 67 1/2. Amerikaner —, —. Italiener —, —. Lombarden 223, —. Oesterreichische Credit-Actien 185, —. Oesterreichische Staatsb. 611, 50. Oesterreichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank —, —. II. Emission —, —. Hamb. Commerce und Disc. —, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 110, 25. Neue Rheinische —, —. Vergleich-Märtische 80. Köln-Mindener 92, —. Laurahütte 90 1/2. Dortm. Union —, —. Zuländische Spanier —, —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Fest, geringe Umläge.

Paris, 11. Septbr. Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3 pCt. Rente 66, 62. Rente 5 pCt. Anleihe 1872 104, 27, do. 1871 —, —. Ital. 5 pCt. Rente 72 30. do. Tabak-Actien —, —. Oester. Staats-Eisenb.-Actien 607, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 230, —. do. Prioritäten 239, —. Tärken de 1865 35, 90. do. de 1869 267, —. Tärkenloose 117, —. Spanier ext. —, —. Spanier inter. —, —. Franzosen —, —. Rubig, wenig Geschäft.

## Telegraphische Witterungsberichte vom 11. Septbr.

Ort	Bar. Bar. in.	Therm. in.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	340,5	7,8	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Petersburg	341,5	3,6	—	Windstille.	fast bedekt.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	332,9	2,0	—	N. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	341,5	9,8	—	Windstille.	ganz bedekt.
7 Stubeznäs	339,2	14,2	—	Ost. mäßig.	ganz bedekt.
7 Örnköping	339,1	11,8	—	D. still.	wenig bewölkt.
7 Helsin	338,9	13,8	—	Ost. f. schwach.	—
7 Hernösand	340,4	9,1	—	SEW. schwach.	ganz bedekt.
7 Christiansd.	339,0	10,4	—	Windstille.	bedekt.
7 Paris	338,8	11,6	—	ND. schwach.	bedekt.
Preussische Stationen:					
6 Memel	341,0	7,8	1,0	O. schwach.	zieml. heiter.
6 Königsberg	340,0	10,9	1,3	SW. f. schw.	trübe, Nebel.
6 Danzig	340,6	9,2	0,1	—	wolkig.
6 Götting	340,0	9,5	0,1	Windstille.	völlig heiter.
6 Siedlitz	339,1	10,4	1,0	—	heiter.
6 Puttbus	338,9	12,0	1,6	D. schwach.	heiter.
6 Berlin	338,3	10,6	1,6	D. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	337,6	9,2	0,7	S. schwach.	völlig heiter.
6 Ratibor	337,7	7,6	1,1	N. schwach.	grüßl. heiter.
6 Breslau	334,9	9,4	0,6	SE. schwach.	heiter.
6 Torgau	336,2	9,9	1,0	D. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	336,8	11,7	2,0	Windstille.	völlig heiter.
6 Köln	336,8	12,3	2,1	SE. schwach.	trübe, Nebel.
6 Trier	332,3	11,6	2,0	ND. schwach.	heiter.
7 Hildesburg	339,6	11,6	—	D. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	333,9	9,0	—	ND. still.	sehr heiter.

## PATENT

Nachdem der Jahrmarkt von dem Nachmarkt verlegt worden ist, zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden und Kunden ergebenst an, daß sich mein

**Fabrik-Lager** von **Stahl-Schreibfedern u. Federhaltern** befindet. **Blücher-Platz, Colonnade 3, Nr. 5,** Eingang Herren- und Neuschestrasse-Gße.

**Jules Le Clerc aus Berlin.** **Blücher-Platz, Colonnade 3, Nr. 5,** Eingang Herren- u. Neuschestrasse-Gße.

Zu dem Bericht über die Feierlichkeiten im Ständehause müssen wir noch erwähnen, daß sämtliche Tafelgedecke für die hohen Gäste, besonders aber das schöne Gedek für das Kaiser-Paßet, aus der altrenommirten Handlung von Julius Senel, vormals C. Fuchs, am Rathhausbau 26, hier entnommen waren.

Für die nothleidenden kranken Beamtenkinder in Gr.-Glogau erhielten wir noch: Von C. G. in Königsbütte 3 Mark, N. N. (Poststempel Rationis) 9 Mark, C. G. in Breslau 3 Mark, aus Orlan von Fr. L. 3 Mark, Fr. J. 3 Mark, J. G. 3 Mark, Fr. U. 1 Mark = 10 Mark; zusammen 25 Mark; mit den bereits veröffentlichten 96 Mark 50 Pfennig in Summa 121 Mark 50 Pfennig.

Expedition der Breslauer Zeitung.



### Bekanntmachung.

Die termino 1. October c. fälligen Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligations werden vom 20. September c. ab von unseren Steuer-Erhebungen und Kassen an Zahlungsfähigkeit angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisiert werden.

Vom 1. bis ultimo October c. gelangen diese Coupons auch bei dem Bankhause **Jacob Landau** in Berlin für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 1. September 1875.

Der Magistrat  
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

### Evangelische Mitbürger!

Der Deutsche Protestanten-Verein gedenkt seine diesjährige Hauptversammlung — IX. deutscher Protestantentag — am 28., 29. und 30. Septbr. in unserer Stadt abzuhalten. Das Ziel, welches der Protestantenverein verfolgt, ist der innere und äußere Ausbau der evangelischen Kirche im Geiste des evangelischen Christenthums und der protestantischen Freiheit, die Erhaltung und Förderung christlicher Bildung und Achtung zwischen den verschiedenen Confessionen, Anregung und Förderung des christlichen Lebens sowie aller der Unternehmungen und Werke, welche die sittliche Kraft und Wohlfahrt des Volkes bedingen, mit einem Wort: Herbeiführung der deutschen evangelischen Volkskirche. Auch der Protestantentag in Breslau wird an der Verwirklichung dieser Gedanken arbeiten.

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um für den IX. Deutschen Protestantentag in würdiger Weise die Vorbereitungen zu treffen und den von fern und nah kommenden Gästen in unserer Stadt eine freundliche Heimstätte zu schaffen; sie richten an ihre Mitbürger die Bitte um wohlwollende Unterstützung und ersuchen insbesondere um Gewährung von Freiwohnungen.

Breslau, den 11. September 1875.

**Das Comité für den 9. Deutschen Protestantentag.**  
Prof. Dr. Näbiger, Justizrath Ferd. Fischer, Director F. Bühl, Diakon Dede, Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs, Kaufmann S. Fengler, Diakon Schulze, Fabrikbesitzer Axel Andersohn, Fabrikbesitzer J. A. Beck, Director P. Bülow, Prorektor Dr. phil. F. Carstadt, Stadtrath und Syndicus G. Dieblich, Diakon Döring, Oberlehrer Dr. phil. S. Fiedler, Geh. Commerzienrath J. A. Brand, Justizrath Ferd. Friedensburg, Stadtrath F. W. Grund, Geh. Medicinalrath Professor Dr. H. Häfer, Fabrikbesitzer G. Hofmann, Director Dr. phil. Casar Klette, Rathsjammermeister und Stadtverordneter Carl Krause, Rechtsanwalt Emil Leonhard, Oberlehrer David Legner, Commerzienrath F. W. Lode, Geh. Reg. Rath Prof. Dr. König, Direct. Dr. phil. S. Fuchs, Prorektor M. Maack, Buchhändler Emil Morgenstern, Buchhändler Max Müller, Kaufmann Jul. Neugebauer, Chef-Redacteur Dr. Peget, Director C. Pfleger, Fabrikbesitzer Joh. Promnitz, Geh. Justiz- und Appell.-Gerichtsrath von Reiche, Director Prof. Ed. Reimann, Dr. med. Moritz Reinhard, Licentiat Dr. Rhode, Rector magnif. Prof. Dr. Schröder, Banddirector C. G. Stetter, Fabrikbesitzer L. Schöller, Diakon Schmeidler, Kaufmann Anton Storch, Kaufmann Carl Sturm, Stadtschulrath S. Thiel, Senior Treblin, Kaufmann Wilh. Vollrad, Redacteur Dr. Wenz. Weiss, Kaufmann W. Wolff, Buchhändler Max Woywod, Rector Reind. Zahn. [3488]

#### Anmeldungen von Frei-Wohnungen

werden erbeten an:

Kaufmann Julius Neugebauer, Schmidnitzerstraße Nr. 34/35; Kaufmann Fengler, Reichenstraße Nr. 1; Rector Pfleger, Paradiesgasse Nr. 25/27; Kaufmann Hugo Gübner, Klosterstraße Nr. 18; Diakon Dede, Heilige Geistsstraße Nr. 20.

#### (Eingefandt.)

Ueber den Verlauf des Jahresmarktes hört man von allen Seiten die laute Klagen, denn nicht allein die Zeitverhältnisse lähmen das Geschäft, sondern die Verlegung der Colonaden von der Riemerzeile und der Nachmarktsseite hat den sonst ganz geregelten Verkehr vollständig gestört. Wir sind der Ansicht, daß, wenn man die Jahresmärkte überhaupt aufzuheben gefunden ist, man dies doch mit einem Schlage thun möge, denn das viele probiren ruiniert nur den kleinen Geschäftsmann. Im Uebrigen haben die Colonaden auf der Riemerzeile gewiß nicht mehr gebindert als die Hallen auf der Siebenstufenstraße, und nicht mehr als billig wäre es unter so bewandten Umständen gewesen, den alten Zustand zu belassen.

### Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist aus Veranlassung der Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen auf Schloß Camenz der Zutritt zum hiesigen Schloßpark dem Publikum nicht gestattet.

Es wird demselben event. zur Aufstellung für die Begrüßung Sr. Majestät der Weg zwischen Bahnhof und Dorf Camenz zu empfehlen sein.

Camenz, den 6. September 1875.

Im Auftrage des Hofmarschall-Amtes  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen:  
**Der General-Director.**

EXSS.

[1036]

W. Die Illumination, welche zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattfand, war eine so prachtvolle und umfassende, daß das geblendete Auge in dem Flammenmeer kaum einen Ruhepunkt finden konnte. Reich und Arm, Palast und Hütte hatten gewetteitert ihrer Verehrung für den erlauchten Herrscher Ausdruck zu leihen. Angelockt von der geschmackvollen Beleuchtung des Lauenzienplatzes, folgten wir dem Menschenstrom, der sich vor der Trebnitzer Bierhalle des Herrn Breslauer staut. Die Außenseite der Eingangstüre und des Schaufensters waren mit riesigen, die Höhe des Erdgeschosses einnehmenden Gasbögen taghell erleuchtet, der innere Raum war mit den von kostbaren Blumen umkränzten Bäumen Sr. Majestät und anderer hohen Gäste geschmückt. Doch „Wenn sich Geist und Auge laben, will der Körper auch was haben!“ Dieses Sprüchleins eingedenk, lehrten wir im traulichen Trebnitzer ein und fanden trotz ungeheurer Uebersättigung freundlichste Aufnahme und prompteste Expedition. [3549]

**Oberhemden** unübertroffen an gutem Sitz.  
**J. Wachsmann, Ohlauerstraße 84,**  
Atelier für Herren-Wäsche und Herren-Artikel. [3499]



**Marmor- u. Schiefer-Billards**  
mit patentirten Billardbanden, ganz neu,  
empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von  
**A. Wahsner,** [2704]  
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause  
**Weidenstr. 8, 1. Et. Frau Lina Gubl.**  
Böpfe und Bopfgarnituren in größter Auswahl.

**Lina Gubl's Nachfolgerin**  
empfiehlt Böpfe in anerkannt vorzüglicher Qualität. Aufträge für Haararbeiten werden reell und sauber ausgeführt. Jetzt  
**72. Ohlauerstraße 72 (früher Weidenstraße 8).**

### Mein neu eröffnetes Hotel zum König von Ungarn, Bischoffstraße,

mit großem fein eingerichteten Parterre-Restaurant und freundlich, elegant ausgestatteten Zimmern, halte ich bei streng solidem Geschäftsprincip, mäßigen Preisen und prompter Bedienung angelegentlichst empfohlen. [3556]

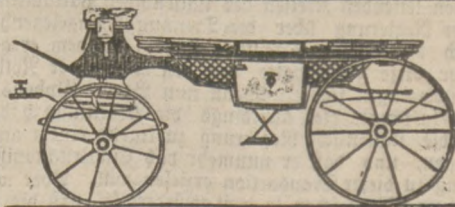
**G. Kunicke.**

### Die Tribüne bei Bunzelwig,

welche Herr Zimmermeister Jeglinsky als Entrepreneur erbaut, dürfte nach Anordnung des h. General-Commandos an keinem andern Orte aufgestellt werden; wenn nun die Kaiserparade doch nicht, wie zu erwarten war, in unmittelbarer Nähe der Tribüne stattfand, wird doch kein Vernünftiger die Schuld daran Herrn Jeglinsky zur Last legen wollen. — Den Billetverkauf hatte Herr Kabath, der sonst Nichts mit der Sache zu thun hatte, nur aus Gefälligkeit übernommen.

### Das Hospiz des Ev. Vereinshauses

in Breslau, Holleistraße 6-8, bietet stillen Reisenden freundliche Logirzimmer für kürzere oder längere Zeit zu mäßigen Preisen. [2977]



### Hof-Wagen-Fabrik

**E. R. Dressler & Sohn,**  
Bischoffstraße 7,

empfehlen eine Auswahl von Landauer Wagen, Coupés, Omnibus, Landaulet und div. Halbgedeckte und offene Wagen zu billigen Preisen. [3371]

### Anerkennungsschreiben.

Herrn J. D. Schinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6.  
Da meine Frau schon bei dem ersten Gebrauch Ihrer Gesundheits- und Universal-Seife von ihren Gichtleiden fast befreit ist, so erlaube ich mir eine Portion zur Nachkur. Allen ähnlich Leidenden kann obige Seifen nur bestens empfohlen. [3503]  
Linow bei Rheinsberg, den 5. September 1875  
C. Schütz, Gutsbesitzer.

#### Getragene

### Damen-Toiletten,

einfache wie elegante Wäsche, Betten, Herrensachen **kauft** und bezahlt gut  
**Frau Kühr,** Schuhbrücke 42, Universitätsplatz- Ecke. [2859]

### Ein feines Puzgeschäft.

mit feiner Kundschaft ist bald zu verkaufen. Offerten von Selbstkäufern werden unter Adresse U. E. im Stangen'schen Annoncen-Bureau in Breslau, Carlstraße 28, entgegengenommen. [3532]

## Telegramm.

**Herrn G. Neidlinger, Breslau.**

Gewerbe-Ausstellung, Teplitz, 8. September 1875.

Der Singer Manufacturing Co., New-York, wurden bei der heutigen Prämierung folgende Preise zuerkannt:  
Von der Jury für Maschinenbranche für Nähmaschinen das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille;

von der Jury für Textil- und Bekleidungs-Industrie für die mit Singer's Original-Maschinen angefertigten Naharbeiten ebenfalls das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille;

von der Jury für Leder-Industrie für die mit der Singer Sattler-Nähmaschine angefertigten Arbeiten in Leder die Silberne Medaille; außerdem wurden zwei Diplome an Mitarbeiter verliehen. [3482]

Diese seltenen Auszeichnungen wurden unter allen Ausstellern allein der Singer Manufacturing Co., New-York, zuerkannt.

Gewerbe-Ausstellung, Neusatz, Oesterreich, 9. September 1875.

Der Singer Manufacturing Co., New-York, wurde heute der erste Preis, die goldene Medaille, sowie Ehrenpreis für Mitarbeiter zuerkannt.

**G. Neidlinger,**

General-Agent der Singer Manufacturing Co.

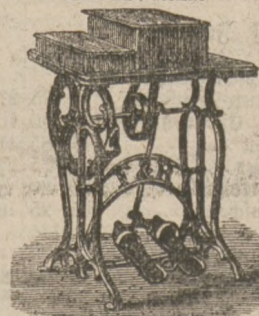
## Beste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

En gros.

En détail.



Niederlage sämtlicher bewährten deutschen und amerikanischen Fabrikate und Systeme.  
**General-Depot und Allein-Verkauf**  
von **Frister & Rossmann's** anerkannt vorzüglichsten Familien-Nähmaschinen.  
Berliner u. Pariser Stichtmaschinen für Confection, mit Ketten, Boden, Krümmer-Stich und Soutacheur.  
Wiener u. Berliner Handstichmaschinen.  
Große Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.  
Nähmaschinen-Ersatztheile, Garn und Del zu soliden Preisen. Unterricht und Verpackung gratis. 4jährige reelle Garantie. [3260]



**L. Nippert, Mechaniker,**  
Breslau, Alte-Taschenstraße Nr. 3.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich nach beendeter Inventur und genauer Durchsicht meines Lagers

## eine Preisherabsetzung

sehr vieler meiner Artikel habe eintreten lassen können. Zum Besuche meines Magazins und meiner ausgestellten Musterküche einladend, sichere stets reelle und nur ganz preiswerthe Bedienung zu.

**A. Toepfer,**

Hoflieferant,  
Breslau, Ohlauerstrasse 45, alte Landschaft,  
**Magazin**  
für Haus- und Küchengeräthe.

Das Bestreben der Firma ist immer dahin gerichtet gewesen, nur wirklich solide Waaren zu führen und zu empfehlen. [3537]

### Oberhemden\*)

nach den neuesten Modells,  
sowie sämtliche

### Herren-Artikel

durchgehends  
**Nouveauté's**  
empfiehlt in größter Auswahl  
**S. Graetzer,**  
vormals C. G. Fablan,  
Ring Nr. 4.

\*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

### HOTEL STARK,

vormals Hotel „zum blauen Stern“ in Trautenau.

Dem geschätzten P. T. Publikum, Geschäftsreisenden und Touristen mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mich von nun an ausschliesslich auf die Verwaltung des mir gehörigen

Hôtel Stark, vormals „blauer Stern“,  
am Ringplatze in Trautenau,

beschränke und nach 15jähriger Geschäftsthätigkeit für freundlichen Besuch mich auch ferner bestens empfohlen halte.

Elegante Fremdenzimmer, Equipagen nach allen Richtungen, vorzügliche Speisen und Getränke.

Preis der Zimmer: 60 Kr. pr. Tag.

Vom 1. October an verkehrt zur Bequemlichkeit des Publikums von und zu jedem Zuge der Station Trautenau ein Omnibus.

Trautenau, 30. August 1875. Hochachtungsvoll  
**Anton Stark, Hotelbesitzer.**

### Flügel und Pianinos

in größter Auswahl.

**P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik,**  
Neufeststraße Nr. 38. [2552]



**F. Praybyski,** [1079]  
Anna Praybyski, geb. Köppe,  
Neuerwählte.  
Kattowitz, 6. September 1875.  
**Bernhardt Behnisch,**  
Amalie Behnisch,  
geb. Köppe,  
Neuerwählte [1077]  
Kattowitz im September 1875.  
Durch die heute früh 6½ Uhr  
allfällige Geburt eines kräftigen  
Knaben wurden hocherfreut [1081]  
Jonas Bruch u. Frau,  
geb. Bernhardt.  
Dresden, 10. September 1875.

Die heut Morgen 2 Uhr er-  
folgte mehrere aber glückliche  
Entbindung meiner lieben Frau  
Frieda, geb. Ziedt, von einem  
verden Mädchen, beehrt sich  
hiermit ergebenst anzuzeigen.  
Friedrichshütte bei Mor-  
genroth, den 10. Septbr. 1875.  
[3496] Gustav Krehl,  
Hütten-Director.

**Statt jeder besonderen  
Meldung.**  
Nach längerem Leiden verschied heute  
Mittag in fast vollendetem 74. Lebens-  
jahre die verwitwete Frau Rechnungs-  
Rathin [3535]  
**Charlotte Stier,**  
geb. Klübert.  
Dies zeigen in tiefster Schmerz an  
die Hinterbliebenen.  
Breslau, den 11. September 1875.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Es hat Gott gefallen, den Herrn  
Professor Dr. Heinrich Müdter, nach  
langen Leiden, aber nur nach zähi-  
gem Krankenlager, zu sich zu neh-  
men.  
Breslau, den 11. September 1875.  
Die Hinterbliebenen.

Gestern starb unser liebes Söhnchen  
Paul, im Alter von 9½ Monaten,  
was tiefbetrübt anzeigen [2787]  
Gutsmann.  
Militär-Intendantur-Secretär,  
nebst Frau, Pauline, geb. Fröhlich.  
Breslau, den 11. September 1875.

**Todes-Anzeige.**  
(Statt jeder besonderen Meldung.)  
Heute Abend 6½ Uhr verschied sanft  
nach kurzen Leiden unser guter, innig-  
geliebter Vater, Bruder, Schwieger-  
und Großvater, der Wäldermeister  
**Wilhelm Köster,**  
im Alter von 57 Jahren. [2789]  
Diese Anzeige widmen tiefbetrübt  
allen Verwandten und Freunden  
die Hinterbliebenen.  
Breslau, den 10. September 1875.

Die Beerdigung findet Montag den  
13. c., Nachmittags 5 Uhr auf dem  
Communal-Friedhofe zu Gräbchen statt.  
Heute früh verschied nach schwe-  
ren Leiden unser innigstgeliebter  
theurer Vater, Bruder, Schwieger-  
vater, Großvater und Bruder,  
der Kaufmann Herr [2858]  
**Pincus Mühsam,**  
was wir hierdurch tiefbetrübt,  
um stille Theilnahme bittend,  
mittheilen.  
Berlin, 11. September 1875.  
Die Hinterbliebenen.

Nach langen schweren Leiden ent-  
schied heute Abend 7½ Uhr unser innig  
geliebter ältester Sohn und Bruder  
**Adolf Großmann**  
im blühenden Alter von 26½ Jahren.  
Dies zeigen, um stille Theilnahme  
bittend, Freunden und Bekannten tief-  
betrübt an [2845]  
die Hinterbliebenen.  
Frankenstein, 10. September 1875.  
Beerdigung: Sonntag Nachm 4 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Am heutigen Tage entschlief nach  
langen Leiden der Bürgermeister a. D.,  
Ritter des Roten Adler-Ordens,  
**Herr Adolph Weber**  
hier selbst, im 73. Lebensjahre. Der-  
selbe führte im drangvollen Jahre  
1848 mit kräftiger Hand das Ruder  
der hiesigen Communal-Verwaltung.  
Gottsegen, den 11. Septbr. 1875.  
Der Magistrat [1093]  
und die Stadtverordneten.

**Codes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Freun-  
den theile ich statt jeder be-  
sonderen Nachricht tiefbetrübt hier-  
durch mit, daß meine innigst  
geliebte Frau  
Nofalie, geb. Perlecaner,  
im Alter von 43 Jahren, am  
7. d. M. plötzlich am Gehirnslage  
gestorben ist. (H. 22815)  
Domb bei Kattowitz.  
Isaac Gräber.

Heute entschlief in Jöhben bei Kö-  
nigsberg unsere liebe gute Tante,  
Groß- und Urgroßmutter, [2788]  
**Fraulein Amalie Schwindt,**  
die hinterbliebene Tochter des General-  
Major Dr. Schwindt, im Alter von  
83 Jahren. Dies zeigen statt jeder  
besonderen Meldung an.  
Stein a. D., Breslau, Jöhben bei  
Königsberg und Pleß, am 10. Sep-  
tember 1875.

Am 9. September verlor ich in  
Breslau drei Gola-Beschel. Zwei  
ausgestellt von Carl Kaubner in  
Koblenz, je 300 Mark; einer von  
Händlermeister Ziegler aus Sulau,  
Kreis Müritsch, zu 300 Mark. Warne  
vor Ankauf derselben, da ich die vor-  
stehenden Wechsel für ungültig erkläre,  
**E. Taubner,**  
Seidewirker v. Döbernitz.

Den in der Nacht vom 3. zum 4.  
d. M. erfolgten Tod unserer innig-  
geliebten Gatten und Vaters, des  
Königlichen Kreis-Steuer-Einnehmers  
**Carl Krich**  
zeigen hierdurch, mit der Bitte um  
stille Theilnahme, Freunden und Be-  
kannten an [1085]  
die Hinterbliebenen.  
Kattowitz, den 5. September 1875.

**Familien-Nachrichten.**  
Verbindungen: Hauptm. a. D.  
Hr. Frhr. v. Massenbach mit Frä. Char-  
lotte Kiehlflug in Berlin.  
Geburten: Ein Sohn: Dem  
Hr. Leut. im Ostr. Infanterie-Regt. Nr.  
8 Hrn. Rudek in Di. Gplau, dem  
Hrn. Prof. Dr. Krich in Chemnitz.  
Eine Tochter: Dem Geh. Regier.-  
Rath Hrn. Kiehlenthal in Berlin, dem  
Hrn. Barrer Nach in Pabstsch.  
Todesfälle: Geh. Ober-Medicinal-  
Rath Prof. Dr. Jüngling in Berlin.  
Geh. Regier.-Rath a. D. Hr. v. Putt-  
lamer in Potsdam. Verm. Frau Ge-  
heime Rath Marini in Götting. Hr. Lt.  
a. D. Hr. Westermann in Bielefeld.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 12. Sept. „Der Pro-  
phet.“ Große Oper in 5 Akten  
mit Tanz nach dem Französischen  
des Scribe bearbeitet von L. Kell-  
stahl. Musik von Meyerbeer.  
Montag, den 13. September. „Die  
Räuber.“ Trauerspiel in 5 Akten  
von Schiller. [3521]

**Stadt-Theater.**  
Anmeldungen zu Abonnements wer-  
den täglich Vormittags von 10 bis  
12 Uhr im Theater-Bureau entgegen  
genommen. Die Direction.

**Thalia-Theater.**  
Sonntag, den 12. September. „Der  
Pantoffelkrieger.“ Lustspiel  
in 4 Akten, frei nach dem Franzö-  
sischen von Dr. Carl Döpler. Hier-  
auf: „Eine Vereinschwärmer.“  
Schwank mit Gesang in 1 Akt nach  
einem Stoff von B. Mannstädt  
bearbeitet von A. Langer. Musik  
vom Kapellmeister J. Brandl.

**Lobe-Theater.**  
Sonntag. Fünftes Gastspiel des Hrn.  
Emerich Robert. „Uriel Acosta.“  
Trauerspiel in 5 Akten von Gutzkow.  
(Uriel Acosta, Herr Robert.)  
Montag. Sechstes Gastspiel des Hrn.  
Emerich Robert. „Narcis.“  
(Narcis, Hr. Robert.) [3511]

**Volks-Theater.**  
Sonntag. Extra-Vorstellung. Zer-  
streuten. Wie man Frauen kurt. Je-  
weilschen. Schwert des Da-  
molles. Lorenz u. seine Schwester.

**Variété-Theater.**  
Sonntag. Fräul. Uebermuth. Ballet.  
Zur Abhaltung. 33 Minuten in  
Grünberg. Ballet. 7 Mädchen in  
Uniform. Anf. 6 Uhr.  
Montag. Die seltsame Wette. Ballet.  
Mauspant an Bord. Ballet.  
Anfang 7½ Uhr. [2792]

Verein. Δ. 13. IX. 6½. R.  
Δ. III.  
H. 14. IX. 6½. Conf. □. I.  
u. III.

**Bitte an edle  
Menschenfreunde.**

Eine durch fortwährende Krankheit  
gänzlich verarmte, arbeitslose, ja er-  
werbsunfähige Familie von 6 Köpfen,  
bittet dringendst edelgestimmte, wohl-  
thätige Herzen um eine Unterstützung,  
um es zu ermöglichen, in ihre Hei-  
math nach Westpreußen zurückzuziehen  
zu können. [3475]  
Gütige Gaben nehme ich dankend  
an für meine so heimgefuhrte und  
dem Glende preisgegebene Familie.  
Arbeiter Matthias Goreska, 67  
Jahre alt, wohnhaft Breslau, Werder-  
straße 56, beim Bäder Thiel.

Die neuen Curie für Schneider,  
Puschmacher, Maschinenweihen, be-  
ginnen diesen Monat. Der Unter-  
richt wird in deutscher, französischer,  
englischer und italienischer Sprache  
ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten  
für sich; auch können Damen einzelne  
Kleider machen, wenn ihnen ein  
ganzer Curus zu lange währt.

**Otilie Breyer,**  
28 Neue Taschenstr. 28, 3. St. r.  
Da sich mein Mann ohne  
mein Wissen entfernt hat, so  
warne ich Jedermann demsel-  
ben auf meinen Namen Gel-  
der oder Waaren zu geben, da  
ich für nichts aufkomme.  
Beuthen D.S., den 10. Sep-  
tember 1875. [1076]  
**Julie Purschke.**

Am 9. September verlor ich in  
Breslau drei Gola-Beschel. Zwei  
ausgestellt von Carl Kaubner in  
Koblenz, je 300 Mark; einer von  
Händlermeister Ziegler aus Sulau,  
Kreis Müritsch, zu 300 Mark. Warne  
vor Ankauf derselben, da ich die vor-  
stehenden Wechsel für ungültig erkläre,  
**E. Taubner,**  
Seidewirker v. Döbernitz.

**Zoologischer Garten.**  
Täglich geöffnet. [3034]  
**Paul Scholtz's  
Etablissement.**  
Heute von 11½—1 Uhr:  
**Mittag-Concert**  
ohne Entree. [3536]  
Von 4½ Uhr ab:  
**Concert**  
der Breslauer Concert-Kapelle,  
Direction Herr Bilse.

**Aufreten**  
der berühmten  
**Ninos Campanologos**  
(spanische Glockenspiel-Concertisten)  
**Geschwister Spira.**  
**Aufreten**  
der preisgekrönten  
**Salon-Zither-Spieler**  
**Lohr & Lenz.**  
Das Nähere die Tageszettel.

**Gedr. Roesler's  
Etablissement.**  
Heute Sonntag, den 12. Septbr.:  
**Früh-Concert**  
von 11—1 Uhr ohne Entree.  
Von Abends 7 Uhr ab:  
**Großes Concert**  
[3519] unter Leitung  
des Musikdirectors Herrn C. Faust.

**Großes Concert**  
[3519] unter Leitung  
des Musikdirectors Herrn C. Faust.  
Brillante  
**Gas-Illumination.**  
Entree à Person 20 Pf.  
Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:  
**Großes Concert**  
von der Faust'schen Capelle.  
**Schiesswerder-  
Garten.**  
Angünstige Witterung großer Saal.  
Heute, Sonntag, den 12. September:  
Große  
**Galla-Vorstellung**  
der Ballet-, Turn- und Gymnastik-  
Gesellschaft  
**Kolter-Weitzmann,**  
Direction Herr Charles Widmann.  
Zum Schluß der Vorstellung:  
**Besteigung des 50 Fuß  
hohen Thurms**  
mit bengalischer Beleuchtung.  
Anfang 4 Uhr.  
Entree à Person 2½ Sgr.,  
Kinder 1 Sgr.

Montag, den 13. September:  
Große  
**Abchieds-Vorstellung.**  
Anfang 6 Uhr. [3502]  
**Zelt-Garten.**  
Sonntag, 12. Sept.:  
**I. Früh-Concert**  
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.  
**II. Großes Concert**  
unter Leitung  
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.  
Anfang 4½ Uhr. [3509]  
Entree für Herren 25 Pf.,  
für Damen und Kinder 10 Pf.

**Hildebrand's  
Etablissement.**  
Heute Sonntag, den 12. Septbr.:  
**Großes  
Militär-Concert,**  
ausgeführt von der Capelle  
des Schleifens Fuß-Artillerie-  
Regiments Nr. 6,  
unter Direction des Capellmeisters  
Herrn Gronau.  
Entree für Herren 25 Pf.  
für Damen und Kinder 10 Pf. [3538]

**Breslauer Actien-  
Bier-Brauerei.**  
Heute Sonntag, den 12. Septbr. c.:  
**Früh-Concert**  
ohne Entree. [3515]  
**Eichenpark.**  
Heute Sonntag, den 12. Septbr.:  
**Großes  
Nachmittags-Concert,**  
ausgeführt von der Capelle  
des Musikdirectors Herrn C. Faust.  
Anfang 3½ Uhr. [3520]  
Entree für Herren 25 Pf.,  
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

**Simmenauer Garten.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Extra-  
Militär-Concert**  
ohne Entree,  
ausgeführt von der Capelle  
des 6. Feld-Artillerie-Regiments  
unter Leitung des Capellmeisters  
Herrn Gronau,  
in der Zeit von 11½—1 Uhr Mittags.  
Nachmittags:  
**Großes Concert**  
ausgeführt  
von der Springer'schen Capelle.  
Um 9 Uhr:  
**Brillant-Feuerwerk.**  
Aufsteigen mehrerer Luftballons.  
Anfang 5 Uhr. [3523]  
Entree à Person 25 Pf.

**Riesen-  
Bier-Tunnel,**  
Schweidnitzerstraße 31.  
**Tyroler  
National-Concert**  
der berühmten Tyroler  
Sänger-Gesellschaft [3443]  
**Hans Lechner.**  
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.  
Morgen Montag: Concert.

**Volks-Garten.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Concert**  
von der Capelle des Musik-Directors  
C. Englisch, unter Leitung des  
Capellmeisters Herrn A. Blasig.  
Zum Schluß:  
Großes Brillant-Feuerwerk  
Kanonenbannon und Gewehrfeuer  
ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Hrn.  
B. Goldner.  
Entree: Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.  
Anfang 4½ Uhr. [3206]

**Seiffert's Etablissement  
in Rosenthal,**  
Heute, Sonntag:  
**Tanz-Musik.**  
Bei Beginn der Dunkelheit: Beleuch-  
tung des Gartens durch bunte Glas-  
Ballons. Anfang 3½ Uhr. Entree  
à Person 1 Sgr. [2786]  
Morgen Montag:  
Flügel-Unterhaltung.  
Um 9 Uhr Garten-Polonaise bei  
beng. Beleuchtung. Anf. 3½ Uhr.  
Omnibus am Waldchen von 2 Uhr ab.

**Nur noch kurze Zeit.  
Schmidt's  
Affen- und Hunde-Theater**  
nebst Kunstreiterei in miniatur.  
Breslau, Zwingerplatz.  
Heute  
Sonntag:  
den 12. Septbr.:  
Zwei große  
komische  
Vorstellungen.  
Anf. 4 u. 8 Uhr.  
Montag, d. 13.,  
und Dienstag, den 14. September:  
Täglich eine Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr. [3508]

**1 Opernglas**  
ist auf der Tribüne bei Bunzelwitz  
gefunden worden. Der Eigentümer  
kann selbigen in Empfang nehmen  
bei Herrmann Subr, Restaurateur  
in Breslau, Matthiasstr. 16. [2796]

**Gefunden**  
nach der Bunzelwitzer Parade ein  
**Opernglas.**  
Näheres i. d. Exp. der Bresl. Ztg.  
**Königliches katholisches  
Matthias-Gymnasium.**  
Das neue Schuljahr beginnt Mon-  
tag den 27. d. M. Neue Schüler für  
Gymnasial- und Vorstudien-Klassen sind  
Freitag den 24. bei dem Unterzeich-  
neten anzumelden. Die Aufnahme-  
prüfung findet Sonnabend den 25ten  
September statt. [3489]  
Breslau, den 12. September 1875.  
Dr. Reisdorfer,  
Gymnasial-Director.

**Ich bin zurückgekehrt. [2803]  
Dr. Sauer.**

Meine in  
**London und Paris**  
persönlich gemachten Einkäufe für die Herbst- und Wintersaison sind nun eingetroffen und bieten  
eine überraschende Auswahl von Neuheiten.  
84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann.** Ohlauerstr. 84.  
Größtes Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel.

**„Synagoge zum Tempel“, Antonienstraße 30.**  
Vermietung der Stellen: Sonntag, den 12. September c. von 10  
bis 12 Uhr in der Synagoge. [2767]  
**In meinem Pensionat für häusl. und  
wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen**  
finden October neue Schülerinnen Aufnahme. — Prospekte und Refe-  
renzen durch die Vorsteherin **Marie Hauser**, diplömte Queen's  
College London. — Breslau, Zimmerstr. 13. [2747]

**Meine  
Damen-Mantel-Fabrik**  
befindet sich nur  
Nr. 58 Albrechts-Strasse Nr. 58  
(zweites Haus vom Ring),  
Parterre, 1. und 2. Etage.  
**A. Süssmann.** [3492]

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von  
**A. Amerik. Wäsch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln,  
Lesefeld'schen patent. Wattermaschinen.**  
Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen  
widme, so bitte ich hiermit nicht nur das Billigste  
und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und  
Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf  
Wunsch die Anwendung derselben zeigen. —  
Hundert von Reparaturen liegen zur Ansicht.  
Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Rollen,  
Wattermaschinen-Ringen prompt und billig.  
engl. Stubenmangel  
Julie Hering.

**Julie Hering,**  
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Reichshöhe, 1. Etage.  
Glosets, Glöschchen für Restaurationen und Familien.

**Humboldt-Berein**  
für Volksbildung.  
Sonntag, den 18. Septbr.,  
Abends 7½ Uhr,  
im Café restaurant  
**Humboldt-Feier**  
mit Prolog, Festrede, musika-  
lischen Vorträgen und gemein-  
schaftlichem Abendbrot. Tafel-  
Billets à 2½ Mark sind außer  
bei dem Vereinsboten noch in  
Priebatsch's Buchhandlung,  
Ring Nr. 58, bis zum 16. d. M.  
zu haben. — Gäste willkommen.

**Handwerker-Berein.**  
Montag, den 13. d. M., Herr Dr.  
G. Körner: Ueber Kindersterblichkeit.  
Die Vorträge beginnen präcise 8 Uhr.  
**Frauenbildungs-Berein.**  
Montag, den 13. September, Abends  
7½ Uhr im Prüfungsaale der höheren  
Töchterhule auf der Taschenstraße  
Herr Protector Dr. Maack: Die  
Mädchen des Hariri von Nader.  
Der Unterricht in der Fortbildungs-  
schule beginnt Anfang October. Rech-  
nen, Schreiben, deutsche Sprache frei.  
Geographie und Geschichte 3 Mt.,  
Handarbeit 3 Mt., Französisch 6 Mt.,  
Aufnahme für Französisch in den  
Obers- und Anfangs-Cursus. Mel-  
dungen bei Fr. Maack, Alexanderstr.  
Nr. 2. III. 2-4 Uhr. [3513]  
Ebenso beginnt ein halbjähriger  
Curus zur Ausbildung von Kinder-  
pflgerinnen. Mädchen über 16 Jahre  
können sich melden bei Frau Böttcher,  
Vorwerfstr. Nr. 21 von 3-4 Uhr.

**Kindergärten-Berein.**  
Anfang October beginnt ein Curus zur  
Ausbildung von Kinder-  
gärtnerinnen.  
Nähere Mittheilungen durch Fr.  
Kahwiz, Breitestr. 25. [3539]  
Der Vorstand.

**H. Scholtz,**  
Buchhandlung in Breslau,  
Stadttheater.  
Grosses Lager von Büchern  
allen Zweigen der Literatur.  
**Journal-Lesezirkel**  
von 74 Zeitschriften.  
**Bücher-Leih-Institut**  
für neueste deutsche, englische  
und französische Literatur.  
Abonnements  
können täglich beginnen.  
Prospecte gratis und franco.

**Königliche  
Hof-Musikalien-  
Buch- & Kunst-  
Handlung**  
von  
**Julius Haimauer,**  
Schweidnitzerstrasse No. 52.  
**Leih-  
Bibliothek**  
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.  
**Musikalien-  
Leih-Institut.**  
**Journal-  
Lese-Zirkel.**  
Abonnements zu den billigsten  
Bedingungen von jedem Tage ab.  
Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

**Priebatsch's Buchhandlung**  
und beständige  
**LEHRMITTEL-AUSFERTIGUNG.**  
58 Naschmarktseite 58  
RING  
neben der Adler-Apothek.

**J. U. Kern's  
Sort.-Buchhandlung**  
(Rudolf Baumann),  
Breslau, Blücherplatz 6/7.  
**Leih-Bibliothek.**  
**Journalzirkel.**  
Abonnements von jedem Tage  
ab. — Cataloge leihweise. [3040]

**Tanz-Unterricht.**  
Einem verehrungswürdigen Publi-  
kum zeige hiermit ergebenst an,  
dass ich auf vielseitigen Wunsch  
Mitte October einen Privat-Tanz-  
unterrichts-Cursus in meinem eigen-  
en Saale eröffnen werde.  
Damen und Herren, welche sich  
zu theilnehmen wünschen, werden  
höflich ersucht, sich in meiner  
Wohnung [3491]  
Neue Taschenstrasse 33, parterre,  
zu melden.  
**G. Ambrogio,**  
Kgl. Württemberg. Hofanziehler,  
z. Z. Balletmeister  
am hiesigen Stadttheater.

**Gefunden**  
nach der Bunzelwitzer Parade ein  
**Opernglas.**  
Näheres i. d. Exp. der Bresl. Ztg.  
**Königliches katholisches  
Matthias-Gymnasium.**  
Das neue Schuljahr beginnt Mon-  
tag den 27. d. M. Neue Schüler für  
Gymnasial- und Vorstudien-Klassen sind  
Freitag den 24. bei dem Unterzeich-  
neten anzumelden. Die Aufnahme-  
prüfung findet Sonnabend den 25ten  
September statt. [3489]  
Breslau, den 12. September 1875.  
Dr. Reisdorfer,  
Gymnasial-Director.

**Ich bin zurückgekehrt. [2803]  
Dr. Sauer.**

Meine in  
**London und Paris**  
persönlich gemachten Einkäufe für die Herbst- und Wintersaison sind nun eingetroffen und bieten  
eine überraschende Auswahl von Neuheiten.  
84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann.** Ohlauerstr. 84.  
Größtes Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel.

**„Synagoge zum Tempel“, Antonienstraße 30.**  
Vermietung der Stellen: Sonntag, den 12. September c. von 10  
bis 12 Uhr in der Synagoge. [2767]  
**In meinem Pensionat für häusl. und  
wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen**  
finden October neue Schülerinnen Aufnahme. — Prospekte und Refe-  
renzen durch die Vorsteherin **Marie Hauser**, diplömte Queen's  
College London. — Breslau, Zimmerstr. 13. [2747]

**Meine  
Damen-Mantel-Fabrik**  
befindet sich nur  
Nr. 58 Albrechts-Strasse Nr. 58  
(zweites Haus vom Ring),  
Parterre, 1. und 2. Etage.  
**A. Süssmann.** [3492]

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von  
**A. Amerik. Wäsch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln,  
Lesefeld'schen patent. Wattermaschinen.**  
Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen  
widme, so bitte ich hiermit nicht nur das Billigste  
und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und  
Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf  
Wunsch die Anwendung derselben zeigen. —  
Hundert von Reparaturen liegen zur Ansicht.  
Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Rollen,  
Wattermaschinen-Ringen prompt und billig.  
engl. Stubenmangel  
Julie Hering.

**Julie Hering,**  
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Reichshöhe, 1. Etage.  
Glosets, Glöschchen für Restaurationen und Familien.

**Humboldt-Berein**  
für Volksbildung.  
Sonntag, den 18. Septbr.,  
Abends 7½ Uhr,  
im Café restaurant  
**Humboldt-Feier**  
mit Prolog, Festrede, musika-  
lischen Vorträgen und gemein-  
schaftlichem Abendbrot. Tafel-  
Billets à 2½ Mark sind außer  
bei dem Vereinsboten noch in  
Priebatsch's Buchhandlung,  
Ring Nr. 58, bis zum 16. d. M.  
zu haben. — Gäste willkommen.

**Handwerker-Berein.**  
Montag, den 13. d. M., Herr Dr.  
G. Körner: Ueber Kindersterblichkeit.  
Die Vorträge beginnen präcise 8 Uhr.  
**Frauenbildungs-Berein.**  
Montag, den 13. September, Abends  
7½ Uhr im Prüfungsaale der höheren  
Töchterhule auf der Taschenstraße  
Herr Protector Dr. Maack: Die  
Mädchen des Hariri von Nader.  
Der Unterricht in der Fortbildungs-  
schule beginnt Anfang October. Rech-  
nen, Schreiben, deutsche Sprache frei.  
Geographie und Geschichte 3 Mt.,  
Handarbeit 3 Mt., Französisch 6 Mt.,  
Aufnahme für Französisch in den  
Obers- und Anfangs-Cursus. Mel-  
dungen bei Fr. Maack, Alexanderstr.  
Nr. 2. III. 2-4 Uhr. [3513]  
Ebenso beginnt ein halbjähriger  
Curus zur Ausbildung von Kinder-  
pflgerinnen. Mädchen über 16 Jahre  
können sich melden bei Frau Böttcher,  
Vorwerfstr. Nr. 21 von 3-4 Uhr.

**Kindergärten-Berein.**  
Anfang October beginnt ein Curus zur  
Ausbildung von Kinder-  
gärtnerinnen.  
Nähere Mittheilungen durch Fr.  
Kahwiz, Breitestr. 25. [3539]  
Der Vorstand.

**H. Scholtz,**  
Buchhandlung in Breslau,  
Stadttheater.  
Grosses Lager von Büchern  
allen Zweigen der Literatur.  
**Journal-Lesezirkel**  
von 74 Zeitschriften.  
**Bücher-Leih-Institut**  
für neueste deutsche, englische  
und französische Literatur.  
Abonnements  
können täglich beginnen.  
Prospecte gratis und franco.

**Königliche  
Hof-Musikalien-  
Buch- & Kunst-  
Handlung**  
von  
**Julius Haimauer,**  
Schweidnitzerstrasse No. 52.  
**Leih-  
Bibliothek**  
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.  
**Musikalien-  
Leih-Institut.**  
**Journal-  
Lese-Zirkel.**  
Abonnements zu den billigsten  
Bedingungen von jedem Tage ab.  
Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

**Priebatsch's Buchhandlung**  
und beständige  
**LEHRMITTEL-AUSFERTIGUNG.**  
58 Naschmarktseite 58  
RING  
neben der Adler-Apothek.

**J. U. Kern's  
Sort.-Buchhandlung**  
(Rudolf Baumann),  
Breslau, Blücherplatz 6/7.  
**Leih-Bibliothek.**  
**Journalzirkel.**  
Abonnements von jedem Tage  
ab. — Cataloge leihweise. [3040]

**Tanz-Unterricht.**  
Einem verehrungswürdigen Publi-  
kum zeige hiermit ergebenst an,  
dass ich auf vielseitigen Wunsch  
Mitte October einen Privat-Tanz-  
unterrichts-Cursus in meinem eigen-  
en Saale eröffnen werde.  
Damen und Herren, welche sich  
zu theilnehmen wünschen, werden  
höflich ersucht, sich in meiner  
Wohnung [3491]  
Neue Taschenstrasse 33, parterre,  
zu melden.  
**G. Ambrogio,**  
Kgl. Württemberg. Hofanziehler,  
z. Z. Balletmeister  
am hiesigen Stadttheater.

**Gefunden**  
nach der Bunzelwitzer Parade ein  
**Opernglas.**  
Näheres i. d. Exp. der Bresl. Ztg.  
**Königliches katholisches  
Matthias-Gymnasium.**  
Das neue Schuljahr beginnt Mon-  
tag den 27. d. M. Neue Schüler für  
Gymnasial- und Vorstudien-Klassen sind  
Freitag den 24. bei dem Unterzeich-  
neten anzumelden. Die Aufnahme-  
prüfung findet Sonnabend den 25ten  
September statt. [3489]  
Breslau, den 12. September 1875.  
Dr. Reisdorfer,  
Gymnasial-Director.

**Ich bin zurückgekehrt. [2803]  
Dr. Sauer.**

Meine in  
**London und Paris**  
persönlich gemachten Einkäufe für die Herbst- und Wintersaison sind nun eingetroffen und bieten  
eine überraschende Auswahl von Neuheiten.  
84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann.** Ohlauerstr. 84.  
Größtes Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel.

**„Synagoge zum Tempel“, Antonienstraße 30.**  
Vermietung der Stellen: Sonntag, den 12. September c. von 10  
bis 12 Uhr in der Synagoge. [2767]  
**In meinem Pensionat für häusl. und  
wissenschaftl. Ausbildung junger Mädchen**  
finden October neue Schülerinnen Aufnahme. — Prospekte und Refe-  
renzen durch die Vorsteherin **Marie Hauser**, diplömte Queen's  
College London. — Breslau, Zimmerstr. 13. [2747]

**Meine  
Damen-Mantel-Fabrik**  
befindet sich nur  
Nr. 58 Albrechts-Strasse Nr. 58  
(zweites Haus vom Ring),  
Parterre, 1. und 2. Etage.  
**A. Süssmann.** [3492]

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von  
**A. Amerik. Wäsch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln,  
Lesefeld'schen patent. Wattermaschinen.**  
Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen  
widme, so bitte ich hiermit nicht nur das Billigste  
und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und  
Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf  
Wunsch die Anwendung derselben zeigen. —  
Hundert von Reparaturen liegen zur Ansicht.  
Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Rollen,  
Wattermaschinen-Ringen prompt und billig.  
engl. Stubenmangel  
Julie Hering.

**Julie Hering,**  
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Reichshöhe, 1. Etage.  
Glosets, Glöschchen für Restaurationen und Familien.

**Humboldt-Berein**  
für Volksbildung.  
Sonntag, den 18. Septbr.,  
Abends 7½ Uhr,  
im Café restaurant  
**Humboldt-Feier**  
mit Prolog, Festrede, musika-  
lischen Vorträgen und gemein-  
schaftlichem Abendbrot. Tafel-  
Billets à 2½ Mark sind außer  
bei dem Vereinsboten noch in  
Priebatsch's Buchhandlung,  
Ring Nr. 58, bis zum 16. d. M.  
zu haben. — Gäste willkommen.

**Handwerker-Berein.**  
Montag, den 13. d. M., Herr Dr.  
G. Körner: Ueber Kindersterblichkeit.  
Die Vorträge beginnen präcise 8 Uhr.  
**Frauenbildungs-Berein.**  
Montag, den 13. September, Abends  
7½ Uhr im Prüfungsaale der höheren  
Töchterhule auf der Taschenstraße  
Herr Protector Dr. Maack: Die  
Mädchen des Hariri von Nader.  
Der Unterricht in der Fortbildungs-  
schule beginnt Anfang October. Rech-  
nen, Schreiben, deutsche Sprache frei.  
Geographie und Geschichte 3 Mt.,  
Handarbeit 3 Mt., Französisch 6 Mt.,  
Aufnahme für Französisch in den  
Obers- und Anfangs-Cursus. Mel-  
dungen bei Fr. Maack, Alexanderstr.  
Nr. 2. III. 2-4 Uhr. [3513]  
Ebenso beginnt ein halbjähriger  
Curus zur Ausbildung von Kinder-  
pflgerinnen. Mädchen über 16 Jahre  
können sich melden bei Frau Böttcher,  
Vorwerfstr. Nr. 21 von 3-4 Uhr.

**Kindergärten-Berein.**  
Anfang October beginnt ein Curus zur  
Ausbildung von Kinder-  
gärtnerinnen.  
Nähere Mit



**Oberschlesische Eisenbahn.**  
Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der  
am 28. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,  
im großen Konferenzsaale der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auf dem  
hiesigen Bahnhofe stattfindenden  
**ordentlichen General-Versammlung**  
eingeladen.

Zur Verathung und Beschlussfassung kommen  
a. die im § 10 Alinea 1 des mit der königlichen Staats-Regierung am  
17. September 1856 geschlossenen Betriebsüberlassungsvertrages bezeich-  
neten ordentlichen Gegenstände der General-Versammlung,  
b. ein Antrag auf Aenderung der §§ 3 und 5 des vorerwähnten Betriebs-  
überlassungsvertrages vom 17. September 1856.  
Diejenigen Herren Actionäre, welche dieser General-Versammlung bei-  
wohnen wollen, haben in Gemäßheit des § 29 des Statuts spätestens am  
27. September d. J. im Directorialbureau — Zimmer 38, im ersten Stock des  
hierorts am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraße-Ecke belegenen neuen  
Verwaltungsgebäudes — ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen, oder deren  
am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen und zugleich ein  
unterschiedenes Verzeichniß der Nummern derselben in zwei Exemplaren zu  
übergeben, von denen das Eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen  
und dem Siegel der königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn  
versehen, zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der  
Versammlung dient.  
Formulare zu den Nummernverzeichnissen können in dem genannten  
Bureau in Empfang genommen werden.  
Breslau, den 8. September 1875.

**Der Vorsitzende**  
**des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen**  
**Eisenbahn-Gesellschaft.**  
In Vertretung: Friedenthal.

**Oberschlesische Eisenbahn.**  
Am 1. September c. ist zum Schlesisch-Bairisch-Württembergischen Ver-  
band-Güter-Tarif via Görlitz-Eger bezw. Görlitz-Hof vom 1. Januar 1873  
ein Nachtrag XI. in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.  
Breslau, den 6. September 1875.

Am 15. September c. tritt zum gemeinschaftlichen Kohlentarif nach der  
österreichischen Südbahn und Wien-Bottendorf-Wiener-Neustädter Eisenbahn  
vom 1. Mai c. ein dritter Nachtrag mit Frachtermäßigungen in Kraft.  
Druck-Exemplare sind auf unseren Kohlenstationen gratis zu haben.  
Breslau, den 8. September 1875.

**Königliche Direction.**

**Oberschlesische Eisenbahn.**  
Montag, den 13. September c., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Kohlen-  
hofe am Ausladeplatz 2 Waggons Kleintable von 9900 und 11,000 Kilo-  
gramm öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung und Ab-  
fuhr versteigert werden.  
Breslau, den 11. September 1875.

**Die Güter-Expedition der Oberschlesischen Eisenbahn.**

**Orchesterverein.**

Für die Mitglieder des Orchestervereins sind die reservirten Abon-  
nement-Billets zu dem 1. Cycles der Winterconcerte in der königlichen  
Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer**,  
Schweidnitzerstraße Nr. 52, zur Abholung bereit. Die Zusendung einer  
Subscriptionsliste findet nicht statt. Ueber die bis zum 30. d. Mts.  
nicht abgeholten Billets wird anderweitig verfügt. — Nachdem in  
Folge der fortwährenden Steigerung des Ausgabebehalts eine kleine Er-  
höhung der Preise von neuem unvermeidlich geworden ist, sind diese  
auf 12 Mark (Saal) und 15 Mark (Loge, Gallerie, Balcon) für je 6 Con-  
certe festgesetzt. Ueberdies soll eine Anzahl von Abonnement-Billets  
für unnummerirte Plätze à 8 Mark zum Verkauf gestellt werden.  
**Das Comité.**

**Pensionat für Töchter**  
**von Frau Marie Blume,**  
Hirschberg i. Schl. am Cavalierberg.

Junge Mädchen jeden Alters finden in meinem Pensionat liebevollste  
Aufnahme. — Giebene geistige Ausbildung und gute körperliche Pflege  
werden besonders zugesichert.

**Die**  
**Erziehungs-**  
**und Fortbildungs-Anstalt**  
**in Dresden**

von  
**Malwine Kuntze,**  
früher Feldgasse 14, befindet sich jetzt Waldpark, Deutsche Kaiserallee 16  
(beim f. g. Forsthaus), in unmittelbarer Nähe der Stadt und in deren  
schönsten und gesündesten Lage. Sie vereinigt dadurch den Vortheil des  
Stadt- und Landlebens. Die vorzüglichsten Lehrkräfte Dresdens sind daselbst  
thätig. Nähere Auskunft ertheilt Fräul. von Meichner, Breslau, Altkir-  
chenstraße Nr. 9, 2. Etage.

**Königl. Sächs. Polytechnikum**  
**zu Dresden.**

Die Vorlesungen des Studienjahres 1875/76 beginnen in diesem  
Jahre, wegen des bevorstehenden Umzuges in den Neubau, erst am  
**1. November.**

Anmeldungen zum Eintritt sind bis zum 21. October bei der Direction  
einzureichen.  
Näheres über die Organisation des Polytechnikums, über die An-  
forderungen bei der Inscription und über die für das nächste Studien-  
jahr, beziehungsweise Wintersemester angekündigten Vorlesungen und  
Übungen enthalten die **Studienordnung vom 18. Febr.**  
**1871 und das Programm für das Studienjahr 1875**  
**bis 76**, welche **gratis** durch die Expedition der Direction hier zu  
erlangen sind.  
Dresden, den 16. August 1875.

**Die Direction des Königl. Sächs. Polytechnikums.**  
**Dr. Gustav Zeuner.**

**Herrmann Thiel,** Atelier für künstliche Zähne u. s. w.  
Junkernstraße 8, 1. Etage.

**Ein gebrauchter, aber gut erhaltener halb-**  
**gedeckter einspänniger Wagen**  
wird zu kaufen gesucht.  
Offerten abzugeben **Neue Graupenstraße Nr. 12**  
im Comptoir.

**Locomobilen und Dresch-Maschinen,**  
Göpel und schmiedeeiserne Handdreschmaschinen bester Construction,  
Breitschneidmaschinen u.  
empfehlen unter Garantie die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen  
**O. Roeder & P. Bessler, Breslau, Sternstr. 5, Zwingerplatz 2.**

Anfang October eröffne ich  
**Lessingstr. 10, 1. Et.,**  
(neben dem Lobe-Theater) eine  
Filiale meines  
**Clavier-Instituts**  
Gleichzeitig eröffne ich in meiner  
Anstalt Tauenzienstr. 22 neue Curse  
für Anfänger und Unterrichtete.  
Anmeldungen werden täglich Les-  
singstrasse 10 bei Frau Doulin, oder  
von dem Unterzeichneten entgegen-  
genommen.  
**Langer.**

**Englisch.**  
Mit October, November beginnen  
Curse Neuweltgasse 2, II. Becker.

**Englisch.**  
Gründl. gelehrt. Unterricht im Engl.  
erth. **Albert Saase** a. London, Prof.  
d. engl. Sprache, Neuborsstr. 3, I. Et.

**von Grabowski'sches**  
**Militair-**  
**Vorbildungs-Institut,**  
Berlin SW., Trebbinerstr. 13

Ueberföhrungen ins Englische, Franzö-  
sische, Italienische und Spanische, so  
wie aus denselben Sprachen ins Deutsche  
übernimmt der Unterzeichnete und er-  
theilt derselbe in diesen Sprachen auch  
Unterricht. Geft. briefliche Offerten be-  
liebe man zu richten an  
**William Richards,**  
postlagernd Breslau.

**Dr. Jany's Augenklinik**  
befindet sich jetzt  
**Freiburgerstr. 9.**

**Chirurgische Klinik,**  
**Paradiesstr. 21.**  
Sprechstunde ausser Sonntags  
täglich 2-3, für Unbemittelte un-  
entgeltlich. Privat-Sprechstunde v.  
4-5 Ohlauerstrasse 45.

**Dr. E. Richter,**  
Docent der Chirurgie.  
Ich verreise heute für einige  
Wochen. Vertretung in meiner  
Wohnung zu erfragen.  
**Dr. V. Schmeidler.**

**Ich bin zurückgekehrt.**  
**Dr. Gottstein.**  
Ich bin von meiner Reise zurück-  
gekehrt.  
**Dr. Berger.**

Meine Sprechstunden sind von jetzt an  
Vormittags 11 bis 12 Uhr,  
Nachmittags 3 bis 4 1/2 Uhr.  
**Dr. Ernst Fränkel,**  
Docent für Gynäkologie  
[3516] an hies. Universität.  
Tauenzienstraße Nr. 9.

Meine Sprechstunden für  
**Hautkrankheiten**  
halte ich Vormittags 9-10 Uhr,  
Nachmittags 3-5 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich.  
**Dr. Heilborn,**  
Blumenstraße 4.

Meine Sprechstunden  
für Hals- und Ohrenkrankheiten  
halte ich Vormittags von 9-11 Uhr,  
Nachmittags von 3-5 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich.  
**Dr. B. Riesenfeld,**  
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.  
Vom 11. d. Mts. ab halte ich wie-  
der Sprechstunden für Ohrenkrankheiten  
Morgens 9-12.

**Dr. Jacoby.**  
Für Zahn- und Mundleiden, so  
wie wegen Plombiren, Zahnschmerz-  
beseitigung und Ausrückung künstl.  
Gebisse bin ich zu sprechen tägl. von  
9-11 u. 2-6. Für Unbemittelte  
Sprechstunden tägl. v. 8-9 Früh.  
**Albert Loewenstein,**  
Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

**Anzeige.**  
Geehrten Zahnpatienten theile ich  
ergebnis mit, daß ich, aus Veran-  
lassung, von Montag, den 13. Sep-  
tember ab wieder täglich ohne Unter-  
brechung zu sprechen sein werde.  
Zahnoperationen für Unbemittelte  
Früh von 8 1/2 bis 9 Uhr.  
**F. Rauer,**  
Atelier für künstliche Zähne.  
Schweidnitzerstraße Nr. 46, 2. Etage.

**152. Preuß. Lotterie.**  
Ziehung 3. Kl. 14., 15. u. 16. d. M.  
Anteil-Loose 3. Klasse  
15 7 1/2 3 1/2 2  
ferner vollständig für 3. und 4. Klasse:  
15 10 5 2 1/2  
verkauft und verendet gegen Ein-  
zahlung des Betrages oder Postnachnahme  
**J. Juliusburger, Breslau,**  
Lotterie- u. Staats-Effekten-Comptoir,  
Rohmarkt Nr. 8, par terre.

**Victoria-Keller.**  
**Weinhandlung.**  
**Wiener Bedienung.**

**Hotel**  
„zum Deutschen Kaiser“  
in Löwenberg i. Schl.  
Besitzer: **S. Großmann,**  
empfehlen sich durch comfortable  
Einrichtung, aufmerksame  
Bedienung und wohlfeile  
Preise dem geehrten reisenden  
Publikum.

**Ein Schüler einer höh. Gymnasialst.**  
mit guter Handschrift wird gegen  
anst. Honorar zur Abschrift einer  
wissenschaftl. Arbeit gef. Off. unter  
A. 13 an die Exped. der Bresl. Zig.

**Pensionäre**  
finden in einer anständigen Familie  
freundliche Aufnahme. Nähere Aus-  
kunft ertheilt Herr Stadt-Schulrath  
Thiel, Bahnhofstr. Nr. 9, und Herr  
Oberlehrer Lendin, Große Feldstr. 11a.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein junger Mann, 31 Jahr  
alt, welcher ein jährliches Ein-  
kommen von 1500 bis 2000  
Thalern hat, wünscht sich mit  
einer gebildeten jungen Dame  
mit Vermögen (welches aber  
hypothekarisch sicher gestellt wird)  
zu verheirathen. Eltern resp.  
Vormünder werden ergebenst  
erlucht, unter Angabe der Fa-  
milienverhältnisse und Beifüg-  
ung von Photographie, sich  
gefälligst sub Chiffre R. 2092  
an die Annoncen-Expedition  
von Rudolf Mosse in Bres-  
lau zu wenden.

Zur Errichtung einer Blei-  
fabrik in Berlin wird von einem Fach-  
mann ein

**Socius**  
mit ca. 80,000 Reichsmark gesucht.  
Reflectent stellt in seinem bereits seit  
Jahren bestehenden Engros-Geschäfte  
in Metteln, an welchem der neue Socius  
auch Theil nehmen kann, ein ähnliches  
Capital, sowie 90,000 Reichsmark  
Blanco-Credit entgegen. Offerten sub  
J. K. 7385 befördert Rudolf Mosse,  
Berlin SW.

Zu einem nachweislich sehr inter-  
essanten Geschäft wird ein Theil-  
nehmer mit 3000 Thaler gesucht.  
Kaufmännische Kenntnisse nicht be-  
dingung. Näheres unter H. E. A.  
postlagernd Breslau.

Ein gut situirter Kaufmann, der  
die ober-schlesischen Verhältnisse sehr  
genau kennt und Ober-schlesien bereit,  
wünscht neben seinen andern Vertre-  
tungen noch eine schlesische leistungs-  
fähige „Barchent-Fabrik“ zu ver-  
treten. Beste Referenzen stehen ihm  
zur Seite. Offerten unter X. Y. Z.  
28 werden an die Expedition der Bres-  
lauer Zeitung erbeten.

Für Geschlechts- und Hautkrankheiten.  
Dr. Sander, Altkirchstraße 19, 1. Et.

**Geschlechtskrankheiten,**  
Syphilis, weissen Fluß, Haut-  
ausschlag und Flechten heilt ohne  
Quecksilber gründlich und in  
kürzester Zeit.  
Auswärtige brieflich.  
**Dr. August Loewenstein,**  
Albrechtsstraße 38.

**Für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.**  
Sprechstunden: Vormittags von  
8-11 Uhr; für andere Kranke: Nach-  
mittags von 2-4 Uhr.  
Zimmer sind zu vergeben.  
**Dr. Demlow, Herrenstr. 16, 2. Et.**

**Geschlechtskrankheiten**  
jeder Art heilt Dr. Ed. Meyer,  
Berlin, Wilhelmstr. 28. Ausw.  
brieflich.

**Specialarzt Dr. med. Meyer**  
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich  
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-  
heiten, sowie Manneschwäche, schnell  
und gründlich, ohne den Ver-  
brauch der Lebensweise zu stören. Die Be-  
handlung erfolgt nach den neuesten  
Forschungen der Medicin.

**Klinik**  
v. Staate concessio-  
nirt, zur gründl. Beil-  
von Geschl., Blasen-,  
Pollutionen, Schwäche u. Dirigiren-  
der Arzt Dr. Rosenfeld, Berlin, Koch-  
straße 63. Auch brieflich, ohne Be-  
rufsförderung. Prospekte gratis.

**Damen!**  
finden zur Haltung stiller Wochen  
gute Aufnahme bei Frau Hebamme  
Döb, Breslau, Klosterstraße 74.  
[1364] Für Hautleidende!  
Vielfach bewährte Heilmittel gegen  
Flechten und andere hartnäckige  
Hautauschläge findet bei genauer  
brieff. Mittheilung C. A. Gabler, Apo-  
theker in Arnstein bei Würzburg.

Meine am hiesigen Plage neu erbaute  
**Dampf-Sägemühle**  
habe ich in Betrieb gesetzt und empfehle hiermit den  
Herren Consumenten alle Sorten Schnittmaterial  
und Bauhölzer zu zeitgemäß billigen Preisen  
Aufträge auf Dimensionshölzer werden jeder Zeit  
entgegengenommen und sofort in Ausführung gebracht.  
Tarnowitz, im September 1875.  
**S. Leschnitzer.**

Eine Auswahl  
**eleganter Reit- und egaler Wagenpferde**  
stehen Overtour (Ballhof) zum Verkauf.  
Gustav Friedmann, gen. Strimer jr.

**Mittwoch,**  
**den 15. Sept.**  
und die darauf folgen-  
den Tage werde ich einen  
großen Transport von  
den schon bekannten Rhesbrücker Kühen, frischmelkende, mit Kälbern, auch  
hochtragende bester, schwerster Race, Schwertsstr. Nr. 7 zum Verkauf ausstellen.  
B. Samann, Viehlieferant.

**Herr Dr. G. A. Gräfe,** Lehrer der Chemie und Technologie  
an der öffentlichen Handels-Lehr-  
anstalt in Chemnitz, sagt in einer wissenschaftlichen Abhandlung über den  
Werth des **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** von W. S.  
Zidenheimer in Mainz unter Anderem:  
„Nach meiner Ueberzeugung nimmt der „rheinische Trauben-Brust-  
Honig“ unter allen bis jetzt bekannten Haus- und Hustenmitteln nicht  
„sondern“ binfichtlich seiner durch viele Tausende Atteste und Anerkennungen  
„glaubwürdiger Personen aller Stände bestätigten Heilwirkung bei ber-  
„altetem Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden den ersten Rang ein,  
„sondern er bietet auch in Folge seiner im Herbst aus dem frischen  
„Safte weißer Weintrauben gewonnene Extract und geläu-  
„tertem Rohzucker bestehenden Zusammensetzung eine sichere Garantie,  
„daß seine Wirkungen nur beruhigende, schleimlösende, reinigende, ver-  
„dauungsbefördernde und ganz besonders nährnde und stärkende, niemals  
„aber schädliche sein können“ u. s. w.

Der echte Trauben-Brust-Honig in Flaschen à 1, 1 1/2  
und 3 Mark (Weiß-, Roth- und Goldapfelverschluss mit  
nebligem Fabrikstempel) ist zu haben in **Breslau**  
im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,**  
Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren Störmer & Mohr,  
Schmiedestraße 54. — **F. A. Petrich,** Klosterstr. 2, Ecke  
der Feldstraße. — **D. Blumenfaat,** Reichenstr. 12. — **A. Jahn,** Tauen-  
zienplatz 10. — **A. Gufinde,** Rosenthalerstr. 4. — **Erich & Carl Schneider,**  
Schweidnitzerstraße. — **Adolph Falkenhain,** Bornwerfstr. — **In Neumarkt:**  
**F. Kallert;** in Rumpffsch und Heidersdorf: **Christian & Jadel;** in  
Waldburg: **Adolph Madang;** in Hirschberg: **Paul Spehr.**

**Grünberger**  
**Weintrauben.**  
So wie in früheren, versende  
auch in diesem Jahre nur schöne  
reife Trauben und kostet das  
Brutto-Pfd. 30 Hpf. incl. Porto.  
**Grünberg i. Schl.**  
**Adolph Thiermann,**  
Weinbergbesitzer.

**Weintrauben**  
aus den besten Lagen der hiesigen Berge versende ich  
täglich das Brutto-Pfund zu 3 Sgr. Gegen Einver-  
bund von 1 Hlr. oder gegen Nachnahme folgen 10  
Pfund Trauben postfrei.  
Schickfertig a. D.  
**C. A. Woytschaetzky's Wwe.**

**Grünberger Weintrauben**  
versende in vorzüglicher Qualität gegen Postanweisung  
10 Pfund für 3 Mark.  
**Grünberg i. Schl.**  
**C. Herrmann.**

**Grünberger Weintrauben**  
versende ich wie seit 22 Jahren auch dieses Jahr in ausgezeichneter Qualität  
vom 16. d. Mts. ab, a Pfund 3 Sgr.  
Kuranleitung vom Herrn Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Wolf  
gratis.  
Grünberg i. Schl., im September 1875.  
Ed. Köhler, Weinbergbesitzer.

**Glaser Gebirgs-Kernbutter**  
in 12-, 24- und 36-Pfund-Gebinden offerirt  
**Ferdinand Thiel, Mittelwalde.**

**C. Metzner's**  
**Arzneifanne für Thiere**  
(Pferde und Rindvieh),  
für Preußen patentirt Juli 1875,  
erleichtert das Eingießen von Medicamenten bei vorgezeichneten kranken  
Thieren.  
Dieselbe ist höchst solid gearbeitet, von Sachverständigen als äußerst  
zweckmäßig befunden worden und entspricht einem langgeübten Ver-  
fahren. Preis pro Stück incl. Gebrauchsanweisung Mark 6.  
Wiederverkäufer lohnenden Rabatt. Balbige Meldungen erbeten.  
Wüstegiersdorf in Schlesien.  
**C. Metzner.**

**Gewächshäuser,**  
[2780] Glas-Salons und Fenster  
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von  
**Schmiedeeisen**  
empfehlen das Special-Geschäft von  
**M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.**



Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 27 des revidirten Statuts zur

## Zweiten ordentlichen General-Versammlung auf Mittwoch, den 22. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Gnika zu Bauerwitz ergebendst eingeladen.

### Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Abschlusses für das verflossene Geschäftsjahr und Ertheilung der Decharge,
- 2) Feststellung der Dividende pro 1874/75,
- 3) Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien spätestens 3 Tage vor derselben

bei der Gesellschaftskasse hier, „ „ Commandite des Schlesiſchen Bank-Vereins in Leobschütz, „ dem Oberschl. Credit-Verein in Ratibor, „ Herrn S. L. Landsberger in Breslau gegen Empfangsbcheinigung zu deponiren.

## Der Aufsichtsrath der Actien-Zucker-Fabrik Bauerwitz.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Carl Oppenheim in Breslau die General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen worden ist. Leipzig, den 5. September 1875.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig. A. Kummer. Dr. Gallus.

Die obige Gesellschaft, mit einem Versicherungsbestande von über 100 Millionen Mark, übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Capital-Versicherungen bis zum Betrage von 60,000 Mark und verbindet mit der vollständigsten Sicherheit durch Rückgewähr der gesamten Ueberschüsse an die Versicherten die äußerste Billigkeit.

Ueberschuß Ende 1874 zur Vertheilung in den nächsten fünf Jahren: 3,313,600 Mark. Dividende für 1875: 36 Procent. „ 1876: 38 „

Zur Vermittelung von Anträgen, so wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

Die General-Agentur Carl Oppenheim, Ohlauerstraße 45, im alten Landſchafts-Gebäude.

### Gewinne.

Werthe:		
7000 Mark.	zum Besten des „Ernst Moritz Arndt“-Denkmals auf dem Rugard.	
6000 „	50,000 Loose, à 3 Mark pr. Stüd. 5944 Gewinne im Gesamtwerthe von 75,000 Mark, sanctionirt unter staatlicher Genehmigung.	
5000 „	Loose à 3 Mark (10 Pf. für Rückporto) sind von unserem Schatzmeister Banquier Bloock in Straßburg, sowie in allen Orten von Agenturen und Freunden des patriotischen Unternehmens zu beziehen. Gewinne-Listen werden allen Verkaufsstellen und größeren Loos-Abnehmern franco gesandt. Offerten von Agenturen werden noch erbeten.	[2677]
4000 „	Das Comité für Errichtung des Arndt-Denkmal auf dem Rugard in Bergen auf Rugen.	
2 x 2000 „		
3 x 1000 „		
5 x 600 „		
10 x 300 „		
20 x 150 „		
30 x 90 „		
100 x 60 „		
120 x 30 „		
240 x 15 „		
410 x 10 „		
1000 x 5 „		
4000 x 3 „		



## Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt

von Bremen nach New York und Baltimore.

	nach		nach
D. Mosel	18. Sept. New York	D. Rhein	9. Oct. New York
D. Leipzig	22. Sept. Baltimore	D. Ober	16. Oct. New York
D. Donau	25. Sept. New York	D. Braunschweig	20. Oct. Baltimore
D. Main	2. Oct. New York	D. Nedar	23. Oct. New York
D. Nürnberg	6. Oct. Baltimore		

Passage-Preise nach New York: Erste Cajüte 495 Mark, zweite Cajüte 300 Mark, Zwischenbed 120 Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 405 Mark, Zwischenbed 120 Mark.

Von Bremen nach New Orleans via Havana. D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October. Passagepreise: Cajüte 630 Mark, Zwischenbed 150 Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. [975]

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau in Breslau, Julius Sachs, Carlstraße Nr. 24. [860]

Piano-Magazin von Julius Mager, Solteistr. 42, neue Stußflügel und Pianino's, auch zu vermieten.

## Größtes Etablissement für Damen-Confections.

Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison sind in meiner Damen-Mäntel-Fabrik bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung.

**E. Breslauer,** Albrechtsstraße 59,

Ring- u. Schmiedebünde-Gde, I., II., III. Etage.

Größtes Etablissement für Damen-Confections. Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison sind in meiner Damen-Mäntel-Fabrik bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung. E. Breslauer, Albrechtsstraße 59, Ring- u. Schmiedebünde-Gde, I., II., III. Etage.

## Damenhüte

empfehle in anerkannt gutem Geschmack zu sehr civilen Preisen [3548]

**M. Gerstel,** Ring Nr. 17 (Recherseite).

## Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich vom 1. October c. an eine

**Niederlage von meinen neuen Kutschwagen** in den neuesten, modernsten Formen in **Beuthen OS.** vorräthig halten werde.

Gleichzeitig bemerke ich ergebenst, daß ich daselbst Werkstätten errichten werde, um im Stande zu sein, alle vorkommenden Reparaturen ausführen zu können. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen in diesen Artikeln zu genügen und gütige Aufträge solide und zu möglichst billigen Preisen auszuführen. Daher empfehle mein neues Etablissement einem geneigten Wohlwollen.

**G. Kloske,** Wagenfabrik in Leobschütz.

## Local-Veränderung.

Am 1. October d. J. verlege ich meine Geschäfts- und Fabrik-Localitäten nach

**Neuschestrasse Nr. 48.** Die Geschäftsräume Ring 24 sind pr. 1. October zu vermieten. **Carl Kaiser,** Strohhut-Fabrikant.

## Heiraths-Gesuch.

Ein wohlsituirter, kinderloser Gastwirth sucht eine Lebensgefährtin, die tüchtig in der Wirthschaft ist und einen soliden Charakter hat. Damen in den dreißiger Jahren wollen vertrauensvoll Anfragen an mich gelangen lassen. Vermögen ist Nebensache. [3559]

**Bunzlau.** **Eugen Langner.**

Durch ausgedehnte Bekanntschaft bin ich in den Stand gesetzt, Agenturen und Vertretungen der verschiedensten Firmen mit Erfolg übernehmen zu können. Gest. Off. erbitte sub B. 65 postlagernd Breslau. [2736]

## Bücher-Auction.

Die Bibliothek Oberlehrer Jos. Stenzel's, Elisabethan, † 3. 6. 75, wird unter Leitung des Herrn Rechnungsraths Piper Montag den 13. Septbr. c., Nachmittags 2 1/2 Uhr, und folgenden Tag hieselbst, Ohlau-Ufer Nr. 7, 2 Treppen, wo bis dahin 2 bis 3 Uhr Nachm. der Catalog eingesehen werden kann, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 1. September 1875. [3529]

**Clem. Stenzel,** Stadt-Ger.-Rath, als Testaments-Executor.

## Holz-Auction.

Aus den Langenbielauer Majorats-Försten sollen nachstehend bezeichnete Hölzer, gegen zu leistende baldige Bezahlung (in Pr. Cour.) öffentlich verauctionirt werden, und zwar:

**Aus dem I. und II. Schutzbezirk Langenbielau** circa 1200 Nadelholz-Klöſer, 150 Stämme, 150 Rundlatten, 200 Verbindestangen, 100 Raummeter hart und 300 Raummeter weich Scheitholz, 3000 Gebund hart und weich Stammreisig,

Montag, den 20. September 1875, Vormittags von 10 Uhr ab im Springer'schen Gasthause in Neubielau.

**Aus dem III. und IV. Schutzbezirk Langenbielau** circa 1200 Nadelholz-Klöſer, 150 Stämme, 90 Raummeter hart und 250 Raummeter weich Scheitholz, 150 Raummeter hart und 600 Raummeter weich Altholz, 1000 Raummeter Stockholz und 70 Raummeter Lannenrinde,

Mittwoch, den 22. September 1875, Vormittags von 10 Uhr ab im Hoffmann'schen Gasthause in Steinlungendorf.

Die betreffenden Revierrichter sind angewiesen, qu. Hölzer auf Verlangen vor den Terminen örtlich vorzuzeigen.

Langenbielau, den 9. September 1875.

## Die Majorats-Forstverwaltung.

J. A. Wolf.

## Gutspacht.

Die zur Oeconomie der Herzoglich Ratiborer Fideicommiss-Herrschaft Zembowitz und Zubehör, Rosenberger Kreises, gewiesenen Liegenschaften der Güter Zembowitz mit Amalienhof, Prusau, Pożółkau, Dſchieſko, Kneja und Thurze, ungefähr enthaltend:

Gärten	.....	3 Hectar	41 Ar	18 □ Mtr.,
Nieder	.....	657	80	49
Wiesenland	.....	85	65	65
Gütung und Gräferei	.....	9	96	23
Leichland	.....	4	09	07
Gehölze	.....	4	44	35
zusammen	.....	764 Hectar	71 Ar	97 □ Mtr.,

soll von Johanni 1876 ab auf 12 hinter einander folgende Jahre, also bis Johanni 1888 verpachtet werden.

Termin zur Annahme der Gebote wird auf **Mittwoch, den 20. October d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** im Schlosse zu Zembowitz,

anberaumt.

Jeder Bieter hat im Termine eine Bietungssicherheit von 3000 Thlr. = 9000 Mark baar oder in annehmbaren, umlaufsfähigen Effecten zu erlegen und sich über seine Befähigung als Landwirth und über seine Vermögens-Verhältnisse auszuweisen.

Der Zuschlag und die Wahl des Pächters aus sämmtlichen Bietern bleibt Seiner Durchlaucht dem Herzog von Ratibor vorbehalten.

Die Pachtabbedingungen können in unserer Registratur hieselbst, oder im Rentamts-Bureau zu Zembowitz eingesehen, auch Abschrift derselben gegen Erſatz der durch Postvorschuß einzuziehenden Abschreibgebühren bei uns nachgesucht werden. [978]

Schloß-Ratibor, den 30. August 1875.

## Herzogliche Ratiborer Kammer.

## Verkauf oder Verpachtung eines Fabrik-Etablissements.

Die unterzeichneten Liquidatoren der

Schlesiſchen Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Co.),

stellen hiermit das hier am Lehmhamm unter Nr. 48, 50, 52, 54, 56, Weingasse Nr. 7 u. 9, Michaelisstraße Nr. 8 belegene Fabrik-Etablissement im Ganzen oder in seinen einzelnen Theilen zum Verkauf aus freier Hand oder nach Befinden zur Verpachtung.

Das Terrain umfaßt circa 4 Hectar = (16 Morgen) Flächenraum. Die Hypothekenschulden betragen 265,000 Thlr., welche event. weiter gestundet werden. Das Etablissement hatte innerhalb der ersten 20 Jahre seines Bestehens sich immer einer guten Rentabilität zu erfreuen.

Wir laden Kauf- oder Pachtlustige hierdurch ergebenst ein, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 8. September 1875.

**Reider. Ullrich. Reiche.**

## Verkauf einer Tuchfabrik.

Das uns gehörige, in Jüllichau, Prov. Brandenburg, gelegene „Fabrik-Etablissement“,

eine mit den besten Einrichtungen versehene vollständige Tuchfabrik, soll am

**Freitag, den 17. September d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Eine ausführliche Beschreibung des Etablissements, sowie die Verkaufsbedingungen sind die unterzeichneten Liquidatoren Bürgermeister a. D. Wotschke in Jüllichau, Carl Oppenheim in Breslau, Ohlauerstr. 45, auf Verlangen zu ertheilen bereit.

**Jüllichauer Vereinsfabrik Förster & Co. in Liquidation.** Wotschke. Carl Oppenheim.

Die auf Erzeugung von 100,000 Ctr. Chlorcalcium nebst Picromerit und anderen Düngesalzen eingerichtete

## Fabrik zu Kalusz

in Oſgalizien (Station der Albrechtsbahn), sowie die in Simmering bei Wien gelegene, nach den neuesten Erfahrungen auf Erzeugung von 50,000 Ctr. Kalisalpeter bestergerichtete Salpeter-Fabrik kommen zum Verkaufe und werden diebzugehörige Anfragen an das Bureau der Kalusz-Gesellschaft in Liquidation, Wien, Canovagasse Nr. 5, erbeten, woselbst detaillirte Mittheilungen gemacht werden. [2969]











Ein junges gebildetes Mädchen sucht in einer anständigen Familie bei jüngeren Kindern Stellung als Erziehlerin. Hauptbedingung: freundliche Behandlung. Gest. Offerten erbeten unter Chiffre K. A. 82 Exped. der Breslauer Zeitung. [1015]

In meinem Confections-Geschäft kann sich eine Dame als Verkäuferin melden.  
**M. Brieger,**  
Ring 47.  
[2840]

10 feine Kellnerinnen, 50 Köchinnen, Schenkerinnen, Mädchen für alles, Ammen, Krankenwärterinnen, Willardbeller, sucht Fr. Becker, Wilschstr. 14. [2808]

Eine tüchtige gewandte Kellnerin von angenehmem Aussehen wird zum sofortigen Antritt gesucht Trebnitzer Bierhalle, Tautzienplatz 14. Vorstellungen erbeten zwischen 1-3 Uhr Nachmittags. [3518]

Ein Buchhalter, in der doppelten Buchführung und Correspondenz firm, wird per 15. October resp. 1. November cr. gesucht. Gest. Offerten mit Angabe der Ansprache erbeten unter M. E. 179 Laurahütte. [1087]

Ein Buchhalter, in der dopp. Buchführ. firm, noch activ, m. versch. Branchen vertr., seit 5 1/2 Jahr im Producten- u. Mühlengech. thätig, 34 Jahr alt, im Besitz bester Ref., sucht Stellung p. 1. October c. als solcher oder als Rentmeister, Rechnungsführer, Cassirer u. dergl. Offerten werden unter Chiffre B. 100 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger und gewandter Reisender, vertraut mit der Branche in Schuhmachereifabrik, und nur solcher, der hierin schon gereist hat, findet sofort oder ab 1. October c. Stellung.  
**Heymann Unger & Sohn,**  
Berlin, Friedrichstr. Nr. 45.

Ein tücht. j. Kaufmann, verh., mit Buchf., Corresp. u. Kassenerw. vertr., cautionf., bish. meist als Spediteur thätig, wünscht, um sich zu verbessern, anderr. Engagem. Hierauf Reflect. belieh. Nachr. an die Exp. der Bresl. Ztg. u. H. R. 2 gel. zu lassen.

Ein junger Kaufmann sucht per bald oder später Stellung als Buchhalter oder Correspondent. Adress. in der Expedition der Bresl. Zeitung unter T. 12 erbeten. [2784]

Für ein Modewaarengeschäft in der Probirung wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht von  
**S. Raqueur, Breslau,**  
[2826] Wilschstr. 14.

Wir suchen einen mit der Knopfgalanterie- und Kurzwaaren-, oder Posamentierwaaren-Branche vertrauten Lager-Commis.  
**Gensel und Nies,**  
Breslau. [2882]

**Fürs Colonialw.-Geschäft** suche ich 1 Reis. u. 1 Comptoirist., der sich zur Reise qualifiziert.  
[2835] **E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

Für Spirituosen-Gesch. suche ich 1 Reisenden und 2 Destillateure, fürs Comptoir geeignet.  
**E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

Ich suche noch mehrere Verkäufer für Modew.-Band-, Weißw., Posament-, Leinen- und Wäschehandl., ferner für Leder-, Eisen-, Kurw.- u. Strohhutgesch. bei 3 bis 500 Thlr. Gehalt.  
**E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

**Lehrlinge u. Volontaire** für große Handlungshäuser sucht  
**E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

**Offene Stellen** in allen Branchen werden nachgewiesen durch Providencia, Breslau, Werderstr. 5a. [2848]

**Commis** für Tuch-, Manufaktur-, Seiden-, Posament-, Eisen-, Colonial u. Weingeschäfte. Buchhalter für Engros-, u. Fabrikgeschäfte.

**Reisende** für versch. Branchen sucht das Placirungsinstitut **"Germania"**, Breslau, Grabschauerstr. 14.

Ein tüchtiger **Verkäufer** für Modewaaren findet sofort Stellung bei **Julius Jungmann.** [2806]

Ein junger Mann, gelernter Specerist, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, per 1. October and. Stellung als Reisender oder Comptoirist., gleich viel welche Branche. [2785]

Gest. Offerten werden unter M. P. 25 postlagernd Warmbrunn i. Schl. erbeten.

Für ein Fabrikgeschäft verbundene mit Auskand wird per 1. October cr. ein

**junger Mann** gesucht, welcher der doppelten Buchführung mächtig ist. Gest. Offert. unter F. W. 152 Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition Grünberg in Schlesien.

Ein junger Mann, militärfrei, mit der einf. u. dopp. ital. Buchführung vertraut, der poln. Sprache mächtig, noch activ als Verwalter einer grossen Dampfmaschine, sucht per 1. October eine ähnliche Stelle als Buchhalter. Offerten S. T. postlagernd Breslau. [2849]

**Den Herren Prinzipalen** erlaube ich mir, meinen kostenfreien Nachweis von tüchtigem, gut empfohlenen kaufmännischen Personal jeder Branche hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen.  
**Leop. Zobel, Kupferschmiedestraße 30,**  
Bureau „Silesia“.

**Handlungs-Commis** placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz** 1 Marke 3. Rückantwort ist beizufügen.

Ich suche für mein Colonialwaarengeschäft bei gutem Salair einen tüchtigen, zuverlässigen, jungen Mann, gewandten Verkäufer, in allen Comptoirarbeiten firm und der polnischen Sprache mächtig. Antritt sofort oder p. 1. October. [2805]  
**Antibor. M. Freund.**

Ein **Tapeziergehilfe** welcher tüchtig in seinem Fache ist (aber nur solcher) kann sofort bei anständigen Gehalte eintreten. Reisekosten erlattet.  
[3541] **Gottbus. Gustav Solff, Tapezier.**

Es wird eine geeignete Persönlichkeit für einige Wochen zur **Rübenabnahme** gesucht. — Meldungen sub T. 2094 nimmt Rudolf Mosse in Breslau entgegen. [3545]

Ein Landwirth in den gelehten Jahren, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, mit Brennerei und Buchführung bewandert, sucht vom 1. October c. ab Stellung, wo möglich als Hofverwalter od. Rechnungsführer, dem die schriftl. Arbeiten obliegen. Offerten unter A. B. postlagernd Gogolin. [1091]

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher mehrere Jahre in Berlin fungirte, auch jetzt schon längere Zeit auf größeren Gütern selbstständig thätig gewesen, wünscht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. October d. J. anderweitig Stellung. [2725]  
Adressen erbitte unter R. H. an die Herren Gebrüder Bögel in Glatz zu richten.

Ein **Kellner** sucht bald oder zum 15. d. Mts. Stell. u. Ch. B. R. 15 Exped. der Bresl. Ztg. [2841]

Ein **Lehrling** suche ich für mein Buch- und Weiswaren-Geschäft zum baldigen Antritt.  
**Emil Elsner,**  
Ohlauerstraße 78. [2847]

Für **Papierhandlung** meine **Lehrling**. [3531]  
**Gustav Steller, Breslau, Ring 16.**

Ein **Lehrling** mit den erforderlichen Schulkennnissen wird gesucht. — Bei einiger Brauchbarkeit wird demselben in kurzer Zeit eine monatliche Remuneration gewährt. [2851]  
**Paul Weirner, Tautzienplatz 14.**

Für unsere Rum- u. Liqueurfabrik suchen einen **Lehrling**.  
**L. Freund & Co.,**  
[2800] Neue Graupenstr. 17.

Ein **Lehrling**, Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, findet unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme bei  
**Wilhelm Prager,**  
Ring 18. [2770]

Für mein Specerei-Geschäft suche ich einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern.  
**G. Böttger,**  
Neumarkt i. Schl. [1045]

Für meine Apotheke suche ich einen **zweiten Eleven**.  
**L. Ambrosius,** [1055]  
Besitzer der Hirsch-Apotheke in Glatz.

Ein **Anabe**, der Sattler lernen will, melde sich Ohlauerstr. 84, Eingang Schubbrücke bei Ziege. [2856]

Ich suche für mein Colonialwaarengeschäft einen Lehrling mit der nötigen Schulbildung zum baldigen Antritt. [2838]  
**Reinhold Vogt, Reuschestr. 11.**

**Vermietungen und Miethgesuche.**  
Inserionspreis 15 Wrtsp. die Zeile.

In der Nähe des Königsplatzes wird per 1. Januar eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Beigekass, Parterre oder erste Etage, zu mietzen gesucht. Gefällige Offerten nehmen entgegen  
**Baum & Co.,**  
Carlsstrasse 12, 1. Etage. [2850]

**Kleine Fürstenstr. Nr. 4,** in freundlicher Lage, sind Wohnungen renovirt mit Wasserleitung, billig abzugeben. [2826]  
Näheres beim Haushalter.

**Comptoir nebst Lagerraum** billig zu vermiet. Neue Graupenstr. 17.

**Berlinerpl. 6** ist eine eleg. herrschaftl. Wohnung mit Watercloset und Wasserleitung bald zu verm. [2860]

Eine Wohnung von 7-8 Stuben nebst Zubehör, 1. oder 2. Etage, in der inneren Stadt, wird per Oetern 1876 gesucht. Offerten sub W. 1 postlagernd. [2829]

Ein sehr schöner **Verkaufsladen** mit Wohnung, namentlich für einen **Speceristen** vorzüglich geeignet, da keine Concurrenz in der Nähe, ist zu vermietzen. Näheres durch **Runge, Nachbstr. 1.** [3524]

**Altstädterstr. 46** sind im Hofe Localitäten mit großem Hofraum zu vermietzen. [2820]

**Friedrich-Wilhelmstr. 42,** 3. Et. mit Wasserleitung, 2 gr. Zim., Entree, Cabinet, Küche pr. Octobr. Beschäftigung von 11-1 Uhr.

**Summerei 28, Christophorieplatz,** ist die 3. Et. 9 Biecen, Wasserleit., ganz oder getheilt zu vermietzen. Näheres 2. Etage daselbst.

Gesucht wird für Neujahr eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet und Beigekass in guter Gegend der Schweidnitzer Vorstadt. [1855]  
Adressen unter K. 46 in der Exped. der Schlesischen Ztg.

**Holteistr. 10** sind Wohnungen, mit Wasserleitung, für 100-140 Thlr. zu vermietzen.

**Carlsstr. 22** 3. Stod, 6 Biecen für 250 Thaler per October zu vermietzen. Näheres daselbst 1. Etage. [2824]

**Große Feldstr. 6** 1. Stod 1 Wohnung: 2 zweienstrige und 3 einfenstrige Zimmer, davon 4 Bordzimmer, Küche, Entree, Cloiet, Wasserleitung, Gelass, zum 1. October zu vermietzen. [2814]

**Reuschestr. 42** ist die 1. Etage, neu renovirt, mit Wasserleitung zu vermietzen. Näh. b. Carl Kohn Jr., Gartenstr. 43.

**Bahnhofstr. 11** [2821] ist sofort oder p. 1. Octbr. a. cr. der halbe 1. Stod für 280 Thlr. zu verm.

**Ring 31, 2. Et.,** ist eine elegante Wohnung zu vermietzen. Näheres daselbst. [2818]

**Neue Taschenstr. Nr. 9** ist die erste Etage alsbad zu vermietzen. Näheres Ring 31 beim Haushalter. [2819]

Zwei elegant möblirte Zimmer sind zum 1. Oct. Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 76, 2 Tr. hoch, z. verm.

**Gartenstraße Nr. 42** ist zum 1. October ein großes, freundliches Vorderzimmer nebst Cabinet an eine gebildete Dame zu vermietzen. [2863]

Eine Wohnung im Bergschloßchen, an der Kirschen-Caserne, zu verm. Zu erf. Gabitzstraße Nr. 27.

Verschiedene Räumlichkeiten, geeignet zu Remisen oder Werkstätten, sind in der Margarethenmühle baldigst zu vermietzen. Näheres bei dem Administrator Dobbertke, Weidenbaum Nr. 1. [3512]

Nähe am Königsplatz ist eine Wohnung v. 4 Z. m. Gas- u. Wasserl., vornh. p. Michaelis zu verm. Näheres im Central-Büro-Bureau, Herrenstr. 31. Das. einige Wohn. v. 100-300 Thlr. Werder u. Fr. Wilhelmstr. bis Freib. Plaz.

1 möbl. Zimmer f. Herren oder Damen mit Beföstigung. Werderstr. 3, 3. Et. rechts. [2817]

**Ohlauerstr. Nr. 10** ist eine herrsch. Wohnung, 3. Etage, per 1. October für 350 Thlr. zu vermietzen. Näh. das. b. Wirt. [2832]

**Alexanderstraße 36** sind mehrere Wohnungen, jede besteh. aus drei Zimmern, Mittelcabinet, heller Küche, Cloiet u. (das Hochpar. 5 Zimmer), alle mit Gartennutzung, zu verm.

Die Hälfte des 2. Stodes vornh. aus u. 1 Wohn. m. 2 Stub. im Hofe sind zu verm. v. Michaelis zu beziehen **Friedrich-Wilhelmstr. 64.**

**Der erste Stod** eines sechsfenstrigen Hauses ist Michaelis im Ganzen oder getheilt zu vermietzen. [2815]  
**Sonnenstraße Nr. 14, par terre 1.**

**Ohlauerstraße Nr. 65** ist eine große neu renovirte Wohnung in der dritten Etage zu vermietzen.

**Kleinburger-Straße 34** (Gerkules) die halbe 2. Etage, 250 Thlr., und 1 große Wohnung 3. Etage für 125 Thlr.

per 1. October zu vermietzen. Näheres daselbst beim Wirt, 2 Treppen.

**Agnesstraße 11** sind mehrere Wohnungen zu vermietzen. Näheres parterre rechts. [2671]

Ein möbl. Balkonzimmer Schweidnitzer-Stadtr. 28, dritte Etage rechts, per 1. October zu vermietzen.

## Breslauer Börse vom 11. September 1875.

Inländische Fonds.			Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Frags. cons. Anl.	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Freiburger . . .	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.
do. Anleihe . .	4 1/2	105,75 B.	do. Litt. F. . .	4 1/2	90 B.
do. Anleihe . .	4 1/2	98,80 B.	do. Litt. J. . .	4 1/2	95,50 B.
St.-Schuldsch. . .	3 1/2	92,75 B.	do. Litt. K. . .	4 1/2	93 B.
do. Präm.-Anl. .	3 1/2	144 G.	Oberschl. Lit. E. .	3 1/2	86 G.
Bresl. Stdt.-Obl. .	4 1/2	—	do. Litt. C. u. D. .	4 1/2	93,25 B.
do. do. . .	4 1/2	101 B.	do. Litt. 1874 . .	4 1/2	98,50 B.
Schl. Pfdb. altl. .	3 1/2	86 bzB.	do. Litt. F. . .	4 1/2	—
do. do. . .	4	97,25 B.	do. Litt. G. . .	4 1/2	100 B.
do. Lit. A. . .	3 1/2	—	do. Litt. H. . .	4 1/2	—
do. do. . .	4	96 B.	do. 1869 . . .	5	104,10 G.
do. do. . .	4 1/2	101,60 B.	do. Ns. Zw. . .	3 1/2	—
do. Lit. B. . .	3 1/2	—	do. Neissebr. . .	4 1/2	—
do. do. . .	4	—	Cosel-Oderbrg. .	4	—
do. Lit. C. . .	4	1,96,25 Pl. —	do. ch. St.-Act. .	5	104,10 G.
do. do. . .	4 1/2	101,60 B.	R.-Oder-Ufer . .	5	104,05 bz
do. (Rustical) .	4	1. —	Ausländische Eisenbahn-Aktion.		
do. do. . .	4 1/2	11,95,40 B.	Carl-Lud.-B. . .	5	—
Pos. Ord.-Pfdb. .	4	95,25a15 bzG.	Lombarden . .	4	180 G.
Pos. Prov.-Obl. .	5	—	Oest.-Franz.-Stb. .	4	—
Rentenb. Schl. .	4	97,45 bzB.	Rumänen-St.-A. .	4	27,35 G.
do. Posener . .	4	—	do. St.-Prior. .	8	—
Schl. Fr.-Hilfsk. .	4	93 bz	Warsch.-Wien .	5	—
do. do. . .	4 1/2	100,75 G.	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Schl. Bod.-Ord. .	4 1/2	95,35 bz	Kasch.-Oderbrg. .	5	—
do. do. . .	5	100,90 bz	do. Stammact. .	—	—
Goth. Pr.-Pfdb. .	5	—	Krakau-O.S.Ob. .	4	—

Ausländische Fonds.			Bank-Aktion.		
Amerik. (1881) .	5	—	Bresl. Börsen- . .	4	—
do. (1885) . .	6	—	Maklerbank . .	4	—
do. (1882) . .	5	gek. —	do. Discontob. .	4	69,50 B.
Italien. Rente .	5	—	do. Handels- . .	—	—
Oest. Pap.-Rent. .	4 1/2	—	Entrep.-G. fr. .	—	—
do. Silb.-Rent. .	4 1/2	67,25 bz	do. Maklerbk. .	4	—
do. Loose 1860 .	5	121,25 B.	do. Makl.-V.-B. .	4	—
do. do. 1864 . .	—	—	do. Priv.-W.-B. .	fr.	—
Poin. Ligu.-Pfd. .	4	71,20 G.	do. Wechsel-B. .	4	68 B.
do. Pfandbr. . .	4	—	D. Reichsbank .	—	156 B.
do. do. . .	5	—	Oberschl. Bank .	—	—
Russ. Bod.-Ord. .	5	—	Obrsch. Ord.-V. .	—	—
Warsch.-Wien .	5	—	Oest. Bank . .	4	79,50 B.
Türk. Anl. 1865 .	5	—	Pos.-Pr.-Wechsel	4	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.			Bank-Aktion.		
Er.-Schw.-Frb. .	4	80 B.	Bresl. Börsen- . .	4	—
Oberschl. ACD .	3 1/2	144 B.	Maklerbank . .	4	—
do. B. . .	3 1/2	—	do. Discontob. .	4	69,50 B.
do. E. . .	3 1/2	136,50 G.	do. Handels- . .	—	—
R.-O.-U.-Eisenb .	5	104,50 B.	Entrep.-G. fr. .	—	—
do. St.-Prior. .	4	108,75 B.	do. Maklerbk. .	4	—
B.-Warsch. do. .	5	—	do. Makl.-V.-B. .	4	—
do. St.-A . .	5	—	do. Priv.-W.-B. .	fr.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bank-Aktion.		
Freiburger . . .	4 1/2	90 B.	Bresl. Börsen- . .	4	—
do. Litt. F. . .	4 1/2	95,50 B.	Maklerbank . .	4	—
do. Litt. J. . .	4 1/2	—	do. Discontob. .	4	69,50 B.
do. Litt. K. . .	4 1/2	93 B.	do. Handels- . .	—	—
Oberschl. Lit. E. .	3 1/2	86 G.	Entrep.-G. fr. .	—	—
do. Litt. C. u. D. .	4 1/2	93,25 B.	do. Maklerbk. .	4	—
do. Litt. 1874 . .	4 1/2	98,50 B.	do. Makl.-V.-B. .	4	—
do. Litt. F. . .	4 1/2	—	do. Priv.-W.-B. .	fr.	—
do. Litt. G. . .	4 1/2	100 B.	do. Wechsel-B. .	4	68 B.
do. Litt. H. . .	4 1/2	—	D. Reichsbank .	—	156 B.
do. 1869 . . .	5	104,10 G.	Oberschl. Bank .	—	—
do. Ns. Zw. . .	3 1/2	—	Obrsch. Ord.-V. .	—	—
do. Neissebr. . .	4 1/2	—	Oest. Bank . .	4	79,50 B.
Cosel-Oderbrg. .	4	—	Pos.-Pr.-Wechsel	4	—
do. ch. St.-Act. .	5	104,10 G.	Prov.-Maklerb. .	—	—
R.-Oder-Ufer . .	5	104,05 bz	Schles. Bankver. .	4	94a94,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bank-Aktion.		
Kasch.-Oderbrg. .	5	—	Bresl. Börsen- . .	4	—
do. Stammact. .	—	—	Maklerbank . .	4	—
Krakau-O.S.Ob. .	4	—	do. Discontob. .	4	69,50 B.
do. Prior.-Obl. .	4	—	do. Handels- . .	—	—
Mährisch-Schl. .	—	—	Entrep.-G. fr. .	—	—
Central-Prior. .	5	—	do. Maklerbk. .	4	—
Bank-Aktion.			do. Makl.-V.-B. .	4	—
Bresl. Börsen- . .	4	—	do. Priv.-W.-B. .	fr.	—
Maklerbank . .	4	—	do. Wechsel-B. .	4	68 B.
do. Discontob. .	4	69,50 B.	D. Reichsbank .	—	156 B.
do. Handels- . .	—	—	Oberschl. Bank .	—	—
Entrep.-G. fr. .	—	—	Obrsch. Ord.-V. .	—	—
do. Maklerbk. .	4	—	Oest. Bank . .	4	79,50 B.
do. Makl.-V.-B. .	4	—	Pos.-Pr.-Wechsel	4	—
do. Priv.-W.-B. .	fr.	—	Prov.-Maklerb. .	—	—
do. Wechsel-B. .	4	68 B.	Schles. Bankver. .	4	94a94,25 bz
D. Reichsbank .	—	156 B.	do. Bodencrd. .	4	96 G.
Oberschl. Bank .	—	—	do. Centralbk. .	4	—
Obrsch. Ord.-V. .	—	—	do. Vereinsbk. .	4	—
Oest. Bank . .	4	79,50 B.	Gesterr. Credit .	4	371 G.
Pos.-Pr.-Wechsel	4	—	Bank-Aktion.		
Prov.-Maklerb. .	—	—	Bresl. Börsen- . .	4	—
Schles. Bankver. .	4	94a94,25 bz	Maklerbank . .	4	—
do. Bodencrd. .	4	96 G.	do. Discontob. .	4	69,50 B.
do. Centralbk. .	4	—	do. Handels- . .	—	—
do. Vereinsbk. .	4	—	Entrep.-G. fr. .	—	—
Gesterr. Credit .	4	371 G.	do. Maklerbk. .	4	—

Industrie- und diverse Aktien.			
--------------------------------	--	--	--